

**Achtung!**

Dies ist eine Internet-Sonderausgabe des Aufsatzes  
„Die altgeorgischen Monatsnamen“  
von Jost Gippert (1986).  
Sie sollte nicht zitiert werden. Zitate sind der  
Originalausgabe in  
*Studia Caucasologica I: Proceedings of the Third  
Caucasian Colloquium Oslo, July 1986*,  
ed. F. Thordarson, Oslo 1988, 87-154  
zu entnehmen.

**Attention!**

This is a special internet edition of the article  
“Die altgeorgischen Monatsnamen”  
[“The Old Georgian month names”]  
by Jost Gippert (1986).  
It should not be quoted as such. For quotations, please  
refer to the original edition in  
*Studia Caucasologica I: Proceedings of the Third  
Caucasian Colloquium Oslo, July 1986*,  
ed. F. Thordarson, Oslo 1988, pp. 87-154.

**Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved:**  
Jost Gippert, Frankfurt 1999-2011

---

# Die altgeorgischen Monatsnamen

*Jost Gippert*

**0.1.** In einem kürzlich erschienenen Aufsatz wurde wieder einmal die seit mehr als 100 Jahren aktuelle Frage nach der Herkunft des a(lt)arm(enischen) Kalenders, d.h. nach der Etymologie der aarm. Monatsnamen aufgerollt.<sup>1</sup> Der Autor, dem es v.a. um den Nachweis iranischer Bestandteile ging, versucht zu diesem Zweck einen »möglichst vollständige(n) Vergleich« mit den »heute bekannten vorislamischen Kalender(n) Irans«: den aarm. Bezeichnungen werden in einer Übersichtsliste die avestischen, kappadokischen, mittelpersischen, parthischen, xwarezmischen (Inschriften / nach Al Bīrūnī) und sogdischen Namen (Inschriften / manichäische Texte / Al Bīrūnī) gegenübergestellt.<sup>2</sup> Als Ergebnis wird die iranische Herkunft folgender sechs aarm. Monatsnamen festgehalten: *nawasardi* (1. Monat) als Gen. zu iran. *\*naua-sarda-*, »Neujahrsmonat«; *trē* (4.) als Gen. *\*tariai* zu *\*tiri*, »Monat des Tīr«; *mehekani* (7.) als Gen. zu *\*miθrakāna-* »Monat des Miθra-Festes«; *ahekani* (9.) als Gen. zu *\*āθrakāna-*, »Monat des Feuer-Festes«; ferner *mareri* (10.) als Gen. zu *\*marear* < *\*maḍyār* (parth.), »Monat des Mittjahres(festes)«, und *hrotic* (12.) als Gen. (Pl.) zu *\*frōrt-* < *\*fravart-*, »Monat des 'Allerseelen'-Festes«.<sup>3</sup>

**0.2.** Alle sechs vorgestellten Etymologien sind nun aber keineswegs neu, sondern gehören seit langem zum Gemeingut der armen. Sprachwissenschaft.<sup>4</sup> Man fragt sich also, ob durch den »möglichst vollständigen Vergleich« mit den iran. Monatsnamentensystemen überhaupt neue Erkenntnisse gewonnen wurden.

Tatsächlich kann dies nur in einem Fall bejaht werden, nämlich bei dem Namen *nawasardi*, der nunmehr durch die Identifikation mit den sogdischen Formen *n'wsrδ-*, *-yč* (gegenüber mittelpers. *plwltyn = frawardīn* u.ä.) als im Iranischen selbst verankert nachgewiesen ist.<sup>5</sup> Bei den übrigen fünf Namen bleibt nach wie vor entweder die genaue Bildweise unklar (*trē*),<sup>6</sup> oder das angenommene Etymon ist im iran. Bereich gerade als Monatsname nicht nachweisbar (die »Fest«-Namen). Fraglich bleibt weiterhin auch, wie sich die sechs »iran.« zu den verbleibenden Namen *hoṛi* (2. Monat), *sahmi* (3.), *k'atoc'* (5.), *arac'* (6.), *areg* (8.) und *margac'* (11.) verhalten, die zumindest teilweise eine innerarm. Deutung zulassen.<sup>7</sup>

**0.3.** Wie ich meine, sind weiterführende Erkenntnisse in diesem Zusammenhang eher durch einen anderen »möglichst vollständigen Vergleich« zu erlangen, nämlich den mit dem Monatsnamentensystem des Altgeorgischen. Diese Sprache ist bekanntlich zwar weder mit der armen. noch mit den iran. Sprachen verwandt, sie hat aber durch enge gesellschaftliche und kulturelle Verbindungen zahlreiche lexikalische Elemente beider in sich aufgenommen, so daß sie sich oft geradezu als ein »Spiegelbild« des Altarmenischen darstellt;<sup>8</sup> dies ist a priori auch für die hier behandelte Problematik zu erwarten. Eine Auseinandersetzung mit den (alt)georg. Verhältnissen ist im gegebenen Fall umso mehr geboten, als für zwei der aarm. Monatsnamen eine Etymologie eben aus dem Georgischen vorgeschlagen wurde, nämlich für *hoṛi* als den zweiten und *sahmi* als den dritten Monat, die mit den georg. Zahlwörtern für »zwei« und »drei«, *ori* und *sami*, in Verbindung gebracht wurden.<sup>9</sup> Da der hier zur Verfügung stehende Raum begrenzt ist, können noch nicht alle diesbezüglichen Fragen durchdiskutiert werden. Im folgenden will ich vielmehr zunächst das zur Verfügung stehende altgeorg. Material selbst vorstellen und analysieren; für Einzelprobleme im Verhältnis zum aarm. System sei auf einen in drei Teilen an anderer Stelle erscheinenden Aufsatz verwiesen.<sup>10</sup>

**1.1.** Daß die a(lt)georg(ischen) Monatsnamen bei der Analyse des aarm. Kalenders in jüngerer Zeit nicht berücksichtigt wurden,<sup>11</sup> ist umso erstaunlicher, als die ersten Formen schon im Jahre 1832 der europäischen Fachwelt zugänglich gemacht wur-

den. Es handelt sich zunächst um eine Liste von »dix de ... noms anciens«, die der georg. Prinz Teimuraz auf Anregung des franz. Gelehrten Saint-Martin zusammenstellte und die M. Brosset im *Journal asiatique* herausgab. Die Namen werden mit ihren franz. Entsprechungen wie folgt angeführt:<sup>12</sup> mars = *marcani*; avril-mai = *igrica*; mai-juin = *thibisi*; juillet-août = *marili-alisi* / *mariali*; août-septembre = *kwelthoba*; octobre = *sthouloba* / *sthwla*; novembre = *tiris-coni*; décembre = *tiris-deni*; janvier = *apani*; février = *sourtsqounisi*. Als »jünger« werden die Entsprechungen für den Mai und den September angesehen: mai = *wardoba*, septembre = *akhali-tseli*.<sup>13</sup>

In späterer Zeit seien die christlichen Namen adaptiert worden, die wiederum »dans les ouvrages profanes« georgische Gegenstücke hatten:

1. *Janwari, gantzkhadabis-thwe*, mois de l'Épiphanie;
2. *Pheberwali*;
3. *Marti*;
4. *Aprili*;
5. *Maisi*;
6. *Iwnisi, thiba-thwe, iwanobis-thwe*;
7. *Iwlisi, mcatha-thwe, cwiricobis-thwe*;
8. *Agwisto, mariamobis-thwe*;
9. *Secdemberi, encenis-thwe*;
10. *Ocdonberi, ghwinobis-thwe*;
11. *Noemberi, giorgobis-thwe*;
12. *Decemberi, kristichobis-thwe*.<sup>14</sup>

**1.1.1.** Wie Prinz Teimuraz selbst vermerkt, stammen die von ihm mitgeteilten Monatsnamen aus dem Lexikon von »Saba Orbélian (le même que Soulkhan-Saba)«, d.i. das anfangs des 18. Jhs. entstandene Wörterbuch des georg. Mönchs Sulxan-Saba, der der Fürstenfamilie der Orbeliani angehörte. Tatsächlich sind die entsprechenden Formen in dessen »Leksik'oni kartuli« mehrfach verzeichnet; dabei ist vor allem eine Übersichtstabelle bemerkenswert, wo die eigentlich »georg.« Namen (*kartuli*) und die der »georg. Bauern« (*kartuli glexta*) nicht nur ihren »lateinischen« Äquivalenten gegenübergestellt werden (*lat'intā*), sondern auch den »makedonischen, ägyptischen, (christlich-) arabischen, tatarischen (= türkischen), indischen, ionischen, syrischen, sarazenischen, (neu)persischen ('nach dem

Nourūz des Ĵagal', d.h. nach der Kalenderreform des 11. Jhs. durch Ĵalāl ad-dīn),<sup>15</sup> (islamisch-) arabischen« sowie den (alt-) »armenischen« und »anderen armenischen« Monatsnamen.<sup>16</sup>

Die hier interessierenden Listen lauten:

»latein.«	»georg.«	»georg.-vulg.«	»armen.« <sup>17</sup>
<i>ianvari</i>	<i>ap'ani</i>	<i>gancxadebistve</i> <sup>1</sup>	<i>navasart</i>
<i>pebervali</i>	<i>surc'q'unisi</i>	<i>pebervali</i> <sup>17</sup>	<i>hori dek'enberi</i>
<i>mart'i</i>	<i>mirk'ani</i>	<i>mart'i</i>	<i>sami</i>
<i>ap'rili</i>	<i>igrik'a</i>	<i>ap'rili</i>	<i>t're</i>
<i>maisi</i>	<i>vardobisa</i>	<i>maisi</i>	<i>kaġac</i>
<i>ivnisi</i>	<i>marialisa</i>	<i>ivanobistve</i>	<i>aranc</i>
<i>ivlisi</i>	<i>tibisa</i>	<i>k'virik'obistve</i>	<i>mahek'i</i>
<i>agvist'osi</i>	<i>kveltobisa</i>	<i>mariamobistve</i>	<i>harieki</i>
<i>sek'denberi</i>	<i>axalc'lisa</i>	<i>enk'enistve</i>	<i>aihek'i</i>
<i>ok'donberi</i>	<i>stvlisa</i>	<i>gvinobistve</i>	<i>arier</i>
<i>noenberi</i>	<i>t'irisk'nisa</i>	<i>giorgobistve</i>	<i>margac</i>
<i>dek'enberi</i>	<i>t'irisdeni</i>	<i>krist'išobistve</i>	<i>hrot'ic</i>
			<i>avelac, met'ni.</i>

**1.1.2.** T(eimuraz) macht in seiner Mitteilung dann auch die ersten Vorschläge für eine Etymologie der ageorg. Namen, die ihrerseits von B(rosset) teils ergänzt, teils durch andere Vorschläge ersetzt werden:<sup>18</sup>

*marcani*: zu *marikh* [= *marixi*] »Mars« (? B);

*thibisi*: »Ce mot est relatif aux travaux de l'époque, où l'on recueille les foins ou herbages verts, qui s'appelle *thiba*, ou *gathiba*« (T); dagegen B: »l'herbe s'appelle, en géorgien, *thiwa* et non *thiba*«;

*marili-alisi*, *mariali*: »*chaleur croissante*, ou *accroissement de chaleur*« (T); B: *marili* = participe passé formé de *wiarebi*, *je vais*«;

*kwelthoba* = »*bonté, abondance*« (T);

*sthouloba*, *sthwla*: »*mois de la récolte*« (T);

*tiris-coni*: »à cette époque les charmes du printemps font place à l'hiver qui s'approche, que les fleurs voient pâlir leurs couleurs riantes, et leurs aimables *bouquets* [georg. *k'ona*] se penchent sur leurs tiges, comme quelqu'un qui *pleure* [*t'irili* 'Weinen']« (T);

*tiris-deni*: »alors le jour semble pleurer... *Deni* signifie jour parce qu'il dérive de *dena*« (T; B: *deni* zu *dena*, also »*écoulement*«, nicht »*jour*«) [»Tag« = *dġe*];

*apani*: zur »interjection *apapapa*, indicative de la rigueur du froid« (T);

*sourtsqounisi*: zu *mtsqournebi* = »abondance d'eau« (T);

*wardoba*: »les roses« (T);

*akhali-tseli*: »nouvel an« (T).

**1.2.** Noch im selben Jahr (1832) veröffentlichte M. Brosset Auszüge aus einer »concordance entre les mois égyptiens, éthiopiens, athéniens, bithyniens, cappadociens, géorgiens et albanais«, die in der armen. Hs. Nr. 114 der Pariser Hofbibliothek enthalten ist und einem Werk des armen. Autors Anania Širakac'i (VII. Jh.) zugehört;<sup>19</sup> Brosset druckte die folgenden Listen ab<sup>20</sup>:

(armen.	ägypt.	georg.	alban.	»romains«)
<i>Navasardi</i>	<i>Tovt</i>	<i>Akhltzéli</i>	<i>Navasardos</i>	<i>Août</i>
<i>Horhi</i>	<i>Tovbir</i>	<i>Sétéli</i>	<i>Toulen</i>	<i>Septembre</i>
<i>Sahmi</i>	<i>Atovr</i>	<i>Teriati</i>	<i>Namotsn</i>	<i>Octobre</i>
<i>Tré</i>	<i>Kvac</i>	<i>Tiristini</i>	<i>Hile</i>	<i>Novembre</i>
<i>Kaghots</i>	<i>Toubil</i>	<i>Apani</i>	<i>Bocavon</i>	<i>Décembre</i>
<i>Arats</i>	<i>Mékhir</i>	<i>Noutzcnî</i>	<i>Maré</i>	<i>Janvier</i>
<i>Mahéci</i>	<i>Pénéniiov</i>	<i>Nivncani</i>	<i>Bodjconé</i>	<i>Février</i>
<i>Arégi</i>	<i>Parménophi</i>	<i>Igacai</i>	<i>Tzakhoulé</i>	<i>Mars</i>
<i>Ahçi</i>	<i>Pagav</i>	<i>Vardoupai</i>	<i>Bontocé</i>	<i>Avril</i>
<i>Maréri</i>	<i>Pouni</i>	<i>Maréli</i>	<i>Orili</i>	<i>Mai</i>
<i>Margats</i>	<i>Epep</i>	<i>Boubas</i>	<i>Ikhnaï</i>	<i>Juin</i>
<i>Hrotits</i>	<i>Mésouri</i>	<i>Kouralouba</i>	<i>Bakhniaï</i>	<i>Juillet.</i>

**1.2.1.** Trotz der z.Tl. erheblichen lautlichen Divergenzen sah Brosset eine generelle Übereinstimmung zwischen der hier gegebenen »georg.« Liste und derjenigen des Saba-Lexikons, wie sie ihm vorlag; lediglich die Namen *Noutzcnî*, *Nivncani* und *Kouralouban* wagte er nicht, mit irgendwelchen von Teimuraz übermittelten Formen zu identifizieren.<sup>21</sup> Obwohl er sich nicht für die Priorität der einen oder anderen Überlieferung entschied, fügte er einige etymologische Betrachtungen an, die von einem engeren historischen Zusammenhang der armen. und der georg. Monatsnamen ausgingen und weiter auch die der »albanais« einschlossen, wobei nicht ganz klar ist, ob er dieses Volk bereits mit den »kaukasischen« Albanern (*Avtank'*) des Movsēs Xorenac'i gleichsetzte. Ein bemerkenswertes Ergebnis seiner Betrachtungen

ist z.B. die Identifikation der Namen *Maréri/Maréli/Orili* für den jeweiligen 10. Monat.<sup>22</sup>

**1.2.2.** Nachdem inzwischen in den kritischen Werkausgaben des Anania Širakac‘i<sup>23</sup> sowie des Hovhannes Imastaser (XII. Jh.)<sup>24</sup> weitere hss. Varianten der georg. (und anderer) Monatslisten<sup>25</sup> in armen. Tradition vorgelegt wurden, läßt sich ermessen, wie wenig vertrauenswürdig die hierin überlieferten Formen tatsächlich sind. Zur Illustration der teilweise äußerst divergenten Lesarten seien die in den beiden Editionen abgedruckten Aufstellungen einmal synoptisch zusammengestellt.<sup>26</sup>

1999, 217	1973, 34b	2001, 41b
<i>Axlceli</i>	<i>[A]xalceri</i>	<i>Axalceli</i>
<i>Sit‘ili</i>	<i>St‘ili</i>	<i>St‘eli</i>
<i>Tirist‘i</i>	<i>Tirisdin</i>	<i>Tirisdi</i>
<i>Tirisdeni</i>	<i>Tirisdini</i>	<i>Tirisdini</i>
<i>Apani</i>	<i>Apani</i>	<i>Apani</i>
<i>Nownkni</i>	<i>Nowkkni</i>	<i>Nowckni</i>
<i>Nikrani</i>	<i>Mekrani</i>	<i>Miarani</i>
<i>Igraka</i>	<i>Igrika</i>	<i>Igrikay</i>
<i>Vardowp</i>	<i>Vardopa</i>	<i>Zardoba</i>
<i>Marili</i>	<i>Treli</i>	<i>Mareli</i>
<i>K‘owra</i>	<i>K‘owra</i>	<i>K‘owba</i>
<i>Kowbalowba</i>	<i>K‘owbabalowba</i>	<i>K‘owblowba</i>
2068, 358b	1971, 17b	1999, 56
<i>Axlaceli</i>	<i>Axlcéi</i>	<i>Axalciwili</i>
<i>At‘ili</i>	<i>St‘eli</i>	<i>Zit‘oweli</i>
<i>Tiritdi</i>	<i>Tirisdi</i>	<i>Trisidisos</i>
<i>Tirissdini</i>	<i>Tirisdini</i>	<i>Treakan</i>
<i>Apani</i>	<i>Apani</i>	<i>Apani</i>
<i>Nownkini</i>	<i>Nowckni</i>	<i>Sackac‘</i>
<i>Nikrani</i>	<i>Nekrani</i>	<i>Mehikani</i>
<i>Igraka</i>	<i>Igrakay</i>	<i>Ekrikani</i>
<i>Zartowpa</i>	<i>Zardopay</i>	<i>Zardovban</i>
<i>Marili</i>	<i>Mareli</i>	<i>Imareli</i>
<i>K‘owba</i>	<i>K‘owbay</i>	<i>T‘ebani</i>
<i>K‘owbalowpa</i>	<i>K‘owbalowbay</i>	<i>Bowint‘ora.</i>

1.2.3. Wie sich zeigt, ist eine Argumentation mit den in armen. Tradition überlieferten Formen allein kaum möglich: die erhaltenen Listen können zwar durchaus auf einen Archetyp zurück-

gehen,<sup>27</sup> dieser läßt sich aber aus den gegebenen Varianten nicht eindeutig ermitteln.<sup>28</sup> Eine andere Situation scheint sich zu ergeben, wenn man die Listen in ihrer Gesamtheit mit derjenigen des Sabaschen Lexikons vergleicht: Nun sind auch bei den Namen, die für Brosset unvereinbar waren, solche Lesarten vorhanden, die den Entsprechungen bei Saba nahekommen; man vgl. *Sackac'* und *Nowckni* (6. Monat nach 1999, 56 bzw. 2001, 41b) mit Sabas *surc'q'uni-si* (= Februar; 6. Monat, wenn man von *axalc'lisa* = Sept. aus zählt), *Mekrani* und *Miarani* (7. M. nach 1973, 34b bzw. 2001, 41b) mit Sabas *mirk'ani* (= März / 7. M.) sowie *K'owblowba* und *Bowint'ora* (12. M.) mit Sabas *kveltobisa* (= Aug. / 12. M.). Der Schluß liegt nahe, daß die in Sabas Lexikon verzeichneten Formen eine interne georg. Überlieferung repräsentieren, auf die letztlich auch die armen. Lesarten zurückgehen. Dies ist nun aber nicht selbstverständlich; verschiedene Indizien weisen nämlich darauf hin, daß die übrigen bei Saba angeführten Monatslisten wiederum einer armen. Quelle entstammen. So wird z.B. der Begründer der damaligen persischen Ära, Īalāl ad-dīn, unter der Namensform *ĵagal* notiert (s.o. 1.1.1.), deren -g- sich nur als Wiedergabe eines armen. ⟨ʔ⟩ in der späteren Lautung [ɣ] verstehen läßt.<sup>29</sup> Um zu entscheiden, ob Sabas georg. Monatsnamen authentisch sind und wie weit diese argumentativ verwertet werden können, blieb also ihr Nachweis in anderem, unabhängigem Material erforderlich.

**1.3.** Dieser Nachweis wurde vor rund 55 Jahren in der ersten in Georgien selbst erschienenen Untersuchung zum ageorg. Kalender erbracht: Ausgehend von 24 Belegen in ageorg. Textmaterial, nämlich Übersetzungen alttestamentarischer Bücher und hagiographischer Quellen, konnte P'. Ingoroq'va die in Sabas Lexikon verzeichnete Liste der Monatsnamen weitgehend verifizieren.<sup>30</sup> Der Autor ging noch einen Schritt weiter, indem er aufgrund der Belege auch den genauen Aufbau des ageorg. Jahres zu bestimmen versuchte: Nach seiner Analyse war dieses schon zu Beginn der Überlieferung (anders als z.B. das »vage« Jahr der Armenier) ein echtes Sonnenjahr. Ursprünglich (4.-6. Jh.) habe es jeweils mit dem Eintritt der Sonne in das Sternbild der »Jungfrau« am 23. August begonnen, wobei auch alle weiteren Monatsanfänge mit den Tierkreiszeichen verknüpft gewesen seien; später (6.-7. Jh.) sei es dann an das byzantin. Jahr mit

julian. Kalender und Beginn am 1.Sept. angepaßt worden, was letztlich zur Aufgabe der alten Namen und zur Übernahme der latein. geführt habe.<sup>31</sup> Die Annahmen Ingoroq'vas lassen sich in folgender Tabelle zusammenfassen (zum Kontrast ist die entsprechende Liste nach Saba hinzugefügt):<sup>32</sup>

Monatsname:	Beginn ursprgl. /	später:	(vgl.Saba:)
1. <i>axal-c'lisay</i>	(23. agvist'o	/ 1. <i>sekt'emberi</i> )	<i>axalc'lisa</i>
2. <i>stuelisay</i>	(23. sekt'emberi	/ 1. okt'omberi)	<i>stylisa</i>
3. <i>t'irisk'nisisay</i>	(23. okt'omberi	/ 1. noemberi)	<i>t'irisk'nisi</i>
4. <i>t'irisdenisay</i>	(22. noemberi	/ 1. dek'emberi)	<i>t'irideni</i>
5. <i>surc'q'unisisay</i>	(22. dek'emberi	/ 1. ianvari)	<i>ap'ani</i>
6. <i>ap'nisisay</i>	(20. ianvari	/ 1. tebervali)	<i>surc'q'unisi</i>
7. <i>mihrak'anisay</i>	(19. tebervali	/ 1. mart'i)	<i>mirk'ani</i>
8. <i>igrik'isay</i>	(21. mart'i	/ 1. ap'rili)	<i>igrik'a</i>
9. <i>vardobisay</i>	(21. ap'rili	/ 1. maisi)	<i>vardobisa</i>
10. (* <i>marcbivis tve</i> )	(22. maisi	/ 1. ivnisi)	<i>marialisa</i>
11. <i>kueltohisay</i>	(22. ivnisi	/ 1. ivlisi)	<i>tibisa</i>
12. <i>arda-degisay</i>	(23. ivlisi	/ 1. agvist'o)	<i>kveltobisa</i> .

**1.3.1.** Soweit zwischen den Monatsnamen bei Saba und denen, die Ingoroq'va herausgearbeitet hat, formale Unterschiede bestehen, beruhen diese zunächst meist auf einem rein grammatischen Prinzip: Bei Saba sind nominativische Formen wie *igrik'a* und genetivische wie *vardobisa* (zu \**vardoba*) nebeneinander verzeichnet, während die von Ingoroq'va angesetzten Namen sämtlich Nominative des hypostatischen Genetivparadigmas darstellen (*vardob-isa-y*);<sup>33</sup> man vgl. dazu die aarm. Namen, die ja auch sämtlich als Genetive charakterisiert sind (-c' etc.), und zu denen auch jeweils »Monat des/der ...« ergänzt werden muß.<sup>34</sup> So ist z.B. der 1. Monat, *axal-c'lisay*, als »der, sc. Monat, des Neuen Jahres« aufzufassen; der zugrundeliegende Nom., *axali c'eli* »Neues Jahr«, verbirgt sich hinter der von Teimuraz / Brosset mitgeteilten Form *akhali-tseli*, während das bei Saba notierte *axalc'lisa* der einfache Gen. »des Neuen Jahres« ist. Ein anderer formaler Unterschied betrifft die Synkope von *a* oder *e*, die in der Silbe vor der Gen.-Endung eintreten kann; so erklärt sich z.B. das Nebeneinander von *stuelisay* und *stylisay*, die beide auf einem *stueli* »Weinlese« beruhen können.<sup>35</sup> Nach dem gleichen Prinzip sind auch *mihrak'anisay* und *mirk'ani* identifizierbar, da die Synkope in der historischen Entwicklung des Georg. auch andere Mittelsilben betroffen haben kann und

ferner inlautende *h* nicht stabil geblieben sind. Festzuhalten ist die von Ingoroq'va verfochtene Etymologie, der den Namen auf mpers. *mihrakān* zurückführt.<sup>36</sup>

**1.3.2.** Was die übrigen Unterschiede zwischen Ingoroq'vas und Sabas Liste angeht, so verlangen vor allem die letzten drei Monate einen Kommentar. Wie man sieht, ist Sabas 12. Monat, *kveltobisa*, bei Ingoroq'va um eine Stelle nach vorn gerückt, während *marialisa* und *tibisa* hier ganz fehlen; stattdessen nimmt Ingoroq'va einen 12. Monat *arda-degisay* an, und für den ihm nicht eruibaren 10. Monat verwendet er den Ersatznamen *marčbivis tve*, i.e. »Monat des (Tierkreiszeichens) Zwillings«. Dazu ist zunächst zu bemerken, daß ein Monatsname *arda-degisay* gar nicht belegt wird; Ingoroq'va hat diesen vielmehr aus einem Lemma des Sabaschen Lexikons selbst abgeleitet: *ardadegi* »mze ra lomši ševa ga(s)lvamdis«, d.h. *a.* »(ist die Zeit vom) Eintritt der Sonne in den 'Löwen' bis zum Austritt«. Die Formen *marialisa* und *tibisa* hingegen sind nach Ingoroq'va lediglich andere Namen für die Monate *mihrak'anisay* und *kveltobisay*, was im ersteren Fall durch zwei Belegstellen motiviert wird:

- a) In dem »Martyrium des hl. Philektimon« wird das Todesdatum des Hl. wie folgt angegeben: *agesrula c'(mida)y igi pilek't'imon atxutmet'sa mart'isa r(ome)l ars mariali dgesa šabatsa* — »Der hl. Ph. verschied am 15. des Monats März, welcher der 'Mariali' ist, an einem Samstag«. Hier sei der *mariali* also gleich dem März gesetzt und entspreche somit dem *mihrak'anisay* in seiner späteren Funktion.
- b) In dem »Martyrium der hll. Eubulus und Malkamon« erscheint folgendes Datum: *mexutesa marialisa twsasa mouc'oda mat bč'eman man* — »Am 5. des Monats 'Mariali' rief sie der Richter herbei«. Da einer der hier angesprochenen Heiligen in diversen Festkalendern der Ostkirche an Daten zwischen dem 26. Febr. und dem 8. März notiert sei, sei der *mariali* hier dem *mihrak'anisay* in seiner älteren Fixierung (19. Febr. bis 20. März) äquivalent.<sup>40</sup>

1.4. Eine neue Interpretation erfuhren die ageorg. Monatsnamen dann noch einmal zehn Jahre später, nämlich in dem Aufsatz »Jveli kartuli c'elic'adi« (»Das alte georg. Jahr«) von K'. K'ek'elije.<sup>41</sup> Auf der Basis von nunmehr 43 Belegstellen kommt dieser Autor zu einer Liste, die der Sabaschen wieder

genau entspricht. Dabei nimmt auch K'ek'elije an, daß der Kalender in einer früheren und einer späteren Phase unterschiedlich strukturiert war: Bis zum 7. Jh. hätten die Georgier ein Jahr des alexandrinischen Typs gehabt (mit 12 Monaten à 30 Tagen und 5 bzw. 6 Epagomenen); der Jahresbeginn wäre auf den 6. August (julian.) fixiert gewesen. Im 7. Jh. sei dann das byzantin. »Indiktions-«Jahr übernommen worden (mit Anfang 1. Sept.), worauf die authentischen Monatsnamen durch die latein. ersetzt wurden. Auch K'ek'elijes Folgerungen seien tabellarisch zusammengefaßt:<sup>42</sup>

Monatsname:	Beginn ur	/	später:	(vgl. Saba:)
1. <i>axalc'lisay</i>	6. agvist'o	/	1. sekt'emberi	<i>axalc'lisa</i>
2. <i>stulisay</i>	5. sekt'emberi	/	1. okt'omberi	<i>stvlisa</i>
3. <i>t'irisk'ani</i>	5. okt'omberi	/	1. noemberi	<i>t'irisk'nisi</i>
4. <i>t'irisdini</i>	4. noemberi	/	1. dek'emberi	<i>t'irisdeni</i>
5. <i>ap'nisi</i>	4. dek'emberi	/	1. ianvari	<i>ap'ani</i>
6. <i>surc'q'nisi</i>	3. ianvari	/	1. tebervali	<i>surc'q'unisi</i>
7. <i>mhrak'ani</i>	2. tebervali	/	1. mart'i	<i>mirk'ani</i>
8. <i>igrik'a</i>	4. mart'i	/	1. ap'rili	<i>igrik'a</i>
9. <i>vardobisay</i>	3. ap'rili	/	1. maisi	<i>vardobisa</i>
10. <i>mariali</i>	3. maisi	/	1. ivnisi	<i>marialisa</i>
11. <i>tibisay</i>	2. ivnisi	/	1. ivlisi	<i>tibisa</i>
12. <i>kueltobisay</i>	2. ivlisi	/	1. agvist'o	<i>kveltobisa</i>
(+ Epagomenen	1. agvist'o).			

**1.4.1.** Die unterschiedlichen Ergebnisse Ingoroq'vas und K'ek'elijes beruhen vor allem darauf, daß letzterer in größerem Maße Parallelüberlieferungen der betr. Textstellen außerhalb des Ageorg. zurate zieht. So kann er z.B. für den angeführten Beleg aus dem »Martyrium des hl. Philektimon« (1.3.2.a)) auf die armen. V(er)s(ion) verweisen, aus der die georg. offenbar übersetzt ist, und wo anstelle des »März« der »Mai« erscheint:<sup>43</sup> *katarec'aw sowrbn P'iliktimon, or or eot'n er mayisi amsoy, or e Mareri, yawowr šabat'ow* »Der hl. Ph. verschied am (Tage), der der 7. des Monats Mai war, der der 'Mareri' ist, am Samstag«. Der von Ingoroq'va mit dem *mariali* identifizierte »März« sei also lediglich für den »Mai« verschrieben (*mart'isa* / \**maisa*).

**1.4.2.** Anders als Ingoroq'va, der seine Monatsnamen noch für durchweg echt georg. hielt und nur den *mhrak'anisay* als entlehnt ansah,<sup>45</sup> leitet K'ek'elije den georg. Kalender zu großen Teilen aus dem Armen. (und weiter dem Iran.) ab und nimmt

an, daß beide in ältester Zeit, vor Beginn der georg. Überlieferung, völlig synchron gewesen seien, d.h. daß letztlich auch die Georgier einmal das »vage Jahr« der Annenier gehabt hätten. Seine Argumentation beruht auf folgenden etymologischen Überlegungen:<sup>46</sup>

*axalc'lisay*: »Neujahrs(monat)«; entspricht dem »iran. *navroz*« und ist eine »Übersetzung« (*targmani*) des armen. *navasardi* »Neues Jahr«;

*stulisay*: »(Monat) des Einbringens von Früchten, der Lese«; echt georg.;

*t'irisk'ani* und *t'irisdini*: stellen sich zu dem npers. *tīr*, dem armen. *trē* und dem kappadok. *Τειρετ*,<sup>47</sup> die einen alten iran. Monat *Tiris* (!) voraussetzen; für die beiden Erweiterungen wird auf iran. *\*froti-kan* und *farvar-din* (!) sowie auf die syr. Monate *tišri* »der erste« und *tišri* »der zweite« verwiesen [*t. qadēm* ≈ Okt. / *t. ʾaxarāy* ≈ Nov.];

*ap'nisi(say)*: Gen. zu *\*ap'ani* = avest. *apam*, mpers. *avan*, npers. *aban*;

*surc'q'nisay*: Gen. zu *\*surc'q'ani*; dieses kontaminiert aus dem avest. *sur* »Wasser« (!) in *ardavir sur* (!) »Quelle himmlischen Wassers« (!)<sup>48</sup> und seinem georg. Äquivalent *\*c'q'ani* ≈ *c'q'ali* »Wasser« (!);

*mihrak'ani*: entspricht dem armen. *mehekan* und dem kappadok. *mithrakana* sowie, letztlich, dem avest. *Mithra*-Monat;

*igrik'(is)ay*: ursprünglich *igri*, dies eine »Modifikation« des armen. *areg*;<sup>49</sup>

*vardobisay*: echt georg.; Monat des »Aufblühens der Rosen« (*vardi* = Rose);

*mariali*: »ist der armen. *mareri*«;

*tibisay*: echt georg.; Monat der »Mahd« (*tibva*); entspricht »in der Bedeutung« dem armen. *margac'* (von *marga* [!] »Wiese, Feld«).

*kueltobisay*: Gen. von *\*kueltoba*; gehört nicht zu *kveli* »tapfer, mutig; freigebig, barmherzig, gütig«, sondern zu *kue* »unten, unterhalb« und deckt sich so mit dem armen. *hrotic'*, da dieser Name von dem iran. Fest der *fravart-frodigan* abgeleitet ist und dieses ein Fest der »hingegangenen«, in der »Unterwelt befindlichen« (*kuesk'nelši mq'opta*) Seelen ist;<sup>50</sup> die angenommene Entwicklung: *kueneti* / *kuleti* > *kuenetoba* / *kuetoba* > *kueltobisa*.

**1.4.2.1.** Eine genaue Übereinstimmung zwischen dem armen. und dem georg. Kalender herrscht für K'ek'elije also zunächst bei sieben der zwölf Monate:

	armen.	/	georg.
1.:	<i>navasardi</i>	/	<i>axalc'lisay</i> ;
4.:	<i>trē</i>	/	<i>t'iris(-dini)</i> ;
7.:	<i>mehekani</i>	/	<i>mihrak'ani</i> ;
8.:	<i>areg</i>	/	<i>igri(-k'a)</i> ;
10.:	<i>mareri</i>	/	<i>mariali</i> ;
11.:	<i>margac'</i>	/	<i>tibisay</i> ;
12.:	<i>hrotic'</i>	/	<i>kueltoba</i> .

**1.4.2.2.** Darüber hinaus versucht der Autor jedoch, wahrscheinlich zu machen, daß die Übereinstimmungen ursprünglich noch weitere Monate betrafen. Er geht von folgenden Beobachtungen aus: Der georg. *stulisay* ist der zweite Monat des Jahres; ihm entspricht »von der Bedeutung her« der armen. *k'atoc'*, der aber die fünfte Stelle einnimmt.<sup>51</sup> Andererseits ist der Name des armen. zweiten Monats, *hoṙi*, aus dem georg. Zahlwort *ori* herleitbar, das eben »zwei« bedeutet. K'ek'elije nimmt deshalb an, daß zunächst auch im Georg. der zweite Monat nach dem Zahlwort »zwei« geheißen habe und *stulisay* der fünfte Monat gewesen sei, dieser dann aber aufgrund seiner etymologischen Durchsichtigkeit an die zweite Stelle gerückt sei, nachdem das »vage« Jahr durch ein »festes« ersetzt worden und die Zeit der »Weinlese« eben mit dem zweiten Monat zusammengefallen sei. Für den fünften Monat habe man daraufhin mit *\*ap'ani* eine neue, entlehnte Form eingesetzt, die sich bedeutungsmäßig als ein »Duplikat« des folgenden Monatsnamens *surc'q'nisay* verstehen lasse.<sup>52</sup> Auf einer entsprechenden »Duplizierung« beruhe auch das Nebeneinander von *t'irisk'ani* und *t'irisdini* als dem dritten und vierten Monat, da der armen. dritte Monat *sahmi* auf das georg. Zahlwort *sami* »drei« zurückgehen könne und nach diesem ursprünglich folglich auch der georg. dritte Monat benannt gewesen sein müßte. K'ek'elije rekonstruiert die folgende Ausgangsliste:<sup>53</sup>

*axalc'lisay, ori, sami, t'irisk'ani, stueli, surc'q'ani, mihrak'ani, igri, vardoba, mariali, tibisay, kueltoba.*

**1.5.** Die Argumente und Schlußfolgerungen K'ek'elijes, die den gegenwärtigen Stand der Forschung darstellen, können nicht in

jedem Punkte überzeugen. Das betrifft nicht nur die von ihm aufgestellten Etymologien (vor allem im Falle von *t'irisk'ani* und *-dini, igrik'ay* sowie *surc'q'nisay*), sondern auch seine chronologischen Rückschlüsse aus dem Material. Da sich ferner die Zahl der zur Verfügung stehenden Belegstellen inzwischen weiter erhöht hat, erscheint es gerechtfertigt, die Diskussion erneut aufzunehmen.

2. Die folgende Durchsicht der Belege geht von der in Sabas Lexikon (S) niedergelegten Reihenfolge der Monate aus. Mit J wird der besprochene Aufsatz von Ingoroq'va bezeichnet,<sup>54</sup> mit K der von K'ek'elije.<sup>55</sup> W verweist auf das altgeorgische Wörterbuch von I. Abulaje,<sup>56</sup> G auf die häufig herangezogene Arbeit von G. Garitte über die georg. Heiligenkalender.<sup>57</sup>

### 2.1.1. *axalc'lisay*:

**a-d)** (aus dem unedierten »Martyrium der hll. Sixtus, Laurentius und Hippolytus«; zitiert nach K, 104, 4., vgl. auch J, 285ff.):

(*ic'amnes c'midani moc'ameni abdon, senen, kswst'o, lavrent'i da wp'olit'e* — »Die hll. Märtyrer Abdon, Sennen, Sixtus, Laurentius und Hippolytus erlitten ihr Martyrium« —) *uc'inarēs samisa dgisa axalc'lisa / uc'inarēs rvisa dgisa axalc'lisa / uc'inarēs otxisa dgisa axalc'lisa / ttuesa axalc'lisasa*.

Nach der röm. Überlieferung wird der hll. Abdon und Sennen, Sixtus, Laurentius und Hippolytus resp. an folgenden Tagen gedacht: 30.7., 6.8., 10.8. und 13.8.;<sup>58</sup> in der lat. Ausdrucksweise lauten diese Daten *ante diem III Calendas Augustas / ante diem VIII Idus Aug. / ante diem IV Idus Aug. / Idus Aug.* Wie bereits J (287f.) und K (113) richtig bemerken, lassen sich die georg. Angaben im Text, die *uc'inarēs* »vor« enthalten, als fehlerhafte Umsetzungen der röm. Daten verstehen, bei denen das Prinzip der *Idus* und *Calendae* mißverstanden wurde; *uc'inarēs samisa dgisa axalc'lisa* gibt so ein *\*ante diem III Augustas* wieder, *uc'inarēs rvisa dgisa axalc'lisa* ein *\*ante diem VIII Aug.*, *uc'inarēs otxisa dgisa ax.* ein *\*ante diem IV Aug.*; die Angabe *ttuesa axalc'lisasa*, wörtlich »im Monat *axalc'lisay*«, dürfte das einfache *Idus Aug.* repräsentieren.<sup>59</sup> Für *axalc'lisay* bedeutet das, daß dieser Monat hier mit dem röm. August gleichgesetzt ist. Dafür spricht auch, daß das Martyrium in der georg. Hs. der Bodleiana (fol. 359v) mit dem 10. August überschrieben ist.<sup>60</sup>

**2.1.2. stulisay:**

**a)** (aus dem »Martyrium der hll. Ripsime und Gaiane«; K, 107,36.; W, 388, s.v. *stueli*):

*da agesrula ocda ekussa tuesa stulisasa c'miday igi ripsime c'midita mit dasita, ocdacamet'ita axovnebisa mis modgamebiturt. da masve tuesa ocdaswdsa agesrula c'miday igi gaiane da orni igi moq'uasani ...* — »Et defuncta est vicesima sexta in mense *st'ulisa* (i.e. vindemiae) sancta Rhipsima (cum) sancto coetu, cum triginta tribus fortitudinis consociis. Et eodem mense vicesima septima defuncta est sancta Gaiana, et duae sociae ...«.<sup>61</sup>

Das »Martyrium« ist der eine Teil der georg. Agathangelos-Übersetzung; es entspricht den §§ 137-210 des armen. Textes.<sup>62</sup> Den Daten eines 26. und 27. *stulisay* steht in der armen. Vs. der 26./27. *hoři* gegenüber;<sup>63</sup> die griech. Vss. haben den 26./27. September,<sup>64</sup> während nur in einer arab. Vs. das Datum in den Oktober fällt.<sup>65</sup> Da der georg. Text auf dem armen. beruhen dürfte,<sup>66</sup> gibt *stulisay* offenbar ebenso »mechanisch« den armen. *hoři* wieder wie die griech. Datierungen.<sup>67</sup> Vgl. noch die spätere metaphrast. Vs. des Georg., die den 26./27. *sek't'emberisay* nennt.<sup>68</sup>

**b)** (aus dem uned. »Martyrium des hl. Kallistrates und seiner 49 Gefährten«; zit. n. K, 107, 35., vgl. auch J, 292 und W, l.c.):

*(k'alist'rat'e da mistanani) ic'amnes ttuesa stulisasa ocsa* — »(Kallistrates und seine Gefährten) erlitten ihr Martyrium am 20. im Monat *stulisay*«.

Dem 20. *stulisay* steht in der armen. Überlieferung ein 27. *hoři* gegenüber,<sup>69</sup> in der griech. ein 27. Sept.;<sup>70</sup> mit dem letzteren Datum (*sek't'enbersa k'z*) ist auch der georg. Text in der Cambridger Hs. Add. I890, 6 überschrieben.<sup>71</sup> J rechnet mit einer Verschreibung *ocsa* = »am 20(ten)« für *\*otxa* »am 4(ten)«, um das Datum mit seiner Theorie in Einklang zu bringen (Monatsanfang des *stulisay* am 23. Sept.).

**c)** (aus der uned. Redaktion des »Martyriums des hl. Christophorus und seiner Gefährten« in den Hss. Athos 57 und Tbilisi H 535; zit. n. K, 107, 34., vgl. auch J, 292):

*esret agesrulnes bevrni igi ttuesa stulisasa ocdaxutsa, dgesa šabatsa* — »So gingen diese 10000 (Leute) dahin am 25. im Monat *stulisay*, am Samstag«.

Für die fünf Daten in der uned. georg. Red. der Christophorus-Legende s. weiter unter 2.1.8. j-n).

**2.1.3. t'irisk'nisay:**

**a)** (aus dem uned. »Martyrium des hl. Thalelaeus«; K, 107, 38., J, 316):

*c'elta mat supevisa numerianosista, msaĵulobasa t(e)vdorēsta tto(w)esa t'irisk'nisasa,*<sup>72</sup> *ocda xutsa ttwsasa, movida tevdore msaĵuli egea kalakad* — »In den Jahren der Herrschaft des Numerianus, unter der Statthalterschaft des Theodorus, im Monat t'irisk'nisay, am 25. des Monats, kam der Statthalter Theodorus in die Stadt Aegaea ...«.<sup>73</sup>

Die griech. und lat. Vs. notieren an der entsprechenden Stelle: *ante diem nonum Kalendarum Septembrium, Hyperberetai mensis die vigesimo tertio* bzw. τῆ πρὸ ἐννέα καλανδῶν Σεπτεμβρίου, μηνὸς Ὑπερβερεταίου εἰκάδι τρίτη;<sup>74</sup> die Angabe ist für sich bemerkenswert, da der Hyperberetaios in den verschiedenen Kalendern, in denen er erscheint, offenbar niemals mit dem August, sondern immer eher mit Sept., Okt. oder Nov. übereinstimmt.<sup>75</sup> Die armen. Vs. datiert das Ereignis *yaraĵ k'an zinn kalandac'n yamseann hoři, or or IG er amsoyn,*<sup>76</sup> womit offenbar eine genaue Wiedergabe des griech. Textes intendiert ist. In den georg. Heiligenkalendern begegnet der hl. Talele unter dem 20.5., 20.10 und 19.11.; davon sind das erste und letzte Datum für die Bestimmung des »25. t'« irrelevant: der 20.5. ist das traditionelle Todesdatum des Hl. und ist so auch in der griech. und lat. Vs. der Legende neben dem oben genannten Datum verzeichnet;<sup>77</sup> bei dem 19.11. handelt es sich um eine »lokale Kommemoration« der Jerusalemer Kirche, die die Beisetzung der Reliquien des Hl. zum Hintergrund hat.<sup>78</sup>

**b)** (aus dem uned. »Martyrium der hll. Kyprianus und Justina«; K, 107,39.):

*ikmna c'amebay ... c'elta diok'lit'ianesta nik'omidia kalaksa t'irisk'nisasa xutsa* — »Das Martyrium ... vollzog sich in den Jahren des Diokletian in der Stadt Nikomedia am 5. t'irisk'nisay«.

Die existierenden Parallelüberlieferungen dieses Textes zeigen deutlich, welchen Entstellungen die in christl. Heiligenlegenden enthaltenen chronologischen Daten im Laufe der Tradierung ausgesetzt waren. So steht zunächst einem lat. *VI Kal. Octobris*<sup>79</sup> ein widersprüchliches πρὸ τεσσάρων καλάνδων Ὀκτωβρίῳ β' in einer griech. Vs. gegenüber,<sup>80</sup> die wiederum mit dem traditionellen Synaxardatum der Hll., dem Ὀκτωβρίου β' überschrieben ist.<sup>81</sup> In der arab. Vs. wird als Datum der »2. tišrīn awwal

(≈ Oktober), der 5. Tag (= Donnerstag), die 6. Stunde« angegeben;<sup>82</sup> in der syr. Vs. ist hingegen von einem »15. Juni, i.e. *xazirān*« die Rede.<sup>83</sup> Lassen wir die letztere Vs. beiseite, so lassen sich die gegebenen Daten evtl. unter folgenden Annahmen vereinigen: ursprünglich war die Rede von einem dem 2. Okt. entsprechenden Tag; das wäre in lat. Ausdrucksweise (*ante diem*) *VI Nonas Oct.* Die »Nonen« wurden in der lat. Überlieferung irrtümlich durch die (geläufigeren) »Kalenden« ersetzt,<sup>84</sup> das Datum der griech. Vs. erklärt sich darüber hinaus durch die Verwechslung der röm. Zahlzeichen VI und IV. In der georg. Version könnte dann der Monat *t'*, so wie der arab. *tišrīn awwal* den griech. Okt. wiedergeben, wobei die Zahl *xut-* »fünf« anstelle des zu erwartenden *or-* »zwei« auf die (im arab. Text bewahrte) Angabe des Wochentags zurückgehen würde (Donnerstag = *xutšabati*).

#### 2.1.4. \**t'irisdinisay*:

**a)** (aus der »Auffindung des Hauptes Johannes des Täufers« des Marcellus; W 412 s.v. *t'iriden-i\**, *t'iris-didi*):

*xolo iq'o dadgomay c'midisa morbedisa da natlis mcelisay ttuesa ok'dombersa romel ars t'irisdidi k'v indik't'ionsa v* — »Und die Beisetzung des hl. Präcursors und Täufers war im Monat Oktober, welcher der *t'irisdidi* ist, (am) 26., in der 6. Indiktion«. <sup>85</sup>

Die Angabe deckt sich genau mit denen der griech. und lat. Vs. in den *Acta Sanctorum*: *vigesima sexta mensis Octobris indictione sexta* / *μηνὶ ὀκτωβρίῳ εἰκάδι ἕκτῃ ...*, Ἰνδικτιῶνος ἕκτης;<sup>86</sup> wie der Text selbst aussagt, ist der *t'*, also dem Oktober gleichgesetzt. Die georg. Heiligenkalender commemorieren unter dem 26.10. die Auffindung des Hauptes;<sup>87</sup> s. dazu weiter unter 2.1.7. k).

**b)** (aus einem Kolophon der Tbilisi-Hs. A 256; K 107,40.):

*c'elta dasabamitgan soplisa vidre akamomde švidi atas oras ormeocda atormet'i da ganqorcielebitgan gvtisa sit'q'visa atas švidas ormeoci indik't'ionsa, ttvesa t'irisdeni ri(cxvi ?) ekvsi, dgesa šabats, kronik'ons otxas ocda cxra* — »Im Jahre 7252 seit Anbeginn der Welt und 1740 seit der Inkarnation des Wortes Gottes, in der Indiktion (!), im Monat *t'irisdeni* Nr. (?) 6, am Samstag, im Chronikon 429 ...«. <sup>88</sup>

Dieses Beispiel ist das einzige bisher bekannte seiner Art; daß die ageorg. Monatsnamen im 18. Jh. tatsächlich noch in Gebrauch gewesen wären, ist alles andere als wahrscheinlich.<sup>89</sup>

Stattdessen dürfte es sich um eine gelehrte Archaisierung handeln, die evtl. auf den Angaben in Sabas Lexikon beruht: Geht man davon aus, daß das 429. georg. Chronikon am 1. Sept. 1740 begonnen hat,<sup>90</sup> so könnte der »6. t'« den 6. Dezember repräsentieren, der im Jahre 1740 (nach julian. Kalender) tatsächlich ein Samstag = *šabati* gewesen ist.

### 2.1.5. *ap'nis(is)ay*:

a) (aus dem »Martyrium der hl. Šušanik'« des Jakob von Curt'av; J 436, K 103,1./104,9.; W 7, s.v. *ap'an-i*):

*da ars dasabami t'anjvata mat cmidisa šušanik'istay ttuesa ap'nisisasa, mervesa ttwsasa da dgesa otxšabatsa* — »Und der Anfang der Qualen der hl. Šušanik' ist (war) im Monat *ap'nisisay*, am 8. des Monats und am Mittwoch«. — Im gleichen Zusammenhang nennt der Text noch folgende weitere Daten:

*da meored guemay misi šemdgomad aqvsebisat'ik'sa, dgesa oršabatsa. da k'ualad t'anjvay vardobisa ttuesa atcxramet'sa. da aqsrulebay misi ttuesa ok'dombersa ačwdmet'sa, saqsenebelsa c'midata mat da sanat'relta moc'ameta k'ozman da damianēsta. da dge xutšabati iq'o.* — »Und zum zweiten Mal (war) ihre Peinigung nach dem Osterfest, am Montag. Und wieder (war ihre) Folterung am 19. im Monat *vardobisay*. Und ihr Hinscheiden am 17. Oktober, am Feiertag der hll. und sl. Märtyrer Kosmas und Damian. Und es war ein Donnerstag.«<sup>91</sup>

Für das »Martyrium der hl. Šušanik'«, das als der älteste georg. Originaltext überhaupt gilt, gibt es nur im Armen. eine Parallelüberlieferung; der betr. Text enthält von den genannten Daten jedoch nur das letzte, und zwar wird der »Tag des Hinscheidens der hl. Š.« hier als der »17. des Monats *k'aloc*« angegeben.<sup>92</sup> Für die beiden alten Monatsnamen, *ap'nisisay* und *vardobisay*, besagt die Gleichsetzung *17. ok'domberi / 17. k'aloc* nichts, zumal man davon ausgehen muß, daß dieses Datum ein späterer Zusatz im Text ist.<sup>93</sup> Aus der georg. Legende selbst geht allenfalls für den *ap'nisisay* hervor, daß dieser Monat vor der Zeit der »großen Fasten« gelegen haben muß, d.h. vor dem Februar anzusetzen ist,<sup>94</sup> und daß der *vardobisay* in die Zeit nach Ostern fiel. Festzuhalten bleibt, daß das »Martyrium der hl. Šušanik'« sowie das »Martyrium des Königs Arčil«<sup>95</sup> die einzigen georg. Originaltexte sind, die noch alte Monatsnamen aufweisen; schon das »Martyrium des Habo von T'pilisi«, das im ausgehenden 8.Jh. von dem Augenzeugen lovane Sabanisje

niedergeschrieben wurde, enthält ausschließlich lat. Monatsnamen.<sup>96</sup>

**b)** (aus der Legende der »Erscheinung des Kreuzes vor Konstantin«; J 436; K 103,2.; W l.c.):

*mešwdesa (c'elsa) supevasa k'ost'ant'ine didisa mepisasa, ttuesa ap'nisasa šek'rba eri didjali c'armarttay mdinaresa z(ed)a, r(ome)lsa hrkwan danub* — »Im siebten Jahre unter der Herrschaft des Konstantin, des großen Kaisers, im Monat *ap'nisay*, versammelte sich eine große Menge Heiden an dem Flusse, welchen man Donau nennt.«<sup>97</sup>

Dem »Monat *ap'nisay*« der georg. Überlieferung steht in der griech. Vs. der Legende ein μηνὶ Ἰαννουαρίῳ gegenüber;<sup>98</sup> eine einfache Monatsangabe haben auch die armen. Vs. (»im Monat *arac*«)<sup>99</sup> und die syr. Vs. (»im Monat *kānūn ʿaxarāy*«).<sup>100</sup> Zu dem griech. »Januar« paßt die Notierung der Kreuzeserscheinung am 29.1. in den georg. Heiligenkalendern,<sup>101</sup> ferner, daß der Text in den Hss. teilweise mit dem »29. ianvari« überschrieben ist.<sup>102</sup>

**c)** (aus dem Bericht des Priesters Lucianus über die »Auffindung der Reliquien des hl. Stephanus«; J, 437; K, 104, 3.): *mejina ... dgē romeli ganteneboda p'arask'evad, ap'nisa ttuesa samsa, žamsa mas meatxutmet'esa indik't'ionisasa, meatesa mas wp'at'ionsa (onoris k'eisrisa) da meekusesa mas c'elsa tevdosissa ..* — »Ich schlief ... (am) Tag, der zum Freitag hin anbrach, im Monat *ap'nisay*, am 3. (Tage), in der 15. (Zeit der) Indiktion (!), im 10. Jahr der Herrschaft des Honorius und im 6. Jahr des Theodosius ..<sup>103</sup>

Auch hier findet sich wieder eine weitgehende Übereinstimmung mit den übrigen Vss.: der »Freitag, 3. *ap'nisay*« entspricht dem griech. Παρασκευῆς ... τρίτης μηνὸς δεκεμβρίου,<sup>104</sup> dem lat. *sexta feria, tertio Nonas Decembres*<sup>105</sup> sowie dem syr. »*ʿarūbā 3. kānūn qədēm*«;<sup>106</sup> die armen. Vs. verlegt das Ereignis auf den Samstag (*yawowr šabat'ow... or awr g ēr k'atoc' amsoy*).<sup>107</sup> Unhaltbar ist die Argumentation von J (437), der das Datum des »3. *ap'nisay*« mit dem 22. Januar identifizieren will, da dieser Tag in den Lektionarien mit dem hl. Stephanus verbunden sei; tatsächlich wird an diesem Tag jedoch »in (der Jerusalemer Kirche) St. Stephan das Gedächtnis aller Märtyrer seit dem hl. Stephanus« begangen, cf. G, 138f.

**2.1.6. *surc'q'nisay*:**

**a)** (aus dem »Martyrium des hl. Stephanus«; J 433f.; K, 107, 37.):

*da aġesrula c'miday st'epane ttuesa su(r)c'q'nisasa meekusesa, dġēsa p'arask'evsa, žamsa mešwdesa* — »Und der hl. Stephanus verschied im Monat *surc'q'nisay*, am 6. Tage, am Freitag, um die siebte Stunde.«<sup>108</sup>

Das Gedächtnis des hl. Stephanus wird meist am 26. oder 27. Dezember gefeiert; das letztere Datum gilt auch in der georg. Kirche, was nicht zuletzt aus den Überschriften in diversen Hss. hervorgeht, wo das »Martyrium« unter dem *dek'embersa k'z* notiert ist.<sup>109</sup> J (434) setzt dieses Datum mit dem »6. *surc'q'nisay*« gleich und kommt so auf einen Monatsanfang am 22. Dezember; K (117) hingegen geht davon aus, daß in der Ostkirche als Feiertag des hl. Stephanus daneben der 8. Januar geläufig ist,<sup>110</sup> der sich mit dem 6. *surc'q'nisay* decken würde, wenn dieser Monat seinen Anfang am 2. Januar gehabt hätte. Obwohl offenbar keine Parallelüberlieferung unserer Textstelle existiert,<sup>111</sup> ist eine andere Lösung des Problems denkbar: In der lat. Diktion wird der Hl. *ante diem VII Kal. Ianuarii* gefeiert,<sup>112</sup> was dem 26. Dez. entspricht. Dem 27. Dez. würde ein \*(*ante diem*) *VI Kal. Ian.* gleichkommen, das sich nach dem oben zu 2.1.1.a) gesagten hinter dem »6. *surc'q'nisay*« verbergen könnte; der *surc'q'nisay* wäre dann mit dem Januar äquivalent.

**b)** (aus dem uned. Apokryphon über die »Geburt Johannes des Täuflers«; W, 406 s.v. *surc'q'unis-i*):

*da aġesrula srbay twsi twesa surc'q'nisasa mešwdesa dġesa šabatsa* — »Und er beschloß seinen Lebenswandel im Monat *surc'q'nisay* am 7., am Samstag.«<sup>113</sup>

Auch für diese Textstelle, die den Abschluß des Apokryphons bildet, findet sich offenbar keine direkte Parallelüberlieferung.<sup>114</sup> Das Datum des 7. *surc'q'nisay* könnte aber mit dem 7. Januar identisch sein, unter dem ein vergleichbarer slav. Text in einer Moskauer Hs. erscheint.<sup>115</sup> Als das Todesdatum des Täuflers gilt ansonsten, auch in der georg. Überlieferung, meist der 29. August;<sup>116</sup> jedoch ist der Hl. im georg. wie im griech. Synaxarkalender auch unter dem 7. Januar notiert.<sup>117</sup>

**2.1.7. *mihrak'nisay*:**

**a)** (2. Mos. 40, 2 nach der Mcxeta-Hs.; S 1, 488 s.v. *mirk'ani*):  
*ertsa dġesa ttwssa mis mirk'anisasa, twstavsa aġmarto k'aravi*

*igi sac'amebelisa*. — »Am 1. Tage des Monats *mirk'anisay*, am Monatsanfang, sollst du das Zelt des 'Martyrions' aufrichten.«<sup>118</sup>

Die Mcxeta-Hs. steht hier nicht nur den anderen georg. Bibel-Hss. entgegen, sondern auch, soweit ich sie übersehe, den in Frage kommenden Vorlagen (Septuaginta; armen., evtl. auch hebr. und syr. AT), wo überall nur von dem »1. Tag des ersten Monats« die Rede ist.<sup>119</sup> An den übrigen Stellen, wo im Bibeltext ein Monat nur durch sein Ordinale bestimmt ist, weicht die Mcxeta-Hs. nicht ab.<sup>120</sup> Es dürfte sich also um eine in den Text geratene Glosse handeln, wobei allerdings fraglich bleibt, warum dies gerade an der vorl. Stelle geschehen ist und warum mit dem ersten bibl. Monat gerade der *mirk'anisay* identifiziert wurde; vgl. dazu weiter die folgenden Belege sowie unter 2.1.7. e/i), 2.1.8. a-f) und 2.1.9. b-c).<sup>121</sup>

**b)** (1 Esra 6, 14-15 nach den Hss. A 570 und H 646; J, 4374; K, 106, 28.):

*romelsa dġesa sami iq'o adar ttwsay c'elsa meekusesa řaravandedobasa darehisasa, mihrak'nisa ttuesa oc-da-samsa, aġesrula t'ajari igi* — »Am Tage, der der 3. des Monats Adar war, im sechsten Jahre der Herrschaft des Darius, am 23. des Monats *mihrak'nisay*, wurde der Tempel fertiggestellt.«

Mit der hier vorliegenden Glossierung des bibl. »3. Adar« durch eine autochthone Datumsangabe nimmt der georg. Text erneut eine Sonderstellung ein.<sup>122</sup> Die Gleichsetzung der Monate ist auch schon in der ältesten georg. Bibelhandschrift, der Ořk'i-Bibel enthalten (Athos 1, AD 978; W, 255 s.v. *mihrak'(a)n-i* ...): *romelsa dġesa sam iq'o adar ttwsay ... mehrak'nisa ttuesa aġesrula t'ajari igi* — »Am 3. Adar ... im Monat *mehrak'nisa* ...«; nach K (106) bietet die Hs. Tb. A 471, die als Abschrift der Ořk'i-Bibel gilt, das Datum *mihrak'nisa ocdaxutsa* »am 25. m.«. Lediglich die Mcxeta-Hs. (A 51) weist den Einschub nicht auf: *romelsa dġesa sami iq'o adarisa ttwsa, c'elsa mas meekusesa řaravandobisa darehisasa, aġesrula t'ajari igi*.<sup>123</sup> — J (437) und K (116) halten die Identifikation des »3. Adar« mit dem »23. *mihrak'nisay*«, offenbar im Sinne einer *lectio difficilior*, für authentisch und benutzen sie als einen gewichtigen Zeugen für ihre chronologischen Schlußfolgerungen. Auf eine ganz andere Lösung weist jedoch der folgende Beleg:

**c)** (3 Esra 7, 5 nach der Jerusalemer Bibel-Hs.; W, l.c.):

*agesrula t'ajari igi c'miday mirak'nisasa meotxesa mesamisa adar twsasa* — »Der hl. Tempel wurde vollendet am 4. im *mirak'nisay*, des 3. Monats Adar«.

Hier scheint zunächst eine andere chronologische Gleichsetzung vorzuliegen, nämlich zwischen dem 3. Adar und dem 4. *m*. Auch hier ist es jedoch angebracht, die anderen Bibel-Hss. heranzuziehen. In der Ošk'i-Bibel lautet die Stelle:<sup>124</sup> *agesrula t'ajari igi c'miday mirak'nisasa meocesa, mesamisa adar twsasa, meekusesa c'elsa šaravandebasa darelissa* — »Der hl. Tempel wurde vollendet am 20. *mirak'nisay*, des 3. Monats Adar ...«. Die Mcxeta-Hs. bietet den folgenden Text: *agesrula t'ajari igi c'miday mirak'nisasa, meocesa ttwsa adarisasa, meekusesa c'elsa ..* — »... wurde vollendet im *mirak'nisay*, am 20. des Monats Adar ...«. <sup>125</sup> Was von den drei unterschiedlichen Angaben zu halten ist, lehrt uns ein Blick in die Septuaginta: danach wurde der Tempel vollendet ἕως τρίτης καὶ εἰκάδος μηνὸς Ἀδαρ τοῦ ἔκτου ἔτους βασιλέως Δαρείου, also »bis zum drei-und-zwanzigsten des Monats Adar«. Genau dies dürfte auch in der georg. Urfassung gestanden haben: das *mirak'nisasa meocesa, mesamisa adar twsasa* der Ošk'i-Bibel führt zurück auf ein \**k'g* (= 23) *adar twsasa*, das durch eine in den Text geratene Glosse des Monatsnamens, nämlich *mi(h)rak'nisasa*, mißdeutbar wurde. Unter diesem Urtext lassen sich auch die beiden anderen Fassungen vereinigen, wobei für die Jerusalemer Bibel eine Ersetzung des (nunmehr ausgeschriebenen) Ordinale *meocesa* durch *meotxesa* »4.« anzunehmen ist, für die Mcxeta-Hs. der Ausfall des zweiten Ordinale, *mesamesa*.<sup>126</sup> — Eine Schlußfolgerung für den Beleg aus dem 1. Esra-Buch ergibt sich nun daraus, daß die beiden besprochenen Stellen denselben Sachverhalt zum Inhalt haben: Es spricht alles dafür, daß die Glosse, die in 1 Esra 6,15 in den Text geriet, eben der »23. Adar = *mihrak'nisay*« ist, der für die »Parallelstelle« 3 Esra 7,5 vorauszusetzen war; es handelt sich also um so etwas wie einen »Querverweis«. Für den Monatsnamen *mihrak'nisay* gilt demnach festzuhalten, daß er an beiden behandelten Stellen mit dem bibl. »Adar« gleichgesetzt wurde.

**d)** (aus dem »Martyrium des Königs Arčil« von Leont'i Mroveli, Teiltext der »Georgischen Chronik« *Kartlis cxovreba*; J, 438; K, 106, 31.):

*da mohk'uetes tavi (misi) tuesa mirk'anissa romel ars mart'i,*

*ocsa mis twsasa* »Und sie schlugen ihm seinen Kopf ab im Monat *mirk'anisi*, der der März ist, am 20. des Monats«. <sup>127</sup>

Dem Text entsprechend gilt der 20. März in Georgien generell als der Gedenktag des Hl.; in den ältesten liturgischen Kalendern begegnen jedoch auch die Daten 8. und 15. Januar. <sup>128</sup> Eine Parallelüberlieferung existiert offenbar nicht.

e) (aus dem »Physiologus«; J, 438f.; K, 106, 30. / 104, 5.; W, l.c.):

*da movidis aregd kalakad ttuesa mihrak'nisasa, gina tu vardobisasa* — »Und er kommt nach Helioupolis im Monat *mihrak'nisay* oder aber *vardobisay*«. <sup>129</sup>

Wie allein schon der Name *areg-kalak-* für die Stadt Helioupolis zeigt, ist der georg. Text aus einer armen. Vorlage übersetzt. Für die Ankunft des Vogels Phönix in »Aregk'atak'« werden nun auch in verschiedenen armen. Fassungen des Physiologus je zwei alternative Monate genannt; man vgl. die beiden folgenden Varianten: (*ert'ay azd arnē k'rmin Areg k'atak 'i*) *yamseann p'asnowd kam i parmop'i, aysink'n y areg kam i k'atoc* <sup>130</sup> / *yamseann paremodi kam p'armowt'i aysink'n aregi kam ahki*. <sup>131</sup> Hier werden also die beiden alexandrinischen Monate *Pharmouthi* und *Phamenoith* mit den armen. *areg* und *k'atoc* bzw. *areg* und *ahki* resp. identifiziert. Dabei ist bemerkenswert, daß die beiden alexandrin. Monate im Kalender direkt benachbart sind und ungefähr dem April und März entsprechen, während die armen. *areg* und *k'atoc* durch zwei andere Monate getrennt sind und *areg* und *ahki* die umgekehrte Reihenfolge aufweisen. Wie zunächst die alexandrin. »Datierung« entstanden ist, kann man an der griech. Vs. ablesen; hier heißt es: ἐν τῷ μηνὶ τῷ νέῳ, Νησαῖν ἢ Ἀδάρ, τούτέστι τῷ Φαμενωθὶ ἢ τῷ Φαρμουθί. <sup>132</sup> Ausgangspunkt war also die Angabe ἐν μηνὶ τῷ νέῳ, die im älteren bibl. Sprachgebrauch verankert ist. <sup>133</sup> Diese wurde durch eine Glosse mit den jüngeren bibl. Monatsnamen erläutert, wobei die Gleichsetzung des »neuen Monats« mit dem »Nisan« oder »Adar« dem Glossator nicht eindeutig möglich war. Die beiden letzteren Monatsnamen wurden dann selbst wieder durch die alexandrin. glossiert, die tatsächlich in dieser Reihenfolge dem »Nisan« und »Adar« entsprechen. Fraglich ist nun, ob in den gen. armen. Varianten überhaupt eine Identifizierung mit den alexandrin. Monaten vorliegt, oder ob *areg* und *ahki* bzw. *k'atoc* nicht vielmehr die Monate Nisan und Adar

selbst wiedergeben, wobei die Divergenzen darauf beruhen könnten, daß die Gleichsetzungen aus verschiedenen Bibelübersetzungen geschöpft wurden.<sup>134</sup> Für die georg. *mihrak'nisay* und *vardobisay* läßt sich aus der gegebenen Stelle nach allem gesagten nur schließen, daß sie nicht zwei benachbarte Monate gewesen zu sein brauchen; da die genaue Vorlage nicht bekannt ist, kann nicht einmal gesagt werden, welche armen. Monate sie übersetzen.<sup>135</sup>

**f-g)** (aus der uned. zweiten Red. der »Christophoruslegende«; K, 106, 26. f):

*da aġesrula c'amebay mati (ak'wlina — k'alenik'esi) ttuesa mehrak'nisasa ocdaxutsa —* »Und ihr (der Aquilina und der Kallinike) Martyrium vollzog sich im Monat *mehrak'nisay*, am 25. ...«  
*da mohk'uetes tavi misi (krist'epores) ttuesa mihrak'nisasa xutsa, dġesa k'wriak'esa —* »Und sie schlugen ihm (Christophorus) seinen Kopf ab im Monat *mihrak'nisay*, am 5., am Sonntag.«

Für die Daten in der uned. Red. der Christophoruslegende s. unter 2.1.8. j-n).

**h)** (aus dem »Martyrium des hl. Philektimon«; K, 107, 33; W, l.c.):

*xolo c'(mi)day teodosia aġesrula meatormet'esa pebrvalisa ttuesa r(ome)l ars mihrak'ni, dġesa k'wriak'esa žamsa mesamesa —* »Und die hl. Theodosia verstarb am 12. im Monat Februar, der der *mihrak'ni* ist, am Sonntag, zur 3. Stunde.«<sup>136</sup>

Das Martyrium, das außer in der georg. offenbar nur noch in einer armen. Vs. vorliegt,<sup>137</sup> enthält noch drei weitere Datierungen:

*miicvala c'(mida)y grigori ... da anat'olia coli misi atxutmet'sa ianvarisasa r(ome)l ars [ap'nisi] dġesa šabatsa zamsa meotxesa —* »Es verstarb(en) der hl. Gregor ... und seine Frau Anatolia am 15. Januar, welcher der *\*ap'nisi* ist, am Samstag, um 4 Uhr«;

*sebast'iane jmaman teodosiaysaman . . . aġesrula mešwdesa ap'rilis ttuesa r(ome)l ars igrik'ay dġesa otxšabatsa —* »Sebastian, der Bruder der Theodosia, ... verschied am 7. im Monat April, welcher der *igrik'ay* ist, am Mittwoch.«

*šemdgomad amat q'oveltasa aġesrula c'(mida)y igi pilek't'imon atxutmet'sa mart'isa ttwsasa r(ome)l ars mariali dġesa šabatsa, r(ome)li ganteneboda šemdgomad gantenebisa dġesa c'(midi)sa aġdgomisasa —* »Nach allen diesen verstarb der hl. Philektimon am 15. des Monats März, welcher der *mariali* ist, am Samstag,

der nach dem Anbruch des Tages der hl. Auferstehung heraufdämmerte«.<sup>138</sup>

Die Daten der armen. Vs. lauten wie folgt:<sup>139</sup>

Gregor-Anatolia: 15. Januar (*yownowar*) = *arac'*, Freitag (*owrbat'*), 4 Uhr;

Theodosia: 12. Februar (*p'etrowar*) = *mehekan*, Sonntag (*kiwriakē*), 2 Uhr;

Sebastian: 7. April (*aprieli*) = *ahekani*, Mittwoch (*č'orek'sabat'*), 5 Uhr;

Philektimon: 7. Mai (*mayisi*) = *mareri*, Samstag (*šabat'*).<sup>140</sup>

Daß für den im georg. Text mit dem *mariali* identifizierten *mart'isa* = März aufgrund der armen. Vs. ein *maisa* = Mai zu konjizieren ist, wurde bereits von K (l.c.) angenommen;<sup>141</sup> die Konjektur wird ja auch durch den Kontext selbst nahegelegt, wonach der »15. *marial*-« nach dem »7. April« und nach Ostern gewesen sein muß.<sup>142</sup> Für die Divergenzen zwischen den georg. und den armen. Daten läßt sich folgende Lösung denken: Alle gen. Ereignisse fanden laut dem Text in einem Jahr, nämlich dem »7. Jahr des Kaisers Gordian« statt (*da ikmna ese mešwdesa c'elsa gordiane mepisa ...*);<sup>143</sup> unter einem Jahr vereinigen sich aber Freitag (*owrbat'*), 15. Januar; Sonntag (*k'wriak'e*), 14. Februar;

Mittwoch (*otxšabati*), 7. April und Samstag (*šabat'ow / -ti*), 15. Mai.

Als Übertragungsfehler wäre also die Verwechslung der armen. *owrbat'* und *šabat'* im georg. Text anzunehmen;<sup>144</sup> in der vorl. armen. Hs. wäre die Zahl »7« vom dritten auf das vierte Ereignis perseveriert. Problematisch bleibt bei dieser Lösung, daß die gen. Datenliste nicht für das präsumptive 7. (= Todes-) Jahr des Kaisers Gordian (III.), nämlich AD 244 zutrifft, sondern nur für 241 oder 247.<sup>145</sup> — Für die gen. georg. Monatsnamen bleiben folgende Äquivalenzen: *mihrak'ni* = *mehekan* = Februar; *igrak'ay* = *ahekani* = April; *mariali* = *mareri* = Mai.<sup>146</sup>

**i)** (aus der Schrift »Über die Auferstehung Christi« des Kyrill von Jerusalem; W, l.c.):

*mihrak'nisa mas tuesa moc'evnitgan zapxuli arn; merme rametu amas tuesa ebraelebr nisan saxel-edebis, romelsa-igi dgesasc'auli vnebisay mis agesrulebis* »Im Monat *mihrak'nisay*, von (dessen) Erreichen an (?) ist Frühling; denn dieser Monat heißt auf

hebräisch Nisan, in dem der Feiertag der Passion vollzogen wird«. <sup>147</sup>

Der georg. Text deckt sich weitestgehend mit dem griech.: Ἐανθικῶ γὰρ τούτου τοῦ μηνὸς ἐνεστῶτος, ἕαρ ἐστὶ λοιπόν. Ὁ δὲ καιρὸς ἐστὶν οὗτος, ὁ μὴν ὁ παρ' Ἑβραίοις πρῶτος, ἐν ᾧ ἡ ἑορτὴ τοῦ Πάσχα ... <sup>148</sup> Zur Wiedergabe des hebr. »ersten Monats Nisan« durch den *mhrak'nisay* vgl. auch oben unter e) sowie 2.1.8. a) und 2.1.9. b).

**j)** (aus dem »Martyrium der hll. Speusippes, Eleusippes, Melasippes«; K, 106, 32.):

*xolo c'ames c'midata mat ttuesa mhrak'nisasa atekusmet'sa*  
»Und die Hll. erlitten ihr Martyrium im Monat *mhrak'nisay*, am 16.« <sup>149</sup>

Das Datum, unter dem die drei Hll. gemeinhin gefeiert werden, ist der 17. Januar, <sup>150</sup> dieses Datum nennen, auf die »röm.« Art, auch die griech. und lat. Vss. des Martyriums: Μαρτυροῦσι δὲ τῇ πρὸ δεκαεξὶ καλανδῶν φεβρουαρίων <sup>151</sup> / *Passi sunt autem hi qui supra XVI Kal. Februarias.* <sup>152</sup> Da der *mhrak'nisay* sonst nirgends mit dem Januar gleichgesetzt ist, wohl aber mit dem Februar, dürfte die Angabe des georg. Texts wieder auf der mißverständlichen »Kalenden«-Formel beruhen. Bemerkenswert ist noch, daß der Text in der Bodleiana-Hs. unter der Überschrift eines »16. April« erscheint, <sup>153</sup> in der Athos-Hs. 57 jedoch unter dem »20. Januar«. <sup>154</sup>

**k)** (aus der »Auffindung des Hauptes Johannes des Täufers« des Marcellus):

*ganzogebasa mas šwdeulta c'midata marxvatasa twesa mhrak'nisasa dgesa meatrmet'esa c'elsa sameocdasamsa žamsa indik't'ionsa meekusesa mepobasa ... valent'inessa da mark'iansa* — »In der Mitte der Wochen der hl. Fasten im Monat *mhrak'nisay* am 18. Tage im 63. Jahr in der Zeit der 6. Indiktion unter der Herrschaft des Valentianus und Marcianus ...« <sup>155</sup>

Auch diese Angabe deckt sich wieder mit der in der griech. und lat. Vs.: ἐν τῇ μέσῃ ἑβδομάδι τῶν ἁγίων νηστειῶν περὶ τοῦ Φεβρουαρίου μηνὸς ὀκτωκαιδεκάτην ... /... *octavo decimo die mensis Peritii, id est, ad XII Kal. Martias* ... <sup>156</sup> Der »24. Februar«, unter dem die Synaxarien die Auffindung kommemorieren <sup>157</sup> und mit dem auch der georg. Text in der Athos-Hs. 11 überschrieben ist, <sup>158</sup> ist nach Ausweis des lat. Texts der Tag, an dem die »Offenbarung« des Ereignisses stattfand. <sup>159</sup>

**l)** (aus dem »Martyrium des hl. Izidbozid«; W, l.c.):  
*da iq'o žamsa zamtrisasa, (ttuesa) mehek'anisasa, c'esisaebr sp'arstaysa dasabami ttuetay, da čueulebisaebr matisa zorvasa mas bilc'ebisasa aġasrulebdes (msaxurebasa) cecxlisasa ap'aranta sina hama(r)k'arisata* — »Und es war in der Zeit des Winters, im Monat *mehek'anisay*, nach der Sitte der Perser der Anfang der Monate, und sie vollzogen gemäß ihrer Gewohnheit (ihr) Opfer (voller) Unreinheit, im Dienste des Feuers, in dem Palast des Präfekten«.<sup>160</sup>

Das vorl. Martyrium gehört zu einer Gruppe von Texten, die nur in der Athos-Hs. Nr. 57 enthalten sind und als wortgetreue Übersetzungen armen. Vorlagen gelten.<sup>161</sup> Die entsprechende Stelle lautet im armen. Text: *Ew linēr i jmerayin žamanaki, i mehekanin, ašt Parskac' amsoy skizbn, ew ašt sovorowt'eann iwreanc' zohs attelis matowc'anēin hroyn yaparans hama(r)karin*.<sup>162</sup> Daß der Name *mehek'anisay* im georg. Text auf einer direkten Übernahme des armen. *mehekanin* beruht, erweist sich bereits an der Form, die sich von den bisher besprochenen Varianten des Namens v.a. durch das fehlende *-r-* auszeichnet. In den übrigen Texten der gleichen Kategorie werden die armen. Monatsnamen nun konsequent durch die röm. wiedergegeben, und auch im vorl. Martyrium begegnet noch die Entsprechung *erkow k'aloc' amsoy — ttuesa ivlissa orsa*,<sup>163</sup> es ist also davon auszugehen, daß *mehek'anisay* an der gegebenen Stelle nicht eine Variante des georg. Monatsnamens *mihrak'nisay* ist, sondern als armen. Fremdwort in der Bedeutung »Jahresanfang der Perser« neu übernommen wurde.<sup>164</sup>

**m)** (aus dem »Martyrium der hll. Tarachus, Probus und Andronikus«; K, 105, 18. und 106, 29.): s. unter 2.1.8. i).

#### **2.1.8. igri(k'ay), igri(k'i)say:**

**a)** (aus den apokryphen Stücken des Buchs Esther: 11, 1; J, 440 und K 105f., 21. nach den Hss. A 570 und H 646):

*c'elsa meoresa mepobasa aswreosisa didisasa, romel ars art'a-xšeni, ertsas mas ttuesa nisanisasa, ese ars ttue igrik'isay* — »Im 2. Jahr der Herrschaft von Ahašveroš dem Großen, der Artaxerxes ist, am 1. im Monat Nisan, das ist der Monat *igrik'isay* (hatte Mardochai einen Traum)«.

In der Mxeta-Hs. ist der »1. Nisan« durch einen anderen Monatsnamen glossiert: *ertsas mas ttvesa nisanisasa, ese ars ttve vardobisa* — »Am ersten im Monat Nisan, das ist der Monat

*vardobisay*«. <sup>165</sup> Eine verbindende Stellung zwischen beiden Varianten scheint die Ošk'i-Bibel einzunehmen, die nach W (188 s.v. *igrik'a* bzw. 153 s.v. *vardoba, -isa*) folgenden Text aufweist: *p'irvelsa mas dgesa tuesa adar da nesasa, romel ars igrik'ay da vardobay* — »Am ersten Tage im Monat Adar und Nesa, welches ist *igrik'ay* und *vardobay*«. Diese erstaunliche Angabe erklärt sich am ehesten als ein Vermittlungsversuch zwischen dem Text der Septuaginta, die nur vom ersten Nisan spricht, <sup>166</sup> und der armen. Bibel, die stattdessen den ersten Adar nennt und diesen ebenfalls glossiert: *yaraĵnowm awowr amsoyn adaray, or ē hay-erēn areg*. <sup>167</sup> Da, wie die folgenden Belege zeigen, der *igrik'ay* in der georg. Bibel ansonsten immer mit dem Adar gleichgesetzt ist, läßt sich annehmen, daß die erstgen. Fassung (in den Hss. A 570 und H 646) auf einen ähnlichen Urtext zurückgeht, wie ihn die Ošk'i-Bibel repräsentiert, wobei von den zwei bibl. Namen der *adaray* und von den beiden georg. Namen der *vardobay* wegedigiert wurde. Der Eintrag der Mcxeta-Bibel ist im Zusammenhang mit den Belegen 2.1.9. b) und c) zu sehen.

**b)** (Esther 3, 13 nach den Hss. A 570 und 646; J, 439; K, 105, 19.):

*meatormet'e dge ttwsa mis adarisay, romel ars igrik'ay* — »Am 12. Tage des Monats Adar, welcher der *igrik'ay* ist«.

Mit dem »12. Adar« steht die hier vorliegende Fassung zunächst einmal sowohl der Septuaginta als auch dem kanonischen Bibeltext entgegen: nach der ersteren soll die Vernichtung der Juden »an einem Tage des zwölften Monats Adar« geschehen, <sup>168</sup> nach dem letzteren »an einem Tag, (nämlich) dem 13. des 12. Monats, der der Adar ist«. <sup>169</sup> Die georg. Formulierung läßt sich aber ohne weiteres auf ein Mißverständnis der Septuaginta-Version zurückführen, zumal dieser auch die armen. Bibel folgt. <sup>170</sup> Etwas anders ist die Sachlage wiederum bei der Mcxeta-Hs.; hier lautet der Aufruf des Ahašveroš: ... *ganrq'vnađ q'ovelī natesavi huriata meatotxmet'esa ttvesa adarisasa, romel ars igrik'a* — »... zu vernichten den ganzen Stamm der Juden am 14. im Monat Adar, welcher der *igrik'a* ist«. <sup>171</sup> Auf eine Erklärungsmöglichkeit für die Zahl 14, die an der gegebenen Stelle m.W in keiner anderen Tradition erscheint, weist der folgende Beleg:

**c)** (Esther 3, 7 nach der Mcxeta-Hs.):

*da ganhqda c'ili meatotxmet'esa ttvesa mis adarisasa, romel ars*

*igrik'isa* — »Und das Los fiel auf den 14. im Monat Adar, der der *igrik'isay* ist«. <sup>172</sup>

Das hier gegebene Datum stimmt mit dem »14. Adar« der Septuaginta (und der armen. Bibel) überein; <sup>173</sup> es ist wahrscheinlich, daß die Redaktion des Textes beide behandelten Esther-Stellen in Übereinstimmung zu bringen versuchte, zumal diese nahe beieinander liegen. <sup>174</sup>

**d)** (Esther 8, 12 nach den Hss. A 570 und 646; S, 327 s.v. *igrik'a*; J, 439; K, 105, 20.):

*meatsamet'esa dgesa ttwsa mis meatormet'isasa, ttuesa adarsa, romel ars igrik'ay* — »Am 13. des 12. Monats, im Monat Adar, der der *igrik'ay* ist«. <sup>175</sup>

Vgl. den Text der Septuaginta: τῆ τρισκαιδεκάτῃ τοῦ δωδεκάτου μηνός, ὃς ἐστὶν Ἀδάρ; erstaunlicherweise nennt bei diesem wie auch bei dem folgenden Beleg die Mcxeta-Hs. den Adar den »elften« Monat: *meatsamet'esa dgesa ttwsa mis meatertmet'isasa, ttwesa adarsa, romel ars igrik'a* ... <sup>176</sup>

**e)** (Esther 9, 1 nach der Mcxeta-Hs.):

*meatertmet'esa ttvesa, atsamet'sa adarisasa, romel ars igrik'a, miic'ia c'ignebi igi mic'erili mepisagan* — »Im elften Monat, am 13. des Adar, welcher der *igrik'ay* ist, gingen die Briefe, vom König geschrieben, hinaus«. <sup>177</sup>

Vgl. die Septuaginta: Ἐν γὰρ τῷ δωδεκάτῳ μηνὶ τρισκαιδεκάτῃ τοῦ μηνός, ὃς ἐστὶν Ἀδάρ, παρῆν τὰ γράμματα τὰ γραφέντα ὑπὸ τοῦ βασιλέως.

**f)** (Esther 9, 20-22 nach der Mcxeta-Hs.):

*da dac'era mardoke sit'q'uani ese... da miujgvanes q'ovelta huriata ... dac'esebad c'esni ese sagalobelad... q'opad meatotxmet'e da meatxutmet'e dge ttwsa mis adarisa. dgesasc'aulad uplisa, rametu amat dgeta šina ganisuenes mt'ertagan matta. da ttvesa, romelsa mic'era adarsa, romel ars igrik'a, da ubrjana q'ovlad q'opa k'etilisa* — »Und Mardochai schrieb diese Worte auf ... und sie sandten sie aus an alle Juden..., damit sie als Regel bestimmten, den 14. und den 15. Adar zum Freuden(tag) ... zu machen, zum Feiertag des Herrn; denn an diesen Tagen waren sie zur Ruhe gekommen vor ihren Feinden, und in (diesem) Monat, in dem er (es) geschrieben hat(te), im Adar, welcher der *igrik'ay* ist. Und er befahl ihnen, (die Tage) ganz zu (solchen) des Wohls zu machen«. <sup>178</sup>

Die Monatsangabe steht folgendem Text der Septuaginta ge-

genüber: καὶ τὸν μῆνα, ἐν ᾧ ἐστράφη αὐτοῖς (ὃς ἦν Ἀδαρ) ἀπὸ πένθους εἰς χαρὰν ... »und den Monat, in dem es sich ihnen gewendet hatte (welches der Adar ist) vom Leid zur Freude«. Das bemerkenswerte *mic'era* »er hat geschrieben« in der georg. Fassung erklärt sich vermutlich daraus, daß dem Redakteur eine Sept.-Hs. wie der Sinaiticus vorlag, der anstelle von ἐστράφη ἐγράφη bietet und dem die auf die Parenthese folgenden Worte fehlen.<sup>179</sup>

**g)** (aus dem »Martyrium der hll. Viktor und Stephania«; J, 441; K, 106, 22.):

*ic'amnes bik't'or da st'epanoz ocdarvasa ttuesa igrik'isasa* — »Viktor und Stephania erlitten ihr Martyrium am 28. im Monat *igrik'isay*«.

In der griech. Überlieferung gilt als der Todestag der Hll. meist der 11. November;<sup>180</sup> mit diesem Datum ist auch der vorl. georg. Text in der Hs. Tbilisi H 341 überschrieben.<sup>181</sup> Der im Text enthaltene »28. *igrik'isay*« gesellt sich demgegenüber zu einer Gruppe von Bezeugungen, bei denen die Hll. zwischen dem 18. und 30. April erwähnt werden, und die ihren Ursprung verschiedenen Varianten einer Angabe nach röm. Stil verdanken dürften: man vgl. *VIII Kal. Maias* (= 24. April), *XIII Kal. Maias* (= 18. April) etc.<sup>182</sup> So findet sich z.B. auch in der georg. Sinai-Hs. 62 der Eintrag *t(tues)a ap'rilsa iē qseneb(a)y c'(mi)disa bik't'orisi* ... »Im Monat April, (am) 18.: Gedächtnis des hl. Viktor«,<sup>183</sup> während den Hll. in den bei G besprochenen Kalendern u.a. der 22. April gewidmet ist.<sup>184</sup> Der 28. *igrik'isay* könnte also ein (griech. ? armen. ?) Datum wiedergeben, das selbst aus einem *III Kal. Maias* umgesetzt wäre.<sup>185</sup> Allerdings darf man der Zahl »28« an der gegebenen Stelle nicht allzu viel Vertrauen schenken, wie die zweite existierende georg. Fassung des Textes zeigt, nach der der hl. Viktor »am 25. des achten Monats« verstarb: *ic'ama c'(mida)y bik't'ur ttu(e)sa mervesa ocdaxutsa*;<sup>186</sup> die »28« könnte aus dieser »25« und der Nummer des Monats kontaminiert worden sein. Ob der *igrik'isay* dabei selbst als der achte Monat (des georg. Jahres) eingesetzt wurde oder einen armen. oder griech. Namen übersetzt (z.B. *Ἐάνθιος* / *Ἀπρίλιος*) als achten Monat des byzantin. Jahres), bleibt mangels einer exakten Parallelversion unklar.

**h)** (aus dem »Martyrium des hl. Philektimon«; J, 440; K, 106, 23.): s. dazu unter 2.1.7. h).

**i)** (aus dem uned. »Martyrium der hll. Tarachus, Probus und Andronikus«; K, 106, 29. und 105, 18.):

*supevasa diok'let'ianēssa da maksimianēssa mepetasa, uc'inarēs cxrisa dġisa igrisa, romel ars mecxramet'esa mihrak'nisasa, mtavrobasa numerianozissa da maksimossa k'ilik'ias* — »Unter der Herrschaft der Kaiser Diokletian und Maximian, neun Tage vor dem *igri*, welches ist der 19. *mihrak'nisay*, unter der Statthalterschaft des Numerianus und Maximus in Kilikien ....<sup>187</sup>«

Der georg. Text stellt sich mit der hier angegebenen Datumsangabe zunächst in die Nähe der ed. griech. Vs., in der das Verhör der Hll. τῆ πρὸ ὀκτῶ (!) καλωνδῶν Ἀπριλίου stattfindet;<sup>188</sup> eine entsprechende Angabe, bei der lediglich die Zahl 8 durch die 9 ersetzt war (VIII/VIII?), dürfte sich hinter dem *uc'inarēs cxrisa dġisa igrisa* der georg. Fassung verbergen. Unklar bleiben Herkunft und Ausgestaltung der Glosse eines »19. *mihrak'nisay*«. Nach allem bisher gesagten ist kaum anzunehmen, daß hier tatsächlich eine Anpassung an das georg. Jahr angestrebt ist (24. März ≈ 19. *mihrak'nisay*?); verantwortlich könnte auch eine armen. Vorlage sein,<sup>189</sup> wenn die Zahl 19 nicht überhaupt wieder auf einer Entstellung beruht. Festzuhalten bleibt, daß aus dem Beleg immerhin die Aufeinanderfolge der Monate *mihrak'nisay* und *igri(k'i)say* hervorgeht.

**j-n)** (aus dem »Martyrium des hl. Christophorus und der 10203 Märtyrer mit ihm und der beiden Mütter Kallinike und Aquilina, die in den Tagen des Königs Decius ihr Martyrium erlitten«; J, 325; K, 105, 13.-17.; W, l.c.):

*da gwrgwnosan ikmna ak'wlina p'irvelsa mas dġesa, ttuesa igrik'isasa* — »Und Aquilina wurde bekränzt am ersten Tage, im Monat *igrik'isay*«;

*k'alinike ... daijina meoresa dġesa ttuesa igrik'isasa* — »Kallinike entschlief am zweiten Tage im Monat *igrik'isay*«;

*mas žamsa sek'rnes orasni igi brjanebita mepisayta da mohk'uetes tavebi. da aġesrulnes c'midani mešwdesa dġesa ttuesa igrik'isasa* — »Da fesselte man die zweihundert (Soldaten) auf Befehl des Königs und schlug ihnen die Köpfe ab. Und die Hll. gingen dahin am 7. Tage im Monat *igrik'isay*«;

*da gwrgwnosan ikmnes erbamad bevrni igi da orasni mervesa dġesa ttuesa igrik'isasa* — »Und bekränzt wurden die 10000 und die 200 gemeinsam am 8. Tage im Monat *igrik'isay*«;

*iq'o aġsrulebay net'arisay mis (krist'eporesi) meatotxmet'esa*

*dġesa ttuesa igrik'isasa, dġesa k'wriak'esa* — »Und das Hinscheiden des hl. (Christophorus) war am 14. Tage im Monat *igrik'isay*, am Sonntag«.

Die Christophlegende liegt in der georg. Überlieferung in zwei Redaktionen vor, deren erste in den Tbilisi-Hss. A 95 und H 341 enthalten ist und von K'. K'ek'elije herausgegeben wurde.<sup>190</sup> Dieser Redaktion sind die obigen fünf Stellen entnommen, wobei der angeführte Text dem der Hs. H 341 entspricht; für die Todesdaten der »10000 und 200« sowie des hl. Christophorus selbst bietet A 95 folgende Lesarten: *da gwrgwnosan ikmnes orasni igi p'irvelsa dġesa da bevrni meoresa dġesa ttuesa igrik'isasa* — »Und die 200 wurden bekränzt am ersten Tage und die 10000 am zweiten Tage im Monat *igrik'isay*«; *iq'o aġsrulebay net'arisay mis meatormet'esa dġesa ttuesa igrik'isasa, dġesa k'wriak'esa* — »Das Hinscheiden des Hl. war am 12. Tag ...«.<sup>191</sup>

Ganz andere Daten für die genannten Ereignisse bietet demgegenüber die uned. zweite Redaktion der Legende, die in insgesamt fünf Hss. überliefert ist;<sup>192</sup> nach der Aufstellung bei K'ek'elije begegnet uns hier als Todesdatum

- der Aquilina (und Kallinike?):<sup>193</sup> der 25. *mehrak'nisay*;
- der 200 Soldaten: der 28. *kueltobisay*;
- der 10000 Gläubigen: der 25. *stulisay* und
- des hl. Christophorus: der 5. *mihrak'nisay*.<sup>194</sup>

Wie schon K'ek'elije richtig bemerkt, steht die erste georg. Redaktion mit ihren Datierungen einer der ed. griech. Vss. recht nahe; diese nennt als Todestag

- der Aquilina: τῆ πρώτῃ τοῦ ἀπριλλίου μηνός;
- der Kallinike: μηνὶ ἀπριλλίου δευτέρῃ;
- der διακόσιοι: μηνὶ ἀπριλλίου ζ;
- der χιλίων: μηνὸς ἰουλίου ἐννάτῃ;
- des Christophorus: μηνὶ μαίῳ ἐννάτῃ, ἡμέρᾳ τετάρτῃ.<sup>195</sup>

Unter der Annahme einer »mechanischen« Übersetzung des ἀπριλλίου durch den *igrik'isay* deckt sich diese Vs. in den ersten drei Angaben also genau mit der ersten georg. Redaktion, deren Hss. ja gerade in diesen drei Angaben nicht auseinandergehen. Für die beiden divergierenden Daten in der ersten Redaktion bleiben hingegen alle Erklärungsversuche spekulativ: Während der Wechsel *meatormet'e* / *meatotxmet'e* noch im Rahmen üblicher Abschriftfehler bleibt, reflektieren die Angaben zu den

»10000 und 200« wohl beide unterschiedliche Versuche, Widersprüchlichkeiten der Vorlage zu beseitigen; mit den Daten der genannten griech. Vs. läßt sich jedoch keine Übereinstimmung erzielen. Immerhin steht die erste georg. Redaktion mit der Überlieferung, daß alle beteiligten Personen ihr Martyrium innerhalb des einen Monats *igr̄ik'isay* erlitten, nicht völlig vereinzelt da; sie kommt so einer anderen griech. Vs. nahe, wonach alle *μύριοι διακόσιοι τρεῖς μηνὸς ἀπριλλίου ἐ(ννά)τη, ἡμέρα κυριακῆ* starben,<sup>196</sup> sowie einer syr. Vs., die das Martyrium der 40203 (!) auf den »9. Nīsān, einen Sonntag« fixiert.<sup>197</sup>

Spekulativ sind auch alle Versuche, die Angaben der zweiten georg. Redaktion zu motivieren. Da diese Redaktion u.a. auch in der Athos-Hs. 57 enthalten ist, die bekanntlich eine starke Affinität zur armen. Tradition zeigt,<sup>198</sup> liegt die Annahme nahe daß diese Redaktion aus einer armen. Vorlage übersetzt ist. Tatsächlich nennt die ed. armen. Fassung der Legende als das Todesdatum des hl. Christophorus einen 5. *mehekan*,<sup>199</sup> der durchaus das Vorbild für den 5. *mihrak'nisay* des georg. Texts sein könnte; für die anderen Daten sind aber keine Entsprechungen enthalten. Verweisen könnte man für diese allenfalls auf gewisse ähnlich anmutende außergeorg. Synaxardaten; so v.a. auf den 25. Juli im Martyrologium Hieronymianum, dem in der ältesten Überlieferung desselben auch ein 24. September gegenübersteht (an beiden Tagen wird allerdings der hl. Christophorus selbst kommemoriert),<sup>200</sup> sowie evtl. auf den 26. März, unter dem im Synaxar von Konstantinopel ein(e?) Kallinike erwähnt wird.<sup>201</sup>

### 2.1.9. *vardobisay*:

**a)** (2. Mos. 34,18 nach der Hs. Tbil. H 1207; J, 442; K, 104, 7.): *žamsa mas ttwsa vardobisasa, rametu ttuesa mas q'uavilobisasa gamoxued šen kueq'anit egwp't'it* — »In der Zeit des Monats *vardobisay*, denn in dem Monat *q'uavilobisay* bist du aus dem Lande Ägypten ausgezogen«.

Die beiden Namen *vardobisay* und *q'uavilobisay* geben hier den bibl. Monat *hā ābīb* wieder, für den in der georg. Bibel ansonsten die Bezeichnung *ttuē axaltay* (oder *axali*) »Monat der Neuen« (oder »neuer Monat«) als Lehnübersetzung des griech. *μῆν τῶν νέων* in Gebrauch ist;<sup>202</sup> vgl. z.B. die gegebene Stelle nach der Mcxeta-Hs.: *žamsa mas oden ttuesa mas axalsa, rametu ttuesa mas axalsa* ...<sup>203</sup> oder die Parallelstelle 2.

Mos 23,15, wo offenbar auch die Hs. H 1207 ein *ttuesa axaltaysa* hat.<sup>204</sup> — Während der *vardobisay* als Glosse für den »Nisan«, der ja der spätere Name des Monats *hā ābīb* ist, in der Bibel auch sonst vorkommt (s. die beiden folgenden Stellen), ist der »Monatsname« *q'uavilobisay* offenbar ein hapax legomenon; es ist anzunehmen, daß das Wort an der vorliegenden Stelle für einen redaktionellen Einschub momentan gebildet wurde, um einen Zusammenhang zwischen dem bibl. Monatsnamen »der Ähren« und dem georg. *vardobisay* herzustellen: Der Name ist in derselben Weise von *q'uavili* »Blüte« abgeleitet wie *vardobay* von *vardi* »Rose«.<sup>205</sup>

**b)** (Esther 11,1 bzw. 2 nach der Ošk'i- und der Mxeta-Bibel: W, 153, s.v. *vardoba*, *vardobisa*); s. dazu bereits oben 2.1.8. a).

**c)** (Esther 8,9 nach der Mxeta-Hs.; S, 258 s.v. *vardobisa*; J, 442; K, 104, 6.; W, l.c.):

*da mouc'odes mc'ignobarsa p'irvelsa mas ttvesa nisansa, romel ars vardobisa, ocdasamsa mis ttwsasa* — »Und sie riefen den Schreiber herbei im ersten Monat, im Nisan, welches der *vardobisay* ist, am 23. des Monats«.<sup>206</sup>

Bei diesem Beispiel zeigt sich erneut die Abhängigkeit der georg. Bibel vom Septuaginta-Text, der mit seinem  $\pi\rho\acute{\omega}\tau\omega\ \mu\eta\nu\iota$ ,  $\acute{\omicron}\varsigma\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\ \text{N}\iota\sigma\alpha$  dem »3. Monat, dem Monat *Sīwān*« der kanonischen Bibel gegenübersteht. Für die Glossierung durch den *vardobisay* ist von Bedeutung, daß auch der armen. Text den Nisan glossiert, und zwar durch den *areg*: *yaraǰnowm awowrn yamseann nisan or ē areg* ...<sup>207</sup>

**d)** (aus dem »Physiologus«; W, l.c.); s. dazu unter 2.1.7. e).

**e)** (aus dem »Martyrium der hl. Šušānik'«); s. dazu u. 2.1.5.a).

**f-g)** (aus der Legende über die »Kreuzesauffindung in Jerusalem«; J, 443f.; K, 104, 10.; W, l.c.):

*da ġmrtis moq'uareman dedopalman amcno mamata da dedata aġsrulebad dġesasc'auli p'at'iosnisa ĵuarisay tuesa vardobisasa, meatesa dġesa ... xolo aġesrulebis saqsenebeli p'at'iosnisa ĵuarisay ttuesa vardobisasa oras da sam c'lisa šemdgomad amaglebisa ...* — »Und die von Gott geliebte Königin (Helena) wies Väter und Mütter an, den Feiertag des ehrwürdigen Kreuzes zu begehen im Monat *vardobisa*, am 10. Tage ... Und der Gedenktag des ehrwürdigen Kreuzes wird begangen im Monat *vardobisay* (seit) dem Jahre 203 nach der Erhöhung (unseres Herrn Jesus Christus)«.<sup>208</sup>

Als der Gedenktag der Kreuzeserscheinung in Jerusalem gilt in Georgien wie in der griech. Kirche allgemein der 7. Mai; dieses Datum ist nicht nur in den Heiligenkalendern verzeichnet,<sup>209</sup> sondern bildet offenbar auch den Hintergrund dafür, daß die Errichtung des »Kreuzes von Mxeta« in der Legende über die »Bekehrung Georgiens« auf ebendenselben Termin fällt.<sup>210</sup> Dem 7. Mai steht zunächst ein *quinto nonarum Maiarum* gegenüber, an dem nach der lat. Vs. der Kreuzesauffindungslegende der Feiertag begangen wird;<sup>211</sup> als Bindeglied zwischen diesen beiden Daten kann das Νόννας Μαΐας gelten, das Kyrill von Jerusalem in seinem Brief an den Kaiser Konstantin als Termin des Ereignisses nennt.<sup>212</sup> Ein ganz anderes Datum hat demgegenüber wieder die griech. Vs. der Legende: ... διαστειλαμένη πᾶσιν ... ἐπιτελεῖν τὴν μνήμην τοῦ σταυροῦ, μηνὶ Σεπτεμβρίῳ τεσσαρεσκαίδεκάτῃ, κατὰ δὲ Ἀσιανοῦς εἰκάδι Ἀρτεμισίου.<sup>213</sup> Dabei ist zunächst festzuhalten, daß der 14. September, der auch in der syr. Vs. erscheint,<sup>214</sup> aus einem ganz anderen Zusammenhang genommen sein dürfte.<sup>215</sup> Bedeutender ist für unsere Fragestellung der 20. Artemisios, der keinesfalls denselben Tag meinen kann wie der 14. September. Der Artemisios fiel bei den verschiedenen Völkern, die sich hinter den »Asianoik« verbergen können, in die Zeit von April bis Juni;<sup>216</sup> die Angabe steht also vielmehr im Zusammenhang mit den anderen aufgeführten Daten, wie auch eine Variante der griech. Vs. zeigt, die den Festtag im μηνὶ Ἀπριλίῳ fixiert.<sup>217</sup> Da nun nicht auszuschließen ist, daß es auch einen griech. Text mit der »röm.« Datierung gegeben hat, bleibt jeglicher Versuch, den »10. vardobisay« der georg. Vs. zu motivieren, a priori spekulativ,<sup>218</sup> zumal letztlich auch noch auf die armen. Tradition hinzuweisen bleibt, in der die Legende zwar nicht erhalten ist,<sup>219</sup> die aber immerhin den Feiertag der Kreuzesauffindung kennt: während in den jüngeren Synaxarien auch hier der 7. Mai gilt, ist in dem ältesten Kalender der »10. mareri« vorgesehen.<sup>220</sup> Man beachte letztlich, daß der vorliegende Beleg im Zusammenhang mit dem oben unter 2.1.5. b) behandelten zu sehen ist, da beide ein und derselben Legende entstammen.<sup>221</sup>

**h)** (Randglosse im »Kalender des Johannes Zosimos«, Sin. 34; K, 104, 8.):

*ese tuē ars vardobisay maisi, da maissa k'e ars c'(a)m(e)b(a)y c'(mid)isa g(iorg)isi da dges(a)sc'(au)l(o)b(a)y ars didi saberj-*

*nets* — »Hic mensis est *vardobisa* maius, et maii 25 est martyrium sancti Georgii, et festivitas est magna in Graecia«. <sup>222</sup>

Für den Synaxarkalender Sinai 34, dessen Niederschrift durch den georg. Mönch Johannes Zosimos in das 10. Jh. fallen dürfte, <sup>223</sup> ist dies der einzige Beleg eines ageorg. Monatsnamens. Da die Marginalie zum Monat Mai offenbar ebenfalls von der Hand des Johannes Zosimos stammt, <sup>224</sup> ergibt sich die Folgerung, daß der Monatsname *vardobisay* im 10. Jh. noch geläufig war und mit dem Mai gleichgesetzt wurde. Bemerkenswert ist die Syntax der Identifikationsformel, da sowohl *vardobisay* als auch *maisi* Nominative sind (»dieser Monat ist der *vardobisay* der Mai«!); s. dazu weiter unter 2.2.1.

#### 2.1.10. *marialisay*:

a) (aus dem »Martyrium des hl. Philektimon«; J, 328; K, 106, 25.; W, 217, s.v. *marial-i*); s. bereits unter 2.1.7. h).

b) (aus dem »Martyrium der hll. Eubulus und Malkamos«; J, 329; K, 106, 24.; W, l.c.):

*mexutesa marialisa twsasa mouc'oda mat bč'eman man* — »Am 5. des Monats *marialisay* rief sie der Richter herbei«. <sup>225</sup>

Zu dem Text, der nach den in ihm auftretenden Märtyrern besser »Passio sanctorum martyrum Theodori, Iuliani, Eubuli, Malcamonis, Mocimi et Salamanis« genannt werden sollte, <sup>226</sup> existiert offenbar keinerlei Parallelüberlieferung. <sup>227</sup> Die von J (329) vorgeschlagene Verbindung mit den griech. Synaxardaten eines hl. Eubulus, die zwischen dem 26. Februar und dem 8. März liegen, <sup>228</sup> ist fragwürdig, da es sich hier um einen anderen Hl. gleichen Namens handeln dürfte, der zu den »Palästinensischen Märtyrern« des Eusebius zählt. <sup>229</sup> Die Identifikation des »5. *marialisay*« im vorl. Text bleibt also offen.

#### 2.1.11. *tibisay*:

a-c) (aus dem »Martyrium des Apostels Paulus«, Anhang zum »Prolog zu den Paulus-Briefen« des Euthalius; K, 105, 12.):

*neronis ze, k'eisrisa hromtaysa, c'ama p'avle mocikulman da maxwlita tavi moek'ueta, oc da meatekusmet'esa c'elsa macxovrisa vnebitgan k'etili guac'li moi'guac'a hromes šina mexutesa dgesa p'anemossa ttuesa, romelsa hrkwan hromaebr uc'inarēs samta k'aladata ivliosata, romel ars tibisay ... da ars uk'ue q'oveli žami, vinaytgan c'ama, samas oc da atxutmet' c'el, vidre amis ac'indelisa moc'evnulisa wp'at'ionisa ... mecxresa indik't'ionsa, xuteulisa c'lisa gare-mokcevasa ttuesa ivnissa, romel ars tibisay,*

*oc da mecxresa dġesa* — »Unter Nero, dem Kaiser der Römer, erlitt Paulus der Apostel sein Martyrium, und mit einem Schwert wurde ihm der Kopf abgeschlagen, im 36. Jahre seit dem Leiden des Herrn kämpfte er seinen guten Kampf in Rom am 5. Tage im Monat Panemos, was man auf römisch ‘drei Tage vor den Kalenden des Juli’ nennt, welches der *tibisay* ist ... Und die ganze Zeit, seitdem er sein Martyrium erlitt, beträgt 335 Jahre, bis zu der jetzt eingetretenen Herrschaft ..., in der neunten Indiktion nach dem fünfjährigen (!) Jahreszyklus, im Monat Juni, welcher der *tibisay* ist, am 29. Tage ...«. <sup>230</sup>

Außer mit diesen beiden Datierungen nennt der Prolog den Todestag des hl. Paulus noch in einer dritten Variante:

*da c’liti c’lad q̄senebisa misisasa dġesa k’rebas hq’open, uc’inarēs mesamisa k’alandisa tibisasa, romel ars p’anemosi ttuē, amissa mart’wrobasa dġesasc’auloben* — »Und von Jahr zu Jahr begehen sie eine Festversammlung am Tage seines Gedächtnisses, drei Tage vor den Kalenden des *tibisay*, welches der Monat Panemos ist, feiern sie sein Martyrium«. <sup>231</sup>

Mit allen drei Angaben, bei denen die vier vorhandenen Hss. nicht nennenswert auseinandergehen, stellt sich die georg. Vs. der Euthalius-Materialien nahe zu dem Text einer der zahlreichen griech. Redaktionen; die Daten lauten hier resp.: πέμπτη ἡμέρα Πανέμου μηνός, ἥτις λέγοιτ’ ἂν παρὰ Ῥωμαίοις ἢ πρὸ τριῶν καλανδῶν Ἰουλίου / μηνός Ἰουνίου, εἰκοστῆ ἐνάτῃ ἡμέρᾳ / τῇ πρὸ τριῶν καλανδῶν Ἰουλίῳ, πέμπτη Πανέμου μηνός. <sup>232</sup> Bemerkenswert ist dabei zunächst, daß der georg. Monatsname *tibisay* im »Martyrium« an beiden Stellen in der Form einer Glosse zusätzlich eingefügt ist, während er im »Prolog« selbst den griech. Juli ersetzt; dies scheint — zusammen mit anderen syntaktischen Unterschieden in der *uc’inarēs*-Formel — darauf hinzudeuten, daß beide Textteile nicht zur gleichen Zeit und von derselben Hand übertragen wurden. <sup>233</sup> Daß der *tibisay* ferner einmal den Juli, beim zweiten Mal aber den Juni glossiert, dürfte auf das Bemühen zurückzuführen sein, die Datumsangabe, die ja immer denselben Tag meint, zu vereinheitlichen; der georg. Text steht damit z.B. dem armen. gegenüber, der mit zwei verschiedenen Monatsnamen arbeitet: *or awr hing ēr panemos amsoy, or koč’i hrovmayec’woc’ yaraĵ k’an zeris kałandac’n yowlis amsoyn, or ē margac’ amis / yamseann yowni, or ē mareri, or awr k’san ew inn ēr amsoyn / yaraĵ k’an zeris kałandac’n*

yowleay, or awr vec' ē noomon amsoy, or ē mareri.<sup>234</sup> Fraglich bleibt, ob der georg. *tibisay* an der (primären) Prologstelle mit dem röm. Juli gleichgesetzt ist, oder ob sich die Identifikation an den »Panemos« knüpfte.<sup>235</sup>

### 2.1.12. *kueltobisay*:

**a-b)** (aus dem »Martyrium des hl. Prokopius«; J, 262; K, 107 f., 42.; W, 457 s.v. *kueltoba*):

*c'elsa p'irvelsa devnulebisa čuenisasa uc'inares rvisa dgisa kueltobisasa k'esarias p'irveli moc'ametay p'alest'ines gamočnda p'rok'op'i* — »Im ersten Jahre unserer Unterdrückung, acht Tage vor dem *kueltobisay*, erschien in Caesarea Procopius als der erste der Märtyrer in Palästina«.

So das Inc. des Texts; im Des. finden wir folgende Datierung: *da tavi mohk'uetes net'arsa mas ... ese iq'o rvasa kueltobisasa, dgisa otxšabatsa uc'inares rvisa ivlisisasa hromaebr, p'irvelsa c'elsa cuenisa devnulebisasa* — »Und sie schlugen ihm den Kopf ab ... Dies war am 8. *kueltobisay*, einem Mittwoch, *ante VIII Jul.* auf römisch(e) Art, im ersten Jahre unserer Unterdrückung«.<sup>236</sup>

Da das »Martyrium« in den betr. Hss. mit dem *ttuesa ivlissa ē*, i.e. dem »8.Juli« überschrieben ist<sup>237</sup> und dieser Tag darüber hinaus generell, auch außerhalb der georg. Kirche, als Gedenktag des Hl. gilt,<sup>238</sup> liegt es nahe, hinter der »röm.« Angabe die eines *ante diem VIII Idus Iulii* zu vermuten; tatsächlich ist dieser Tag ja mit dem »8. Juli« identisch. Diese Annahme wird weiter durch eine varia lectio der zweiten Stelle gestützt, die wie folgt lautet: *ese dgē otxšabati iq'o, mervē kueltobisay, uc'inarēs rvata žamta iulisata, romelsa hrkwan hromaebr*;<sup>239</sup> das hier auftretende *žamta*, wörtl. »der Zeiten«, könnte eine direkte Wiedergabe der lat. Idus darstellen.<sup>240</sup> Problematisch bleibt allerdings, daß unter den übrigen Vss. der Passio keine ist, die dasselbe Datum enthält. Die in der griech. Tradition allein bewahrte kürzere Redaktion läßt den Tod des Märtyrers bereits im Juni eintreten: Δεσίου μηνός ὀγδόη (πρὸ ἐπτὰ Εἰδῶν Ἰουνίων λέγοιτ' ἂν παρὰ Ῥωμαίοις), ἡμέρᾳ τετράδι σαββάτου;<sup>241</sup> die lat. Vs. kommt der georg. demgegenüber immerhin insofern näher, als sie das Ereignis nur um einen Tag früher datiert: *Desii septima Iulii mensis, quae Nonas Iulias dicitur apud Latinos*.<sup>242</sup> Nimmt man die Überlieferungen zusammen, so läßt sich der präsumptive Vorlagentext des Georg. durchaus wahrscheinlich machen: \*Δαισίου μηνός ὀγδόη (πρὸ ὀκτῶ εἰδῶν Ἰουλίων λέγοιτ' ἂν παρὰ Ῥωμαίοις),

ἡμέρα τετράδι σαββάτου.<sup>243</sup> — Einen Kommentar verlangt letztlich auch die im Eingang des Texts enthaltene Formel. Da eine solche Vorwegnahme der Datierung in keiner der anderen Vss. auftritt,<sup>244</sup> dürfte es sich um einen Zusatz des georg. Schreibers handeln. Bemerkenswert ist, daß dabei die glossenartige Struktur der ursprünglichen Formel aufgegeben wurde; vgl. dazu 2.1.11. a-c).

c) (aus der uned. Red. der Christophoruslegende; J, 274; K, 108, 43.):

*mašin mohk'uetes tavebi orasta mat ttuesa kueltobisasa ocdarvasa, dgesa k'wriak'esa, žamsa mesamesa* — »Dann schlugen sie den 200 die Köpfe ab, im Monat *kueltobisay*, am 28., am Sonntag, um die dritte Stunde«.

S. dazu weiter unter 2.1.8. j-n).

d) (aus dem »Martyrium der hl. Gulanduxt«; K, 107, 41.):

*agesrula c'miday igi krist'ēs moc'amē ttuesa iuniossa, romel ars paltobisay (!), mecxrēsa indik't'ionsa; ic'ama mepobasa juel xuasroysa da ormizdissa da axlisa mepisa xuasroysa...* — »Die hl. Märtyrerin Christi verschied im Monat Juni, welcher der *paltobisay* ist (!), in der 9. Indiktion; sie erlitt ihr Martyrium unter der Herrschaft des älteren Xuasro und des Ohrmizd und des jüngeren Xuasro ...«.<sup>245</sup>

Der vorliegenden Fassung der Legende, die so lediglich in der Athos-Hs. 57 erhalten ist, steht in der Hs. A 95 (Tbilisi) folgender Text gegenüber: *agesrula c'miday ese moc'amē krist'ēsi ttwessa ivnissa cxrasa mepobasa juelisa xuasroysa ...*;<sup>246</sup> hier fehlt also gerade die Glosse, die den ageorg. Monatsnamen enthält, so daß die allgemein vorgenommene »Korrektur« des handschriftlichen *paltobisay* zu *kueltobisay*<sup>247</sup> nicht überprüfbar ist. Außerdem existiert in der georg. Überlieferung nur noch eine metaphrastische Version, die als Todestag einen »13. Juli« verzeichnet;<sup>248</sup> diese steht in Übereinstimmung mit der griech. Passio: Ἐτελειώθη ἡ ἀγία μάρτυς τοῦ Χριστοῦ Μαρία (d.i. der Taufname der Hl.) ἰνδικτιόνος θ' μηνὶ ἰουλίῳ ιγ'.<sup>249</sup> Da offenbar keine weiteren Vss. vorliegen, kann nicht einmal entschieden werden, ob das Martyrium im Juli erfolgt ist, wie der griech. Text angibt,<sup>250</sup> oder eher im Juni, den die beiden älteren georg. Fassungen nennen.<sup>251</sup> Nachdem sich der georg. Text entgegen früherer Auffassung<sup>252</sup> doch als ein ernstzunehmender Zeuge herausgestellt hat,<sup>253</sup> hängt die Datierung nunmehr gerade von

dem georg. Monatsnamen ab; dieser kann nach allem gesagten jedoch kaum die Beweislast tragen, die ihm im gegebenen Zusammenhang bereits aufgebürdet wurde.<sup>254</sup>

**2.2.1.** Untersucht man die Belege zunächst auf ihre grammatische Struktur hin, so zeigt sich in der überwiegenden Mehrheit der Fälle, daß der jeweilige ageorg. Monatsname in der Form eines Genetivs (Endung *-isa*) von dem Wort *ttuē* »Monat« abhängt; dabei verhält sich der Genetiv entsprechend den Regeln der altgeorg. Grammatik, insofern er in der Stellung nach seinem Bezugswort mit diesem in zusätzliche Kasuskongruenz tritt, d.h. die Endung des Bezugsworts zusätzlich erhält. So erklären sich die Dativformen *ttue-sa axalc'l-isa-sa* (2.1.1.d), *ttue-sa stul-isa-sa* (2.1.2.a), *ttue-sa ap'n-isa-sa* (2.1.5.b) etc. gegenüber *ap'n-isa ttue-sa* (2.1.5.c), *mhrak'n-isa ttue-sa* (2.1.7.b) etc. mit Voranstellung des Genetivs. Entsprechend finden wir bei nominativischem Bezugswort die kongruente Nachstellung in *ttue* (< *ttuē* < *\*ttue-y*) *igrık'-isa-y* (2.1.8.a); Voranstellung bei genetivischem Bezugswort ist in *mexutesa marial-isa t(t)wsa-sa* belegbar (»am fünften des 'des-mariali' Monats«; 2.1.10.b).

Den Regeln der ageorg. Grammatik entsprechend finden wir zusätzlich kasuell markierte Genetivformen auch dann, wenn das Bezugswort *ttue-* selbst fehlt; so z.B. die Dative *t'irisk'nisa-sa xutsa* »im (sc. Monat) des *t'irisk'(a)ni*, am fünf(ten Tage)«<sup>255</sup> (2.1.3.b) und *mhrak'n-isa-sa meotxesa* »im (sc. Monat) des *mhrak'(a)ni*, am vierten (Tage)« (2.1.7.c), ferner aber auch, in als Glossen fungierenden Relativsätzen, die Nominative *romel ars tib-isa-y* »welcher der (sc. Monat) des *tib(a)-* ist« (2.1.11.a/b) und *romel ars paltob-isa-y* »welcher der (sc. Monat) des *paltob(a)-* ist«<sup>256</sup> (2.1.12.d). Ingoroq'va ist also recht zu geben, wenn er diese letzteren Formen (Nominative des »hypostatischen« Genetivparadigmas) als Normalformen der Monatsnamen anführt (s.o. unter 1.3.). In der Reihenfolge der Nennung ergibt sich nunmehr folgende Liste:

*axalc'lisay, stulisay, t'irisk'nisay, \*t'irisdinisay,*<sup>257</sup> *ap'nisay,*<sup>258</sup> *surc'q'nisay, mhrak'nisay,*<sup>259</sup> *igri(k'i)say, vardo-bisay, marialisay, tibisay, kueltobisay/paltobisay.*

**2.2.2.** In den Glossensätzen begegnen darüber hinaus aber auch noch solche Nominative, die als die Ausgangsformen für das Genetivparadigma selbst angesehen werden können; so z.B. *romel ars igrık'ay* »welcher der (sc. Monat) *igrık'a-y* ist« (2.1.8.

b und d; vgl. *igrik'-isa-*) und *romel ars marial-i* »welches der (sc. Monat) *marial-i* ist« (2.1.10. a; vgl. *marial-isa-*). Ob dies eine gleichberechtigte Konstruktionsweise ist oder eine jüngere Neuerung darstellt, kann bei der gegebenen Beleglage nicht endgültig entschieden werden. Immerhin haben die so bezeugten Formen einen gewissen Aussagewert für die Etymologie der Namen, da aus dem Genetiv allein der Rückschluß auf den zugrundeliegenden Wortstamm nicht möglich ist: Die Form auf *-isa-* kann ja sowohl zu einem Stamm auf Konsonant gehören (vgl. *marial-i* / *marial-isa-*) als auch zu einem Stamm auf *-e-* oder *-a-* (vgl. *igrik'a-y* / *igrik'-isa-*), und vor der Genetivendung kann die Synkope eines Stammvokals eingetreten sein (vgl. bereits oben unter 1.3.1. zu *stul-isa-y* / *stuel-i*).

Bevor die Namen nun noch einmal im einzelnen beleuchtet werden sollen, bedarf es zunächst noch einer Auswertung der chronologischen Daten, die sich aus den Belegen gewinnen lassen.

**2.2.3.** Wie anlässlich der betr. Textstellen schon ausgeführt wurde, wird durch das Material weder der Ansatz Ingoroq'vas bestätigt, der von einer Orientierung der Monatsanfänge an den Tierkreiszeichen ausging, noch derjenige K'ek'elijes, der ein Jahr »alexandrinischen Stils« mit Beginn am 6. August annahm. Je mehr Vergleichsmaterial man heranzieht, desto mehr verdichtet sich der Eindruck, daß Rückschlüsse auf die interne Struktur des ageorg. Jahres im Verhältnis zum julianischen aus den Texten gar nicht möglich sind; zumindest deutet kein Beleg unzweifelhaft darauf hin, daß die genaue Umrechnung eines in einer Vorlage enthaltenen Datums angestrebt gewesen wäre. Stattdessen dürfen die in übersetzten Texten vorzufindenden georg. Monatsnamen prinzipiell als **mechanische** Umsetzungen der fremden Namen im jeweiligen Vorlagentext gelten. Dabei ergeben sich allerdings keine strikten »Äquivalenzen«. Vergleicht man zunächst die Daten der hagiographischen Texte mit dem zur Verfügung stehenden griech. Material, so scheinen manche georg. Namen unterschiedliche griech. Monate wiederzugeben und manche griech. Monatsnamen durch unterschiedliche georg. Monate repräsentiert zu sein; summarisch ergibt sich folgendes Bild:

(georg.	für griech.	aber auch	non liquet)
<i>axalc'lisay</i>	August (a-d)		
<i>stulisay</i>	September (a,b)	(c)	
<i>t'irisk'nisay</i>	September (a)	Oktober (b)	
<i>t'irisdinisay</i>	Oktober (a)		
<i>ap'nisay</i>	Dezember (c)	Januar (b)	(a)
<i>surc'q'nisay</i>	Januar (a,b)		
<i>mihrak'nisay</i>	Februar (h,j,k)	März (d,m)	(e,f g)
<i>igrık'isay</i>	April (g,h,i,j-n)		
<i>vardobisay</i>	Mai (h)		(d,e,f g)
<i>marialisay</i>	Mai (a)		(b)
<i>tibisay</i>	Juli ? (a-c)		
<i>kueltobisay</i>	Juli (a-b)		(c-d). <sup>260</sup>

Ähnliches gilt auch für die Bibelübersetzung, wo z.B. der »Adar« als der 12. Monat teils durch den *mihrak'nisay* glossiert wird (2.1.7. b,c), teils aber auch durch den *igrık'isay* (2.1.8. b-f), während dieser seinerseits wieder zur Glossierung des »Nisan« als des 1. Monats dient (2.1.8. a) usw.

Dabei fällt auf, daß die Abweichungen jeweils nur »benachbarte« Monate betreffen, wenn man die aus Sabas Lexikon stammende Reihenfolge voraussetzt. Dies könnte dahingehend gedeutet werden, daß das ageorg. Jahr wie das armen. ein »vages Jahr« von 365 Tagen gewesen sei, bei dem sich der Jahresanfang innerhalb von 120 Jahren um einen Monat gegenüber dem julian. Kalender verschieben mußte; die unterschiedlichen Umsetzungen würden dann auf unterschiedliche Übersetzungszeiträume weisen. Dieser Schluß ist aber bereits deshalb problematisch, weil in vielen Fällen das Armen. selbst die Sprache der Vorlage gewesen sein dürfte; Divergenzen zwischen einer gegebenen griech. (oder bibl.) Datierung und der eines georg. Übersetzungstexts könnten damit auch dem armen. Zwischenglied in der Übertragungskette anzulasten sein. Die Frage kann also erst dann entschieden werden, wenn die genaue Vorlage aller betr. georg. Texte feststeht und wenn die Wiedergabe fremder Daten im Armen., dessen »vages Jahr« ja durch Kalendertraktate u.ä. gesichert ist, selbst einmal überprüft worden ist.<sup>261</sup>

Ein Ergebnis läßt sich aus der obigen Aufstellung dennoch entnehmen: die in Sabas Lexikon niedergelegte relative Reihenfolge der ageorg. Monate wird durch das Material weitgehend

bestätigt; auf ihr können also die folgenden etymologischen Betrachtungen aufbauen.

**3.1.** Daß die Monatsliste im Sabaschen Lexikon mit dem *axalc'lisay* beginnt, dürfte selbst auf einer etymologischen Überlegung beruhen: der Name ist innerhalb des Georg. als »(Monat) des Neuen Jahres, Neujahrsmonat« deutbar. Das Wort enthält die beiden Elemente *axal-i* »neu« und *c'el-i* »Jahr«,<sup>262</sup> wobei letzteres Substantiv auch sonst die Synkope des Stammvokals aufweist (Gen. *c'lisā*). Das anzusetzende Kompositum *\*axalc'eli* mit dem Adjektiv *axal-* im Vorderglied findet seine Parallelen z.B. in den Ortsnamen *axalkalaki* »Neustadt« und *axalcixe* »Neuenburg«.

**3.2.** Auch der zweite Monat der Liste, *stulisay*, ist etymologisch einwandfrei gedeutet: zugrunde liegt das Appellativum *stueli* »Weinlese; Ernte; Herbst«, das heute nurmehr dialektal begegnet<sup>263</sup> und für das in der Normalsprache die Variante *rtveli* gebräuchlich ist.<sup>264</sup> Daß das Wort im Ageorg. den Stammvokal synkopierte, zeigt z.B. der Beleg des Genetivs *stulisa-* ≈ griech. *τρυγήτου* in der Bibelübersetzung (Amos 4,7).<sup>265</sup> Die Annahme eines »(Monats) der Weinlese« deckt sich mit den Belegen, wo der *stulisay* dem griech. September äquivalent gebraucht ist.

**3.3.** Ähnliches gilt weiter für den 11. Monat der Liste, *tibisay*: auch dieser ist als »(Monat) der Heumahd« innergeorg. deutbar, und auch diese Etymologie stimmt mit den Belegen überein, wonach der *tibisay* dem Juni oder Juli entspricht. Das zugrundeliegende Appellativ dürfte das ebenfalls nur dialektal zu belegenden *tiba* für normalsprachliches *tiva* »Gras, Heu« sein,<sup>266</sup> wobei die Priorität des inlautenden *-b-* durch die Verbindung mit der Verbalwurzel *tib-* in *tib-va* »mähen« und durch die Entsprechungen der Schwestersprachen gesichert ist.<sup>267</sup>

**3.4.** Eine aus georg. Wortmaterial ableitbare Etymologie hat letztlich der 9. Monat der Liste, *vardobisay*; man vgl. die Angabe des Prinzen Teimuraz, der den Namen mit »les roses« übersetzte (s.o. 1.1.2.) und offensichtlich ebenso von *vard-i* »Rose« ausging wie *K' K'ek'elije* (s.o. 1.4.2.). Nun ist allerdings die voraussetzende Bildung *vardoba* weder in der Bedeutung eines Kollektivs »die (Gesamtheit der) Rosen« noch als Verbalnomen eines

Zustandsverbs («das Blühen der Rosen») belegbar. Stattdessen dürfte mit *vardoba* hier etwas ganz anderes gemeint sein, nämlich einer der sog. »Rosenfeiertage«; der Monat *vardobisay* wäre demnach der »Monat des Rosenfests«.

**3.4.1.** Im Ageorg. sind offenbar zweierlei »Rosenfeiertage« unter dem Namen *vardobay* belegt. Der erste, der mit dem Marienkult assoziiert ist, fällt auf den 15. Mai; die Menäen-Hss. Sinai 59 und 64 verzeichnen unter diesem Datum ein *v(a)rd(o)b(a)y c'(mid)isa ġ(mr)tis mš(o)blisay*.<sup>268</sup> Von diesem Tag ausgehend dürfte der Name *vardoba* im imeret. Dialekt des Georg. auf das Pfingstfest übertragen worden sein.<sup>269</sup> Die Datierung des zweiten *vardobay* geht aus der Überschrift zu der apokryphen »Passio Petri« hervor, die nach dem Sinai-Polykephalon wie folgt lautet: *c'amebay c'midisa p'et're mocikulisay hromes šina uc'inarēs rvisa dġisa vardobisa* — »Martyrium des hl. Apostels Petrus in Rom acht Tage vor *vardoba*«. <sup>270</sup> Daß hier weder der Monatsname *vardobisay* gemeint sein kann noch das *vardoba*-Fest am 15.5., hat N. Marr dargelegt; nach ihm liegt vielmehr eine Übereinstimmung mit dem aarm. *vardavar*-Fest am 7. Juli vor, und das Datum ist somit letztlich identisch mit dem 29. Juni, der allgemein als der Feiertag der hl. Apostel gilt.<sup>271</sup> Dieses zweite *vardoba*-Fest dürfte sich auch hinter dem *dġesa vardobisa* verbergen, mit dem in der Hs. Tbilisi A 144 das »Martyrium des hl. Athenagenes« überschrieben ist.<sup>272</sup> Da der Monatsname *vardobisay* nun aber — zumindest in dem einen sicheren Beleg — mit dem griech. Mai äquivalent gebraucht ist, dürfte er sich eher von dem erstgenannten »Rosenfest« am 15.5. ableiten.<sup>273</sup>

**3.4.2.** Um die Bildungsweise des Namens *vardobisay* zu motivieren, ist es letztlich angebracht, kurz einen Blick auf den neugeorg. »Kalender der Bauern« zu werfen, wie er ebenfalls bei Saba aufgeführt ist. Neben den lat. Monatsnamen *pebervali*, *mart'i*, *ap'rili* und *maisi* enthält dieser Kalender sechs, die von Wörtern auf *-oba* abgeleitet sind, nämlich *ivanobistve*, *k'virik'obistve*, *mariamobistve*, *gvinobistve*, *giorgobistve* und *krist'išobistve* (s.u. 1.1.1.). Über die Bedeutung der Namen klärt uns wiederum bereits Prinz Teimuraz auf: Fünf von ihnen leiten sich von kirchlichen Feiertagen ab; dies sind *ivanoba*, das Fest der Geburt Johannes des Täufers am 24. Juni, *k'virik'oba*, das Fest der hll. Kyriakos und Julitta am 15. Juli, *mariamoba*, das Fest der Gottesmutter Maria am 15. August, ferner die »für sich selbst

sprechenden« *giorgoba*, das Fest des georg. Nationalheiligen, des hl. Georg am 23. November und *krist'išoba*, das Fest der Geburt Christi.<sup>274</sup> Auch die »vulgären« Namen des Januar und des September haben kirchliche Festtage zum Hintergrund: *gancxadebistve* ist der »Monat der Epiphanie« (*gancxadeba*), *enk'enistve* der »Monat der Kirchweihe« (*enk'eni* < griech. Ἐγκαινία). Aufschlußreich ist dabei nicht nur das Benennungsprinzip der Monate, sondern auch das Ableitungsschema der *-oba*-Bildungen, die aus dem jeweiligen Namen eines Hl. den dazugehörenden Feiertag bilden (*ivane* > *ivanoba* etc.).<sup>275</sup> Nach demselben Schema dürfte dann auch der *gvinobistve* nicht direkt von *gvino* »Wein« abgeleitet sein, sondern ein *gvinoba* »Weinfest« voraussetzen.<sup>276</sup>

**3.5.** Daß der *vardobisay* nicht der einzige ageorg. Monat ist, der nach dem für den Volkskalender so charakteristischen Benennungsprinzip gebildet ist, sondern daß dieses Prinzip auch schon den altgeorg. Kalender geprägt hat, läßt sich nunmehr durch einen Rekurs auf außergeorg. Material zeigen. Eingangs der vorl. Untersuchung waren die gängigen iran. Etymologien der arm. Monatsnamen rekapituliert worden. Dabei hatte sich herausgestellt, daß vier der Namen, nämlich *mehekani*, *ahekani*, *mareri* und *hrotic'*, zwar iran. Etyma aufwiesen, die im Iran. aber selbst nicht als Monatsnamen, sondern nur als Bezeichnungen für Festtage belegbar sind. Zweckmäßigerweise seien noch einmal die armen. und die georg. Monatsliste miteinander konfrontiert:

		armen.
1.	<i>navasardi</i>	(»Neujahrsmonat«)
2.	<i>hoři</i>	?
3.	<i>sahmi</i>	?
4.	<i>trē</i>	(»M.d. Tīr«)
5.	<i>k'atoc'</i>	?
6.	<i>arac'</i>	?
7.	<i>mehekani</i>	(»M.d. Mithra-Fests«)
8.	<i>areg</i>	(»Sonnen-M.«)
9.	<i>ahekani</i>	(»M.d. Feuer-Fests«)
10.	<i>mareri</i>	(»M.d. Mittjahresfests«)
11.	<i>margac'</i>	(»Wiesen-M.«)
12.	<i>hrotic'</i>	(»M.d. Allerseelenfests«)

		georg.
1.	<i>axalc'lisay</i>	(»Neujahrsmonat«)
2.	<i>stulisay</i>	(»M.d. Weinlese«)
3.	<i>t'irisk'nisay</i>	?
4.	<i>t'irisdinisay</i>	?
5.	<i>ap'nisay</i>	?
6.	<i>surc'q'nisay</i>	?
7.	<i>mihrak'nisay</i>	?
8.	<i>igrik'isay</i>	?
9.	<i>vardobisay</i>	(»M.d. Rosenfests«)
10.	<i>marialisay</i>	?
11.	<i>tibisay</i>	(»M.d. Heumahd«)
12.	<i>kueltobisay</i>	?

Greift man nun die armen. »Fest«-Monate heraus, so fällt auf, daß unter ihnen die beiden Namen zu finden sind, für die bereits eine Identität mit ihrem georg. Gegenstück angenommen wurde, nämlich *mehekani* / *mihrak'nisay* und *mareri* / *marialisay*.<sup>277</sup> Dem Monat des »Feuer-Festes«, *ahekani*, steht der georg. *vardobisay* gegenüber, der ebenfalls ein »Fest-Monat« ist. Und dem Monat des »Allerseelenfestes«, *hrotic'*, entspricht der georg. *kueltobisay*, der zwar keine palmare Etymologie hat, der aber ebenfalls das »Festtagssuffix« *-oba-* enthält. Eine weitere Gemeinsamkeit besteht darin, daß der erste Monat in beiden Kalendern als »Neujahrsmonat« benannt ist. Berücksichtigt man auch hier die iran. Verhältnisse, so läßt sich auch dieser Monat als ein »Festtagsmonat« auffassen; gerade das Neujahrsfest spielt ja in der iran. Welt eine zentrale Rolle. Faßt man diese Beobachtungen zusammen, so ergibt sich folgender Schluß: **Der iran. Festtagskalender ist das gemeinsame Gerippe der aarm. und der ageorg. Monatsnamenliste.**

**3.5.1.** Unter dieser Annahme lassen sich zunächst zwei bereits vorgeschlagene Etymologien verifizieren: Der georg. Name *mihrak'nisay* geht zurück auf ein *\*mihrak'an-*, das sich nicht nur mit dem armen. *mehekan-* deckt, sondern das dessen anzunehmender iran. Vorform *\*mihrakān-*, dem Namen des »Mithra-Fests« sogar noch näher steht.<sup>278</sup> Das gleiche gilt für die Ausgangsform des georg. Monats *marialisay*, nämlich *marial-*.<sup>279</sup> Da die Dissimilation eines zweiten *r* im Wort für das Georg. obligatorisch ist, ist auch dieser Name mit dem armen. *marer-* zu identifizieren, und im Bereich des Vokalismus steht auch hier die

georg. Form dem anzunehmenden iran. Etymon *maḍyār-* näher.<sup>280</sup>  
**3.5.2.** Bei den übrigen drei »Festmonaten« müßte man im Georg. von Substitutionen ausgehen. Dies gilt zunächst für den Namen des »Neujahrsmonats«, *axalc'lisay*, der sich als eine Lehnübersetzung des iran. *navasard* erweist. Anders liegen die Verhältnisse bei *vardobisay*: Hier wäre anzunehmen, daß das iran. »Feuerfest«, *\*āhrakān-*, selbst durch einen christlichen Feiertag, nämlich das »Rosenfest«, abgelöst worden ist.<sup>281</sup> Auch der Name *kueltobisay* läßt sich als ein Substitut auffassen, nämlich wenn man die von K'. K'ek'elije vorgeschlagene Etymologie zugrundelegt, der von einem »Allerseelenmonat« ausging (s.o. 1.4.2); solange ein *\*kueltobay* als Name eines Festtags »Allerseelen« aber nicht belegt worden ist und für den angenommenen Wortbildungsprozeß keine Parallelen beigebracht worden sind, bleibt diese Herleitung fragwürdig.<sup>282</sup>

**3.6.** Auch für die beiden Monate *t'irisk'nisay* und *t'irisdinisay* ist die etymologische Verknüpfung mit einem armen. Namen vorgeschlagen worden, nämlich mit dem des vierten Monats, *trē*, der selbst als »Monat des Gottes Tīr« mit dem vierten Monat der verschiedenen mitteliran. Kalender identifiziert wird.<sup>283</sup> Die Verknüpfung erscheint zunächst für den *t'irisdinisay* gerechtfertigt, der in der georg. Monatsliste ebenfalls die vierte Stelle einnimmt. Sie kann sich jedoch nur auf das Element *t'iri-* stützen, das beiden Namen gemein ist und das sich mit iran. Formen wie *tīrī* etc. deckt;<sup>284</sup> unklar bleiben die »Erweiterungen«, die für *t'irisk'nisay* und *t'irisdinisay* anzunehmen wären.<sup>285</sup> Auf eine mögliche Lösung weist nun noch einmal der Blick auf den iran. Festkalender. Auch in den iran. vierten Monat fiel nämlich eines der Hauptfeste, und zwar das sog. *tīragān* oder »Fest des Tīr«, das eben dem Namenspatron des Monats geweiht war.<sup>286</sup> Auch ohne daß alle entstehenden Probleme hier geklärt werden können, sei im folgenden vorgeschlagen, den Namen des Monats *t'irisk'nisay* mit dem des »Tīr-Festes« zu identifizieren.

**3.6.1.** Eine solche Identifizierung hätte zunächst zur Folge, daß die bisher angenommene Reihenfolge der georg. Monate geändert werden müßte, da die Position des *tīragān* im Verhältnis zu den übrigen iran. Festen, eben auch zu jenen, die ihren eindeutigen Widerhall im ageorg. Kalender gefunden haben, ein-

deutig fixiert ist; man vgl. die folgende Aufstellung:<sup>287</sup>

iran. Monat:	Tag:	Fest:	georg. Monat:
1 <i>fravardīn</i>	1. <i>nō rōz</i>	= »Neujahrsfest«	1 <i>axalc'lisay</i>
4 <i>tir</i>	13. <i>tīragān</i>	= »Fest des Tīr«	4 ?
7 <i>mīhr</i>	16. <i>mīhragān</i>	= »Fest des Mīhr«	7 <i>mīhrak'nisay</i>
9 <i>ādar</i>	9. <i>*āhragān</i>	= »Feuerfest«	9 <i>vardobisay</i>
10 <i>dai</i>	15.-20. <i>*maḍyār</i>	= »Mittjahresfest«	10 <i>marialisay</i>
12 <i>spandārmad</i>	26.-30. <i>fravardīgān</i>	= »Allerseelenfest«	12 <i>kueltobisay</i> .

Nun bietet das angeführte Material gerade für die Position der Monate *t'irisk'nisay* und *t'irisdinisay* keine sehr gute Evidenz; für beide sind nur je zwei Belege vorhanden, und diese sind nicht eindeutig.<sup>288</sup> Für die Annahme, daß die Reihenfolge beider Monate umzukehren ist, gibt es aber evtl. einen außergeorg. Zeugen. Unter den oben (1.2.2.) vorgestellten georg. Monatslisten der armen. Schriftsteller Anania Širakac'i und Hovhannes Imastaser hebt sich eine durch zahlreiche Besonderheiten von den anderen ab, nämlich die Liste der Hs. Erevan 1999, f. 56; sie ist z.B. die einzige Liste, die den Anlaut des 6. Monats (*surc'q'nisay*) und des 11. Monats (*tibisay*) so bietet, wie er auch im Georg. selbst belegbar ist: vgl. *sackac'* gegenüber *nowckni* etc. bzw. *t'ebani* gegenüber *k'owba* etc. Eine Sonderstellung nimmt die Hs. nun auch gerade beim dritten und vierten Monat der Liste ein: Während die übrigen Hss. jeweils zwei fast identische Formen haben wie z.B. *tirisdi* und *tirisdini*, werden uns hier die Namen *trisidisos* und *treakan* genannt, die sich zweifellos weniger mit der bisher angenommenen Reihenfolge *t'irisk'nisay* — *t'irisdinisay* in Einklang bringen lassen als mit der umgekehrten.

**3.6.2.** Größere Bedeutung als der Monatsliste kommt einem anderen, ebenfalls armen. Zeugnis zu. Für den vierten Monat des aarm. Kalenders ist nämlich selbst auch eine Namensvariante belegbar, die auf das »Fest des Tīr« zurückgeführt werden kann: Es handelt sich um die Form *treakani*, die im »Achten Brief des (Bischofs) Petrus an (den Bischof) Akakius« in der Sammlung Girk' T't'oc' erscheint. Die Stelle lautet: *i tasn ew hing amsoyn P'opi, ew ast hrovmayec'woc'n i tasn hoktember, ew Asorerēn T'šrin ktim, ew ast Hayoc' Treakani* — »am 15. des Monats *P'opi*, und bei den Römern am 10. Oktober, und auf syrisch (im) *T'šrin ktim*, und bei den Armeniern (im) *Treakani*«. <sup>289</sup> Man kann nun davon ausgehen, daß dieser Brief um 485 verfaßt worden ist<sup>290</sup> und daß zu dieser Zeit tatsächlich der armen.

vierte Monat ungefähr mit dem alexandrin. *Phaophi*, dem röm. Oktober und dem syr. *təšrīn qədēm* übereinstimmte.<sup>291</sup> Für eine Identifikation des *trekani* würde dies nach dem oben unter 2.2.3. gesagten allein jedoch wohl noch nicht ausreichen. Eine zusätzliche Evidenz ergibt sich aber aus einem zweiten in dem Brief enthaltenen Datum: *i tasn ew inn amsoyn or koč'i P'iron ew əst hrovmayec'woc' hamaroy i tasn ew č'ork' amsoyn Miayis, or koč'i asorerēn Iyar, ew əst hayerēn barbaroy koč'i Margac' amis* — »Am 19. des Monats, der *P'iron* heißt, und nach der Zählung der Römer am 14. des Monats Mai, der auf syr. *Iyar* heißt, und in der armen. Sprache Monat *Margac'* (heißt)«. <sup>292</sup> Durch die Äquivalenz des elften armen. Monats, *margac'*, mit dem alexandrin. *Pachon*, dem röm. Mai und dem syr. *Iyār* erscheint die Gleichsetzung des *trekani* mit dem vierten Monat, der sonst *trē* genannt wird, gewährleistet.

**3.6.3.** Fraglich bleibt trotz der Parallele des armen. *trekani*, wie das iran. *tīragān* mit der für den georg. *t'irisk'nisay* vorauszusetzenden Vorform *t'irisk'an-* lautlich zu vermitteln ist. Denkbar wäre immerhin, daß die Form durch den benachbarten Monatsnamen *t'irisdinisay* beeinflusst worden wäre.<sup>293</sup> Dabei kommt auch die Lösung in Betracht, daß beide Namen so wie die armen. Varianten *trē* und *trekani* ein und denselben Monat bezeichnet haben, was die Annahme einer gegenseitigen Beeinflussung natürlich erleichtern würde. Auch für diese Lösung scheint sich eine Evidenz zu ergeben, und zwar wiederum aus einer Stelle im gen. Brief des armen. Girk' T'ht'oc'; hier heißt es: *əst mer hamaroy i vec'erord awowr amsoyn or koč'i T'ovt' ew əst hrovmayec'woc' i yA amsoyn erek'n or koč'i September ew Asorerēn Iyowl ew hayerēn Kt'oc'* — »Nach unserer Zählung am 6. Tage des Monats *T'ovt'* und nach der der Römer am 3. des ersten Monats, der September heißt, und auf syr. *Iyowl* und auf armen. *Kt'oc'*«. <sup>294</sup> Dieser letztere Monat, der mit dem alexandrin. *Thoth*, dem griech. September und dem syr. *Elūl* identifiziert wird, muß nach dem oben gesagten der dritte des armen. Jahres sein, der sonst als *sahmi* bekannt ist. Der Name *kt'oc'* läßt sich nun als eine genaue Entsprechung des georg. *stulisay*, des Monats der »Weinlese« auffassen, da er ohne weiteres von dem Verbum *kt'el* ableitbar ist, das u.a. τρυγάω, *vindemio* bedeutet.<sup>295</sup> Man könnte also folgern, daß auch der georg. *stulisay* nicht der zweite, sondern der dritte Monat des georg. Jahres gewesen

wäre und die bisher für den *t'irisdinisay* vorgesehene Stelle eingenommen hätte; die Übereinstimmung zwischen dem *kt'oc'* und dem *stulisay* läge dabei auf derselben — semantischen — Ebene wie die zwischen den jeweiligen elften Monaten, dem *tibisay* als »Gras- oder Heumonats« und dem *margac'* als »Monat der Wiesen«. Diese Annahme hätte allerdings zur Folge, daß nun wiederum der Name für den zweiten georg. Monat als unbekannt einzustufen wäre.

Für die Lösung, daß *t'irisk'nisay* und *t'irisdinisay* beide denselben, vierten Monat bezeichnet haben, spricht letztlich auch ein neuer Deutungsvorschlag, für den ich auf meinen Beitrag im *Annual of Armenian Linguistics* 8, 1987, verweise.

**3.7.** Mit einem non liquet muß man sich vorerst bei den drei restlichen ageorg. Monatsnamen begnügen. Dies gilt zunächst für den *ap'nisay*: Die früher vorgeschlagene Etymologie, die ihn mit dem mittelpers. Namen *ābān* < avest. *apqm* identifiziert, ließe sich zwar wiederum durch die Belege in den armen. Monatslisten stützen, die auf eine Grundform *\*ap'an-i* weisen. Der Identifikation steht jedoch entgegen, daß der iran. *ābān* die achte Stelle im Kalender einnimmt, während der georg. *ap'nisay* der fünfte Monat ist. Man könnte nun damit argumentieren, daß der *ābān* ja nicht nach einem »Fest« benannt ist wie die bisher besprochenen, und daß Verschiebungen des Festkalenders im Verhältnis zu den Monaten im iran. Bereich auch sonst anzunehmen sind.<sup>296</sup> Im gegebenen Fall würde das voraussetzen daß das »Neujahrsfest« in den Monat *tīr* gefallen wäre, wodurch der ursprüngliche achte Monat *ābān* in die fünfte Position gelangt wäre. Für eine solche Verschiebung gibt es aber meines Wissens bisher keine Evidenz. — Noch weitaus unsicherer ist die vorgeschlagene Verbindung des Namens *igrik'isay* mit dem armen. *areg*, da für die anzunehmenden lautlichen Entsprechungen keinerlei Parallelen existieren. Eine neue Lösung habe ich ebenso wenig anzubieten<sup>297</sup> wie für den Namen *surc'q'nisay*.

## Anmerkungen

1. R. Schmitt, Zu den alten armenischen Monatsnamen, in: *Annual of Armenian Linguistics* 6, 1985, 91-100.

2. Schmitt, o.c., 92 ff.; zu der ib. 93 f. aufgestellten Tabelle vgl. bereits M. Boyce, Iranian Festivals, in: The Cambridge History of Iran, vol. 3/2 (The Seleucid, Parthian and Sasanian Period), 814f. (Table 3.).
3. Schmitt, o.c., 94ff.
4. Für *mareri* < \**mareari*, *maḍjārja* cf. zuerst J. Marquart, Untersuchung zur Geschichte von Eran II, Leipzig 1907 (in: Philologus, Supplementband X), 205; für die übrigen bereits P.de Lagarde, Gesammelte Abhandlungen, Leipzig 1866, 9 sowie K.P. Patkanov, Neskol'ko slov o nazvanijax drevnix armjanskix mesjacev, Sankt-peterburg 1871, 35ff.
5. Schmitt, o.c., 94.
6. Der Hinweis auf arm. *tēr*, *tikin* zur Erklärung von *trē* < *tərjaj* bei Schmitt, ib., ist irreführend, da die Bewahrung des vortonigen *-i-* in *ti-kin* ein älteres \*-ē- (< Diphthong) voraussetzt.
7. *k'atoc'* zu *k'at* »Bock« oder zu *k'atel* »ernten«? *areg* = »(Monat) der Sonne«; *margac'* = »(Monat) der Wiesen«? (Schmitt, o.c., 96).
8. Cf. z.B. die Ausführungen von R. Bielmeier in: Sprachwissenschaftliche Forschungen, Fs. für J. Knobloch, Innsbruck 1984, 33. — Eine umfassende Bearbeitung der iranischen Elemente im Georgischen bleibt trotz des Buches von M. Andronik'ašvili (Nark'vevebi iranul-kartuli enobrivi urtiertobidan I = Studies in Iranian-Georgian Linguistic Contacts, Tbilisi 1966), das z.B. gerade die hier behandelten Fragen außer Acht läßt, ein Desideratum; ich hoffe, diese Lücke in baldiger Zukunft schließen zu können.
9. Cf. Schmitt, l.c.; daß dem Autor »kein Rest solcher numerischer Monatsnamengebung aus dem südkaukasischen Raum bekannt« ist, besagt als Argument natürlich nicht sehr viel.
10. Old Armenian and Caucasian Calendar Systems 1-3; in: Annual of Armenian Linguistics, 8, 1987 und 9, 1988, sowie in The Journal of the Society for the Study of Caucasia, 1, 1988.
11. Dies gilt außer für Schmitt, o.c. z.B. auch für V. Bănăţeanu, Le calendrier arménien et les anciens noms des mois, in: Studia et acta orientalia 10, 1980, 33ff. (opus postumum).
12. Calcul chronologique des Géorgiens, extrait d'un ms. envoyé par le prince royal Théimouraz (hrsg. v. Brosset J<sup>e</sup>) = 1<sup>er</sup> Appendice zu: Additions au Mémoire sur les documents originaux concernant la Géorgie, in: (Nouveau) Journal Asiatique, Sér. 2, 10 = 21, 1832, 168ff.; darin: »Des Mois«, 171ff. (die betr. Formen werden hier in der von Brosset verwendeten Umschrift zitiert).
13. Ib., 172f.; nach Teimuraz »il résulte que les premiers Géorgiens avaient une année de dix mois«.
14. Brosset gibt ib. 173, Anm. 1 noch eine weitere Entsprechung für den Oktober, nämlich *sipobisthwe*; s. dazu weiter unter Anm. 276.
15. Cf. zu der sog. »Jalālī- oder Malikī-Ära« z.B. S.H. Taqizadeh in: BSOAS 10, 1939-42, 108-117. Die Monatsnamen sind die Fortsetzer

- der (z.B. bei Schmitt, o.c. verzeichneten) mittelpers. Formen.
16. Mit den »anderen armenischen« Namen sind die der sog. »Kleinen Ära des Azaria von Ĵulfa« gemeint, die mit dem Jahre 1616 begann; cf. dazu É. Dulaurier, *Recherches sur la chronologie arménienne technique et historique*, I, Paris 1859, 115 ff. — In der jüngsten Edition des Wörterbuchs (Sulxan-Saba Orbeliani, Txzulebani, 1 = t'. IV,1: 1965; 2 = t'. IV,2: 1966; Tbilisi) sind die Monatsnamenlisten nach der Handschrift Ca = Q 400 aufgeführt (2, 651 f.): *mak'edonelta, megvip't'uri, arabta, tatruli rumi, indota, ionta, asurta, sark'i-nozta, jaġalis navrozs uk'an, arabt mtvaris saxeli, somxuri, sxva somxuri*; über andere Hss. s.u. Anm. 29. Für die ageorg. Monatsnamen cf. dasselbe Wörterbuch auch s.v. *ttue* = »Monat« (1, 309).
  17. Die armen. Namen sind hier entsprechend ihrer georg. Schreibung transkribiert; man beachte die Anordnung, die nicht an der »latein.« orientiert ist, wie schon der Eintrag *hori dek'enberi* zeigt (der *hoři* ist *ōori* geschrieben; Druckfehler?). — Die Namen für Januar und Februar der »georg.-vulg.« Kolumne sind in der Edition offenbar durch Druckfehler vertauscht worden; hier die korrigierte Stellung.
  18. Ib., 171 ff. bzw. 173<sup>1)</sup>; auch die »vulgären« neugeorg. Formen werden erklärt, wozu weiter unten. — In eckige Klammern gesetzt sind Kommentare von mir, J.G.
  19. Brosset J<sup>e</sup>, *Extrait du manuscrit arménien n° 114 de la Bibliothèque royale, relatif au calendrier géorgien*, *Journal asiatique*, ib., 526 ff.
  20. Ib., 527; auch diese Listen in Brossets Umschrift.
  21. Ib., 530f.
  22. Ib., 531; auf Brosset geht auch die Herleitung der armen. Namen *hoři* und *sahmi* aus den georg. Zahlwörtern *ori* und *sami* zurück (528f.). — Die »alban.« Namen aus der Pariser Hs. wurden ein zweites Mal, offenbar nach Autopsie, durch E. Dulaurier veröffentlicht (o.c., 167: Ms. 114, f. 43v), dessen Liste dann in die Arbeit von Patkanov einging (o.c., 42).
  23. A.G. Abrahamyan, *Anania Širakac'ow matenagrowt'yownə*, Erevan 1944.
  24. A.G. Abrahamyan, *Hovhannes Imastaseri matenagrowt'yownə*, Erevan 1956 (der Autor ist auch als Johannes Philosophus oder Diaconus bekannt).
  25. Dies sind »aľvan.« = alban., syr., ion., ägypt., äthiop., athen., bithyn., pers., makedon., (christl)-arab., kappadok., islam.-arab. und hebr. Listen, cf. die Anania-Ed., 117ff. bzw. die Hovhannes-Ed., 73 ff.
  26. Die ersten beiden Listen nach der Anania-Ed., 119, die übrigen nach der Hovhannes-Ed., 74 (jeweils nach den angegebenen Hss. des Erevaner Matenadaran).
  27. Daß die Listen bei Hovhannes auf denen des Anania beruhen, nimmt auch beider Herausgeber an; cf. die Hovhannes-Ed., 72.
  28. Unter den abgedruckten Listen nimmt die letzte (1999, 56), wie man

- sieht, eine gewisse Sonderstellung ein; s. dazu weiter unten.
29. Ein solches Indiz ist auch die nur in wenigen Hss. des Lexikons auftauchende Liste »avġan.« Monatsnamen, hinter der sich wieder die der kaukasischen »Albaner« verbirgt (Hss. Tbilisi A288 und 5277, cf. A. Šanije, *Jazyk i pis'mo kavkazskix albancev*, in: *Sakartvelos SSR Mecnierebata Ak'ademiis Sazogadoebriv Mecnierebata Ganq'opilebis Moambe = Vestnik Otdelenija obščestvennyx nauk AN GSSR*, 1, 1960, 176; darüber hinaus auch in A 873, cf. M. Ĵanašvili, *Opisanie rukopisej cerkovnago muzeja* 3, Tiflis 1908, 119): In der georg. Tradition heißen die kaukas. Albaner *her-(ni)*. — Da für die »albanschen« Monatsnamen keinerlei Überlieferung außerhalb dieses zusammenhängenden, auf Anania Širakac'i zurückgehenden Stranges existiert, ist jede etymologische Arbeit mit ihnen eher spekulativ; cf. dazu weiter den angekündigten Aufsatz im *Annual of Armenian Linguistics*.
  30. *Jvel-kartuli c'armartuli k'alendari*, I-II; in: *Sakartvelos Muzeumis Moambe* 6, 1929-30, 373ff. bzw. 7, 1931-32, 260ff. — Für die Namen *igrık'a*, *vardobisa* und *mirk'ani* verzeichnet die Ausgabe des Saba-Wörterbuchs s.vv. nach den Hss. Z = H 1429 bzw. Aa = A 1473 selbst bereits je eine Belegstelle aus der AT-Übersetzung; s. dazu weiter unter 2.1.7.a), 2.1.8.d) und 2.1.9.c).
  31. Von einer Verknüpfung der ageorg. Monate mit den Tierkreiszeichen war zuvor offenbar bereits D. Čubinašvili ausgegangen; cf. dessen *Kartul-rusuli leksik'oni*, St. Petersburg 1887 (Nachdruck Tbilisi 1984), 527 s.v. *zodia*, -ko. Die Monatsnamenliste Čubinašvilis = Čubinovs, die selbst auf der des Sabaschen Lexikons beruhen dürfte, wurde von Patkanov für seine Untersuchung der aarm. Monatsnamen verwendet (o.c., 42f.).
  32. Vgl. die Auswertung bei Ingoroq'va, o.c., II, 320 bzw. 326.
  33. Vgl. zu dieser typischen Konstruktion des Ageorg. jetzt z.B. A. Schanidse, *Grammatik der altgeorgischen Sprache*, üb.v. H.Fährnich, Tbilisi 1982, 49.
  34. Cf. z.B. die Deutungen bei Schmitt, o.c., 94ff.
  35. Vgl. bereits das *sthouloba/sthwla* des Prinzen Teimuraz (1.1.2); weiter dazu unter 3.2. mit Anm. 263.
  36. O.c., II, 332; cf. zuvor bereits Patkanov, o.c., 36.
  37. So nach den Hss. Z und A in der Ed., I, 67.
  38. S. dazu unter 2.1.10. a) und weiter unter 2.1.7. h).
  39. S. dazu unter 2.1.10. b).
  40. Alles nach Ingoroq'va, o.c., 328ff.
  41. In: *St'alini saxelobis Tbilisi Saxelmc'ipo Universit'et'is Šromebi* 18, 1941; nachgedr. in desselben Autors *Et'iudebi jveli kartuli lit'eraf'uris ist'oriidan*, 1, 1956, 99ff. (hiernach zitiert).
  42. Vgl. die Tabelle des Autors o.c., 116 sowie die Schlußfolgerungen ib. 124 f.

43. K'ek'elije, o.c., 106: Beisp. 25.
44. Der Text so nach Vark' ew vkayabanowt'iwkn' srboč' 2, Venetik' 1874, 475, 13f.; vgl. auch I. Abulaje, Kartul-somxuri pilologiuri št'udiebi 1 (in: Tbilisis Saxelmc'ipo Universit'et'is šromebi 6, 1938 / nachgedr. in des Autors Šromebi 1, 1975), 340/16f.
45. Auch die Form *marialisay*, die für ihn ja mit dem entlehnten *mih-rak'anisay* äquivalent ist, hält der Autor für autochthon (cf. o.c., 2, 330ff.); s. dazu weiter unter 3.5.1.
46. O.c., 100ff.; die von K'ek'elije angeführten außergeorg. Formen werden im folgenden nach der von ihm verwendeten georg. Graphie transkribiert.
47. Die Zusammenstellung zuvor bereits bei Patkanov (o.c., 39).
48. O.c., 102 wörtl.: *c'q'aro zeciuri c'q'lisa*.
49. Einen Zusammenhang zwischen diesen beiden Namen erwog bereits Brosset (Extrait ..., 530).
50. Vgl. Schmitt, o.c., 95 über *hrotic'* und das iran. »Allerseelenfest«.
51. Über die mögliche Verbindung von *k'atoc'* mit *k'atel* »ernten« s. bereits o. Anm. 7.
52. K'ek'elije denkt an das Wort für »Wasser«, das dem iran. Monatsnamen bekanntlich zugrundeliegt; cf. o.c., 101<sup>1</sup>. Bei Ingoroq'va, o.c., 2, 332<sup>1</sup> wird eine iran. Etymologie ohne Begründung ausgeschlossen.
53. Alles nach K'ek'elije, o.c., 111f. — Auch Ingoroq'va geht von der georg. Etymologie der armen. *hoři* und *sahmi* aus; zu seinem ausführlichen Begründungsversuch cf. wiederum den angekündigten Aufsatz in The Journal of the Society for the Study of Caucasia.
54. Da sich die Seitenzahlen in den beiden Teilen des Aufsatzes nicht überschneiden, kann die Nennung der letzteren unterbleiben.
55. Zitiert mit Seitenzahlen und, gegebenenfalls, Nummern der Beispiele.
56. *Jveli kartuli enis leksik'oni (masalebi)*, Tbilisi 1973.
57. *Le calendrier palestino-géorgien du Sinaiticus 34*, Bruxelles 1958.
58. Cf. z.B. H. Delehayé, *Hagiographie Napolitaine*, *Analecta Bollandiana* 57, 1939, 27 bzw. 30 (für den Marmorkalender von Neapel) sowie H. Quentin, *Les martyrologes historiques du moyen âge*, Paris 1908, 554 (über die *Gesta Laurentii*).
59. Das besagt nicht, daß der georg. Text aus dem Lat. übersetzt sein muß, da die röm. Datierungsweise auch in griech. Quellen geläufig ist.
60. Cf. P. Peeters, *De codice hiberico Bibliothecae Bodleianae Oxoniensis* (in: *Analecta Bollandiana* 31, 1912), 313f.
61. Text nach: P.M. Mowradyan, *Agat'angelosi hin vrac'eren xmbagrowt'yownnerə*, Erevan 1982, 70, Z. 7 (§ LXXIV); Übers. nach: G. Garitte, *La Passion des Saintes Rhipsimiennes en Géorgien* (in: *Le Muséon* 75, 1961), 251.
62. Nach der Ausg. von R.W. Thomson, Albany 1976.
63. § 210, S. 216 der gen. Ausg.

64. Cf. G. Lafontaine, La version grecque ancienne du livre arménien d'Agathange, Louvain-La-Neuve 1973, 254, § 88.
65. Die Vs. Va; cf. G. Garitte, Documents pour l'étude du livre d'Agathange, Città del Vaticano 1946, 47, Z. 30. Die Angabe bei Thomson, o.c., S. 475 (Note zu § 210: »Vo«) ist ein Druckfehler.
66. Cf. I. Abulaje, Agatangelosis »Ripsimeanta mart'wlobis« jveli kartuli targmani (in: Xelnac'erta inst'it'ut'is moambe 2, 1960; nachgedr. in des Autors Šromebi 4, 1985), 151 / 79; Garitte, Passion..., 235.
67. Cf. dazu P. Peeters, St. Grégoire l'Illuminateur dans le Calendrier lapidaire de Naples (in: Analecta Bollandiana 60, 1942), 108 sowie Lafontaine, o.c., 37.
68. Cxorebay c'm. Grigol p'artelisay, (ed.) L. Melikset-Begi, T'pilisi 1920, 28, Z. 20ff.; diese Vs. ist aus dem Griech. übersetzt, cf. Garitte, Documents ..., 11.
69. So nach der Ausg. in Vark' ... 1, 686, 11 f; vgl. bereits J, 294.
70. Vs. des Symeon Metaphrastes (in: Patrologia Graeca 115, 1864), 897 D.
71. Cf. R.P. Blake, Catalogue of the Georgian Mss. in the Cambridge Univ. Library (in: The Harvard Theological Review 25, 1932), 223: Ms. 9, fol. 1'.
72. Variante in der Bodl.-Hs.: *t'iris k'ninisasa*; cf. Peeters, De codice ..., 308.
73. Text nach der Hs. Ath. 57, cf. N. Marr, Agiografičeskie materialy po gruzinskim rukopišjam Ivera (in: Zapiski vostočnago otdelenija Imp. Russkago Arxeologičeskago Obščestva 13, 1900), 67.
74. Acta Sanctorum, Maii V 1685, 180\* A bzw. D.
75. Cf. z.B. die Zusammenstellung bei V. Grumel, La chronologie (Traité d'études byzantines, I), Paris 1958, 300f.
76. So, nach Vark' ... I, 503, 2ff.; vgl. auch I. Abulaje, Kartuli da somxuri lit'erat'uruli urtiertoba, Tbilisi 1944, 031.
77. Acta Sanctorum ..., 182\* B bzw. CF: *vigesimo die mensis Maji* bzw. *μηνὶ Μαΐου εἰκάδι ἡμέρα*. Unter dem 20. *maisi* ist auch der georg. Text in den beiden Hss. angeführt, cf. Marr bzw. Peeters, De codice, l.c.; ob der Text selbst ein entsprechendes Datum enthält, geht aus den Beschreibungen nicht hervor.
78. Cf. G, 388; mit dem 19.11. hatte J, 316f. argumentiert.
79. Thesaurus novus anecdotorum, t. 3, (edd.) E. Martene und U. Durand, Paris 1717, Sp. 1645f.: *Incipit passio SS. Cypriani et Justinae virginis quae est VI. Calendas Octobris*.
80. Apocrypha arabica (!), ed. M. Dunlop Gibson, London 1901, 78, Z. 3 v.u.
81. Ib., 64: Ἡ ὀκτωβρίου Β'; ib., 72: Τῆ αὐτῆ ἡμέρα. — Keine Datierung enthält die Vs. in Acta Sanctorum, Sept. 7, 1867, 224ff. Zu dem auch im Georg. belegbaren Synaxardatum cf. G, 348.
82. Apocrypha arabica ..., S. 81, Z. 6ff.

83. Select Narratives of Holy Women, ed. A. Smith Lewis, London 1900, Text S. 278, 1f. mit Anm. b); P. Bedjan, Acta martyrum et sanctorum, t. 3, Parisiis 1892, 344, Z. 7 v.u. f.
84. Für den Text der griech. Vs. nach Gibson (s.o. Anm. 80) wird in der Bibliotheca hagiographica Graeca (ed. F. Halkin, 1, Bruxelles<sup>3</sup> 1957), S. 138, Nr. 454 ein *πρὸς Δ' τωνων ὀκτωβρίου Β'* angegeben; *Irrtum oder neue Lesung?*
85. Der nur in der Hs. Athos 11 enthaltene Text nach: M. Van Esbroeck, Les plus anciens homéliaires géorgiens, Louvain-La-Neuve 1975, 102 (Des. des Texts); die ib. erwähnte armen. Vs. (Hs. Erevan 993, fol. 601ra-603ra) ist offenbar unediert.
86. Acta SS., Junii 5, 1867, 627 A bzw. D.
87. Cf. G, 368 (26.10.).
88. Kartul xelnac'erta agc'eriloba q'opili Saek'lesio Muzeumis (A) k'olek'ciisa, t'. I, 3, (edd.) T. Bregaje e.a., Tbilisi 1980, S. 95: minac'eri 5.
89. S. dazu weiter unter 2.1.5. a).
90. Cf. zur georg. Chronikon-Rechnung allgemein z.B. Grumel, o.c., 151 ff.; zur Frage, ob das Chronikon-Jahr am 1. Sept. (»byzantin. Stil«) oder am 1. Jan. begann (»julian. Stil«), cf. ib., 153. Die Verwendung des Wortes *indik't'ioni* in der vorl. Textpassage scheint auf ersteres zu deuten.
91. Der Text nach der Ed. v. I. Abulaje (Iak'ob Curt'aveli, Mart'wlobay Šušanik'isi, T'pilis 1938 / nachgedr. Tbilisi 1978), 46 / 120, Kap. XX; vgl. auch Jveli kartuli agiograpiuli lit'erat'uris jeglebi 1, Tbilisi 1963, 28f. — Für den Monatsnamen haben vier Hss. die lectio (facilior) *ap'rilisasa* bzw. *ap'rilsa*; cf. Jveli ... jeglebi, ib., Note 37.
92. Die Parallelvs. bei Abulaje, ib.: *zōr hangstean srboyn Šowšankan, i tasn ew eōt'n k'aloc' amsoy*.
93. K, 120 spricht von einer »glosa«. An die Gleichsetzung *k'aloc' = ok'domberi* knüpfen sich bei K, ib. sowie bei Abulaje, o.c., 031 / 41 ff. weitreichende Spekulationen, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Man beachte, daß es kein Jahr geben kann, bei dem der 17. Okt. ein Donnerstag und gleichzeitig der 8. Januar (oder der 8. Dezember des Vorjahres) ein Mittwoch ist.
94. Cf. bereits J, 436; von den *didni marxvani* = »großen Fasten« ist in Kap. VIII (S. 26 / 100 der Ausg. Abulajes) die Rede, nachdem vorher die ersten Folterungen der Šušanik' durch ihren Mann beschrieben wurden.
95. S. dazu weiter unter 2.1.7. d).
96. Cf. die Ausg. in Jveli ... jeglebi 1, S. 60, Z. 7f.: *ttuesa mas ianvarisasa* (diese Lesung nach Hss. A, E u.a. ist dem gedruckten Text vorzuziehen!) »im Monat Januar«; S. 66, Z. 1: *ttuesa dek'enbersa* »im Monat Dezember«.
97. Der Text so nach der Ausg. der ältesten datierten georg. Hs., Sinuri

- Mravaltavi 864 c'lisha, (ed.) A. Šanije, Tbilisi 1959, S. 237, Z. 7ff.; ähnlich auch in den Tb. Hss. A19, A95, A144, A1109 sowie in der Athos-Hs. 11, cf. Esbroeck, o.c., 209 / 224 / 170 / 141 / 99 f. Dabei hat die letztere Hs. wieder die lectio faciliior *ap'rilsa*, cf. Esbroeck, 100.
98. Cf. den Text bei E. Nestle, Die Kreuzauffindungslegende (in: Byzantinische Zeitschrift 4, 1895), 324, Z. 2 bzw. I. Gretser, Opera Omnia, 2, Ratisbonae 1712, 425). In der Bibliotheca Hagiographica Graeca 3, 1957, 81 (nr. 396) wird der Text mit Ἰανουαρίῳ ζ' zitiert; neue Lesung, andere Hs. oder Perseveration des ἔτει ἐβδόμῳ?
99. So nach T. Mgaloblišvili, K'irile Ierusalimelis saxelit cnobili ramdenime sak'itxavis c'q'aros dadgenisatvis (in: Macne, Enisa da lit'era-t'uris seria, 1971/3), 70 aus der armen. Sammelhs. Erevan Nr. 80.
100. Cf. den Text bei E. Nestle, De sancta Cruce, Berlin 1889, S. 11, Z. 107; ebenso bei P. Bedjan, Acta ... 1, 1890, 326, Z. 4. — Keine Monatsangabe enthält die lat. Vs. in Acta SS., Maii I, 445 D.
101. Cf. G, 144f. (29.1.), der »pas d'autre attestation de cette fête de l'apparition de la Croix« kennt; anders K, 108, der den 29.1. in »einigen heortologischen griech. Quellen« wiederfindet, diese aber nicht nennt.
102. Sinuri mravaltavi, l.c.; ebenso A 19 und 95 und Ath. 11, cf. Esbroeck, l.c. — Vgl. weiter unter 2.1.9.fg).
103. Der Text nach Sinuri mravaltavi, 63, Z. 22ff. mit Ergänzungen nach der Hs. Tb. A 19 (in: Kartuli enis ist'oriuli krest'omatia I, gam. I. Imnaišvili, Tbilisi 1953, 295, Z. 1 ff. / 1970, 247, Z. 36 ff.; hier wieder die lectio faciliior *ap'rilsa*). Vgl. ferner, nach der Hs. Ath. 57, Le synaxaire géorgien, ed. N. Marr (= Patrologia Orientalis 19/5), 658, 6ff.
104. Der Text bei N. Franco, L'Apocalisse del Prete Luciano di Kaphar Gamala (in: Roma e l'Oriente 8, 1914), 294, Z. 4 v.u. ff.; ähnlich bei A. Papadopoulos-Kerameus, Ἀνάλεκτα Ἱεροσολυμιτικῆς Σταχυολογίας 5, 1898, 31, 14ff. (vgl. bereits K, 104).
105. Bei Franco, ib., Z. 9ff. (§ 2).
106. Bedjan, Acta ... 3, 189, 6f.; ähnl. Anecdota Syriaca, ed. J.P.N. Land, 3, 1870, 77, 1f.
107. Cf. B.-Ch. Mercier, L'invention des reliques de St. Étienne (in: Revue de l'Orient chrétien, 3. sér., 10 = 30, 1935-6), 352, 2f. Der *k'aloc'* erscheint nach I. Abulaje (apud K, 104) auch in der Hs. Er. 1204, 499 b.
108. Der Text nach Sinuri Mravaltavi, 61, 35f.; die Hs. Tb. A 19 hat die v.l. *ekussa*, also das Cardinale für das Tagesdatum, cf. die Imnaišvili-Chrestomathie, 294, 3f. / 247, 6f.
109. In den Hs. Tb. A 19 (65r) und 95 (52v; cf. Agc'eriloba ... A I, 1, Tbilisi 1973, 62 bzw. 366) und H 341 (f. 525; cf. Sakartvelos Saxeimc'ipo Muzeumis kartul xelnac'erta aġc'eriloba, t'. I, Tb. 1946,

- 250) sowie Athos 28 (2r, cf. R.P. Blake, Catalogue des manuscrits géorgiens ... in: Revue de l'Orient chrétien, 3. sér., 9 = 29, 1933-4, 143f.); cf. auch G, 418f.
110. Der 8. Jan. verhält sich nach K (118) zum 27. Dez. wie das in der Ostkirche anzutreffende Weihnachtsdatum des 6. Jan. zum 25. Dez. — Der 8. Januar = *kānūn ʾaxərāy* ist dem hl. Stephan z.B. in dem syr. Heiligenkalender des Rabban Sliba gewidmet (cf. P. Peeters, Le martyrologe de R.S., in: *Analecta Bollandiana* 27, 1908, 145, 12f.).
111. Die slav. Vs. bei I. Franko, Beiträge aus dem Kirchenslav. zu den neutest. Apokryphen 3 (in: Zeitschrift für die neutest. Wissenschaft 7, 1906), 158ff. (Übers.; die Textausg. war mir nicht zu gänglich) enthält kein vergleichbares Datum.
112. Cf. z.B. Quentin, Martyrologes, 451 für den Kalender »Vetus« oder »Parvum Romanum«.
113. So nach Esbroeck, *Homéliers*, 93 die Hs. Ath. 11.
114. Cf. Esbroeck, l.c.; zu der dort konstatierten »globalen« Übereinstimmung der letzten Partie unseres Textes mit dem Abschluß der griech. Passio BHG 832 vgl. u. Anm. 116.
115. Cf. A. Berendts, Studien über Zacharias-Apokryphen und Zacharias-Legenden, Leipzig 1895, 70: Hs. des Rumjancovschen Mu seums, No. 435, pg. 229ff. mit der »Überschrift: 'am 7. (Januar), Tod und Martyrium des heiligen Johannes, des Vorläufers und Täufers.'« Das danach aufgeführte Inc. entspricht weitgehend dem des georg. Texts; das Des. wird nicht wiedergegeben.
116. Vgl. G, 315f. (29.8.). — Vgl. auch den Abschluß der griech. Passio BHG 832 (ed. in: *Anecdota Graeco-byzantina* I, ed. A. Vassiliev, Mosquae 1893, 4): Ταῦτα πάντα ἔγραψα ἐγὼ Εὐριππος ... ἵνα πάντες οἱ ἀδελφοὶ ἐν Χριστῷ εὐορτάσουσιν τὴν μνήμην καὶ ἀνάπαυσιν τοῦ φιλοχρίστου Ἰωάννου τοῦ Προδρόμου καὶ Βαπτιστοῦ μηνὶ αὐγούστῳ κθ'.
117. Cf. G, 127. — Unbegründet ist die Übersetzung *mense februario* bei Esbroeck, l.c.
118. *Mcxeturi xelnac'eri* (Moses Xutc'igneuli, Iso Nave, Msajulta, Ruti), ed. E. Dočanašvili, Tbilisi 1981, 220.
119. Vgl. den Text der Ošk'i-Bibel (Hs. Athos 1; ed. in: C'ignni jowelisa agtkowmisani I, 1, ed. A. Šanije, Tbilisi 1947, 111): *ertsā dġesa tvasa mis p'irvelisasa ...* — Die Septuaginta wird im folgenden nach der Ausg. von A. Rahlfs, Stuttgart <sup>3</sup>1949 zitiert, die armen. Bibel nach der von H. Zohrapean, Venetik 1805, die syr. nach der von S. Lee, Londini 1823.
120. Vgl. z.B. 2. Mos. 40, 15: *da iq'o, tvesa mas p'irvelsa meoresa c'el-tata gamoslvasa mis egwp't'it, ttvistavsā, romelta k'aravi igi ganesrula*; ≈ die Septuaginta (40, 17): Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ μηνὶ τῷ πρώτῳ τῷ δευτέρῳ ἔτει ἐκπορευομένων αὐτῶν ἐξ Αἰγύπτου νομηνίᾳ ἐστάθη ἡ σκηνή.

121. Daß die Stelle in S als Beleg des Monatsnamens erscheint, ist nicht weiter verwunderlich, da die Mcxeta-Hs. (A 51) offenbar gerade von dem Autor des Lexikons selbst redigiert wurde; cf. die gen. Ed., S. 3 sowie das Vorwort von I. Abulaje zu der Ausg. des Lexikons (1, S. 9).
122. Die Esra-Bücher der georg. Bibel werden hier und im folgenden entsprechend der lat. Vulgata gezählt (wie auch in der Ausg. der Mcxeta-Bibel); dem georg. 1-2 Esra entspricht also in der Septuaginta (und der armen. Zohrapean-Bibel) 2 Esra (+ Nehemia; bei Luther Esra / Nehemia), dem georg. 3 Esra das (apokryphe) 1 Esra der Septuaginta (/ Zohrapean). — Sowohl in letzteren beiden Texten als auch in der hebr. und syr. Bibel ist an der beh. Stelle nur vom »3. Adar« die Rede.
123. Mcxeturi xelnac'eri (Mepeta 1, 2, 3, 4, Nešt'ta 1, 2, Ezras 1, 2, 3 c'ignebi), ed. E. Dočanašvili, Tbilisi 1982, 364; vgl. bereits K, l.c.
124. Cf. Jveli aġtkmis ap'ok'ripebis kartuli versiebi 1, (ed.) C. Kurcik'ije, Tbilisi 1970, 75: Red. A, Hs. O.
125. Mcxeturi xelnac'eri ... 1982, 417; Kurcik'ije, ib.: Hs. S.
126. Möglicherweise wurde der Text auch an den armen. angeglichen, wo ebenfalls nur der »20.« Adar erscheint: *katarec'aw tajarn sowrb, i k'sanerord amsoy adar, i vec'erord ami t'agaworow(t')e(an)n darehi* (Zohrapean, 296).
127. So der Text nach der ältesten Hs. der Chronik, (Q 795: »anaseuli nusxa«, XV Jh.); cf. Kartlis cxovreba 1, (ed.) S. Q'auxčišvili, Tbilisi 1955, 247, 22. Die Hs. Q 1219 hat die v.l. *mihrk'nissa*, cf. Jveli kartuli agiograpiuli lit'erat'uris jeglebi 2, 1967, 212, 7 mit N. 20. — Der vorl. Beleg ist der einzige für einen nicht-röm. Monatsnamen in der georg. Chronik.
128. Cf. G, 131f. (15.1.).
129. So nach der Ausg. von N. Marr (Fiziolog. Armjano-gruzinskij izvod. Sanktpeterburg 1904, 13, Z. 10ff.); vgl. auch Šat'berduli k'rebuli, ed. B. Gigineišvili / E. Giunašvili, Tbilisi 1979, 179, 28ff.
130. So nach Marr, ib. (Z. 14ff).
131. So bei J.B. Pitra, Spicilegium Solesmense 3, Parisii 1855, 379, Z. 4ff. — Vgl. noch die bei Marr, o.c., 71 angegebenen Varianten, von denen eine (Ap) nur die Gleichsetzung *parmut'es* — *ahki* hat; ähnlich z.B. der bei F. Maurer, Der altdeutsche Physiologus, Tübingen 1967 abgedruckte lat. Text (S. 90, Z. 9): *mense faminothi, id est Marcio*; die späthd. »Wiener Prosafassung« spricht nur vom *Merzin* (ib., 72, Z. 7 v.u.).
132. Pitra, o.c., 345, Z. 8ff.; ähnlich F. Lauchert, Geschichte des Physiologus, Straßburg 1889, 237, Z. 7ff.
133. S. dazu weiter unter 2.1.9. a). — Keinerlei »Datierung« enthält die Phönix-Legende bei Herodot (2, 73).
134. Vgl. dazu weiter unter 2.1.7. a/i), 2.1.8. a-e) sowie 2.1.9. b-c).

135. Vgl. die Überlegungen bei Marr, o.c., 72.
136. Der Text nach der Ed. von K'. K'ek'elije (in: K'imeni, t'. 1, T'pilisi 1918), 160, Z. 15ff.
137. Vark' ... 2, 438-475; cf. auch Abulaje, ... Št'udiebi 1, 330/6.
138. Alles nach der gen. Ed.; 160, Z. 13ff.
139. Alles in Vark' ... 2, 475, Z. 2ff.
140. Vgl. Abulaje, o.c., 342/18 (6.), 344/20 (15.) bzw. 340/16 (10.).
141. S.o. unter 1.4.1.
142. Dies hätte auch J bei seinen Schlußfolgerungen (s.o. 1.3.2. b) zu denken geben müssen!
143. Gen. Ed., 160, Z. 12.
144. Daß der georg. Text eine armen. Vorlage hatte, wird ausdrücklich bei Abulaje, o.c. verfochten. Die Verwechslung könnte auch schon in der armen. Vorlage selbst eingetreten sein; vgl. dazu das Beispiel 2.1.5. c), wo ein armen. *šabat'* einem »Freitag« der anderen Vss. gegenübersteht.
145. Ostern fiel in diesen beiden Jahren auf den 18. bzw. 11. April. Meint die Angabe zum Todestag des Philektimon tatsächlich nur einfach »nach Ostern« oder genauer den »Samstag nach Ostern«? Auch unter der Annahme eines zugrundeliegenden (*ante diem*) *XV Kal. Maias* = 17. April kommt man jedoch nicht auf den Samstag nach Ostern des Jahres 244, der vielmehr der 20. April war. Nach der armen. Vs. fand das Ereignis *i lowsanal awowrn sowrb Yarowt'ean*, d.h. »im Heraufdämmern des Tages der hl. Auferstehung« statt (gen. Ed., 475, 15).
146. Die Angabe eines *ap'nisi* als Äquivalent des *ianvari* / *arac'* beim Todesdatum von Gregor (i.e. Gordian selbst) und seiner Frau ist von K'ek'elije offenbar lediglich konjiziert.
147. Der Text nach Sinuri mravaltavi ..., 159, Z. 13ff.
148. So in *Patrologia Graeca* 33, 836, Z. 8ff.
149. Der Text nach N. Marr, *Dejanija trex svjatyx bliznecov mučenikov Spevsipa, Elasipa, Melasipa* (in: *Zapiski Vostočnago Otdelenija Imp. Russkago Arxeologičeskago Obščestva* 17, 1906), 336, Z. 8 v.o.
150. So z.B. auch in einem (aus dem griech. übersetzten) georg. Synaxar; cf. Marr, o.c., 290.
151. So nach der Ed. von Chr. Loparev (*Acta Graeca sanctorum tergeninorum martyrum Speusippi Eleusippi Meleusippi, Petropoli* 1904), 13, 18.; ebenso auch bei H. Grégoire, *Saints jumeaux et dieux cavaliers*, Paris 1905, 22, 18f.
152. Grégoire, o.c., 24, 16f.
153. Cf. Peeters, *De codice* ..., 307, Nr. 5.
154. Cf. Marr, *Agiografičeskie materialy* ..., 58, Nr. 20).
155. So nach Esbroeck, *Homéliers*, 102 das Inc. des Texts; gerade der Monatsname ist nach Esbroeck »erasum«.
156. Beides in *Acta Sanctorum, Junii* 5, 1867, 623 A bzw. D.
157. Cf. G, 368 (26.10.); vgl. auch bereits oben 2.1.4.a).

158. Cf. Esbroeck, l.c.: *ttuesa pebervalsa k'd*.
159. Acta SS, l.c.: ... *hoc idem revelatum est vigesimo quarto die mensis ipsius, id est VI Kalendas Martias*; die griech. Vs. hat nur die τετάρτη τοῦ αὐτοῦ μηνός.
160. So der Text nach I. Abulaje, ... Urtiertoba, 115, 26ff.; entsprechend bei A. Xaxanov, Materialy po gruzinskoj agiologii, Moskva 1910, 52, 10ff.
161. Cf. Abulaje, o.c., 019ff.
162. So nach Abulaje, o.c. 115, 26 ff.; entsprechend auch in Acta Sanctorum, Nov. 4, 1925, 205 B. — Das syr. Fragment des Textes bei P. Peeters, Une légende syriaque de S. Iazdbozid (in: Analecta Bollandiana 49, 1931, 5ff.) enthält die betr. Textstelle nicht.
163. Im armen. Text Acta SS..., 212 B / Abulaje, o.c., 123, 24; im georg. Text bei Abulaje, o.c., 123, 22f. / Xaxanov, o.c., 56, 32f.
164. Man beachte, daß in Abulajes Ed. gerade das Wort *ttuesa* in Parenthese gesetzt ist; Konjektur des Herausgebers? — Auf die Fragen, die sich an die Bestimmung des pers. Neujahrsfestes durch den armen. Monat *mehekan* knüpfen, kann hier ebensowenig eingegangen werden wie auf die Problematik, die das Todes datum »2. *k'atoc*« im Verhältnis zu dem georg. »2. Juli« und den verschiedenen Synaxardaten des Hl. aufwirft.
165. Mxeturi xelnac'eri (Tobis, Ivditis, Esteris, Iobis c'ignebi, P'salmunni, Igavta c'igni), Tbilisi 1983, 93 (Esther 11, 2).
166. Esther 1, 1a: Ἐτους δευτέρου βασιλεύοντος Ἀρταξέρξου τοῦ μεγάλου τῆ μιᾶ τοῦ Νισα ἐνύπνιον εἶδεν Μαρδοχαῖος ...
167. Zohrapean, 315 a (Esther 11, 2); vgl. dazu unter 2.1.9. c) mit Anm. 207.
168. ἐν ἡμέρᾳ μιᾶ μηνὸς δωδεκάτου, ὃς ἐστὶν Ἀδαρ.
169. Entsprechend der hebr. Bibel z.B. die lat. Vulgata: *uno die hoc est tertiodecimo mensis duodecimi qui vocatur adar*.
170. Zohrapean, 317: *yawowr miowm, yamseann erkotasanerordi or ē adar*.
171. Gen. Ed., 83.
172. Ib.
173. Septuaginta: εἰς τὴν τεσσαρεσκαίδεκάτην τοῦ μηνός, ὃς ἐστὶν Ἀδαρ. — Zohrapean (317): *i č'orek'tasan amsoyn adar*.
174. Der Text der übrigen georg. Bibel-Hss. liegt mir für diesen und die folgenden beiden Belege nicht vor.
175. So der Text nach J; K gibt — nach denselben Hss. sowie der Mxeta-Bibel (A 51, wozu weiter unten) — folgenden Wortlaut: *meat-samet'esa ttuesa adarisasa, romel ars igrik'ay*.
176. Gen. Ed., 89.
177. Ib.
178. Gen. Ed., 90f.
179. Cf. den in der gen. Ausg. der Septuaginta zur Stelle verzeichneten

- Apparat. Die Stelle läßt sich so evtl. als Allusion an die vorher behandelte (Esther 9, 1) verstehen.
180. So außer in den Synaxarien (cf. G, 380f.) auch in der metaphrastischen Vs. der Legende, *Patrologia Graeca*, 115, 268: Ἐτελειώθη δὲ ὁ ἅγιος ... Βίκτωρ σὺν τῇ μακαρίᾳ Στεφανίδι μηνὶ Νοεμβρίῳ ἐνδεκάτῃ ... Eine genaue griech. Parallels. des georg. Texts existiert offenbar nicht.
  181. Cf. die »Agc'eriloba« H 1, 1946, 249 (15.).
  182. Vgl. die Daten in *Acta Sanctorum*, Aprilis 3, 1675, 265; für die Annahme einer Verschreibung des röm. Datums cf. bereits J, 441<sup>2</sup>.
  183. So nach G.Garitte, *Catalogue des manuscrits géorgiens littéraires du Mont Sinaï*, Louvain 1956, 199 (Nr. 5).
  184. G, 205 mit Verweis auf syr. und kopt. Synaxarien.
  185. Unwahrscheinlich ist die Annahme bei K (1182), der 28. *igrik'isay* erkläre sich als Wiedergabe des ägypt. 28. Pharmouthi (= 22.April), da bisher keinerlei direkte Verbindung zwischen der georg. und ägypt. Überlieferung geltend gemacht wurde.
  186. So nach Garitte, *Catalogue ...*, 40 (Nr. 23.) im Des. des Texts.
  187. Der Text ist offenbar ausschließlich in der Athos-Hs. 57 enthalten. Nach K (l.c.) befindet sich die angegebene Stelle auf fol. 364b, was aber nicht sein kann, da der Text selbst erst fol. 368a beginnt (cf. Marr, *Agiografičeskie materialy ...*, 69, Nr. 61.; Blake, *Catalogue ...*, *Revue ...* 8, 329). Da der georg. Text entsprechend dem lat. (in *Acta Sanctorum*, Oct. 5, 1866, 566) mit der »Epistola ad Iconienses« beginnt (vgl. Marr / Blake, ib.), dürfte unsere Stelle vielmehr auf fol. 369 zu finden sein.
  188. *Acta Sanctorum*, Oct. 5, 566 F; der lat. Text ib. C hat *XII Kal. Junii*, es gibt jedoch auch Hss. mit dem *VIII Cal. Aprilis* (Annot. b, ib., 569).
  189. Die *Bibliotheca Hagiographica Orientalis* (ed. P.Peeters, Bruxelles 1910) notiert nur einen syr. Text (220: Probus, Tarachus et Andronicus); diesem fehlt die entsprechende Datumsangabe (Bedjan, *Acta ...* 6, 1896, 171).
  190. *Kartuli ap'ok'ripuli lit'erat'uris ist'oriidan* (in: *Xelnac'erta inst'it'ut'is moambe* 1, 1959; nachgedr. in des Autors *Et'iudebi ...* 8, 1962, 170ff; hiernach zitiert); der Text S. 186ff., die angeführten Stellen darin 192, Z. 28; 193, 36; 194, 31 f.; 196 15f. mit Note 1); 199, 8f. mit Note 4).
  191. Vgl. die beiden letztgen. Stellen in K'ek'elijes Edition.
  192. Die Hss. sind: Sinai 62, 38b-48a; die Bodleiana-Hs., 113-118v; Athos 57 = 8, 323b-332a; Athos 53 = 28, 245r-257v; Tb. H (nicht Q wie bei K, 106, 27.) 535, 146-161.
  193. Nach K, 106 (26.) betrifft das Datum beide Märtyrerinnen; unklar ist, was derselbe Autor in der Vergleichstabelle, S. 177 der gen. Edition meint.
  194. S. den Text der Belegstellen nach K unter 2.1.7. fg), 2.1.2. c) bzw.

- 2.1.12. c).
195. *Analecta Bollandiana* 1, 1882: 134, Z. 16; 138, 11; 141, 1; 145, 4; 148, 1.
196. Die Version B bei H. Usener, *Acta S. Marinae et S. Christophori* (in der Festschrift zur 5. Säcularfeier der Carl-Ruprechts-Univ. zu Heidelberg, Bonn 1886), 72 (Note zu Z. 29; nach Usener »cum ras.«).
197. Cf. die Ed. bei J. Popescu, *Die Erzählung oder das Martyrium des Barbaren Christophorus und seiner Genossen* (Diss.), Leipzig 1903, 23, Z. 14f.
198. S. bereits oben zu 2.1.7. 1).
199. *Vark' ...* 2, 533, 10ff. (*meheki*); vgl. auch die ital. Übers. v. E. Teza (*Le geste di S. Cristoforo*, in: *Atti del R. istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti* 53 = 7. Ser. 6, 1894-5), 759, Z. 2 v.u. Dem Text entsprechend läßt sich die Kommemoration des hl. Christoph in dem alten armen. Heiligenkalender bei F.C. Conybeare, *Rituale armenorum*, Oxford 1905, 528 auf den 5. *meheki* fixieren.
200. Cf. H.-F. Rosenfeld, *Der hl. Christophorus, seine Verehrung und seine Legende*, Åbo 1937, 28; das Datum des 25. *in mense Juleo sub die VIII Kal. Augustas* bietet auch der älteste lat. Text der Legende, cf. *ib.*, 528 (15).
201. Cf. Delehaye, *Hagiographie Napolitaine*, 18 anlässlich der Erwähnung einer »P(assio) S(ancti) Callinici mar(tyris)« unter dem 1. April im Steinkalender von Neapel; man vgl. das Verhältnis 1.4. / 26.3. mit dem 1.-2. *igrik'isay* / 25. *mhrak'nisay* der beiden georg. Redaktionen. — Cf. auch G zu den betr. Daten in den georg. Synaxarien (18.4., 27.4., 1.6. 2.10.).
202. J, 441 f. hält den *axaltay* offenbar für einen autochthonen Namen.
203. *Mcxeturi xelnac'eri ...* 1981, 208.
204. So nach J, 442<sup>2)</sup>; *žamsa ttwsa axaltaysasay* (!) in der *Mcxeta* Bibel (186).
205. Ob wenigstens der *vardobisay* an der gegebenen Stelle alt ist, kann hier nicht entschieden werden, da die Ošk'i-Bibel von 2. Mos 34,3 — 38,3 eine Lücke aufweist und mir andere Bibel-Hss. nicht vorliegen.
206. *Mcxeturi xelnac'eri ...* 1983, 89. Die Bibel-Hss. A 570 und 646 haben nach J, 442<sup>1)</sup> die Glossierungen *romel ars vardobay* und *romel ars vardoba*.
207. Zohrapean, 320; vgl. bereits oben 2.1.8.a) mit Anm. 167.
208. So der Text in *Sinuri mravaltavi ...*, 244, 15ff.; nur unwesentliche Abweichungen zeigt die nach der Hs. Tb. A 1109 vorgenommene Ausg. von A. Šanije in seiner *Chrestomathie* (*Jveli kartulis krest'omatia leksik'oniturt*, T'pilisi 1935), 54, Z. 9ff.
209. Cf. G, 218.
210. »Mokcevay kartlisay« (in: *Jveli kartuli agiograpiuli lit'erat'uris jeglebi* 1), 148, 26 bzw. 23ff.; den Zusammenhang sah schon J, 445.
211. *Acta Sanctorum*, Maii 1, 448 A; ebenso bei A. Holder, *Inventio*

- sanctae crucis, Lipsiae 1889, 13, 386 bzw. 29 (v.l.).
212. Patrologia Graeca 33, 1892, 1169, Z. 6. Der Text ist auch in einer georg. Übersetzung vorhanden, allerdings unediert. Es wäre interessant zu wissen, was an der entsprechenden Stelle steht; in der Überschrift notieren die Handschriften wieder ein *maissa* z (Tb. A 381, 261r; Q 762, 127r; Paris, BN, No 3, 234).
213. So nach Nestle, Kreuzauffindungslegende, 331, Z. 28ff.
214. So bei Nestle, De Sancta Cruce, 20, Z. 343; (»14. *ᲉᲗᲗ*«); Bedjan, Acta ... 1, 343, Z. 7 hat den »13. *ᲉᲗᲗ*«.
215. Dieser Tag ist gemeinhin der sog. »Kreuzeserhöhung« unter dem griech. Kaiser Heraklius gewidmet; cf. z.B. G, 329 f. Die dazugehörige Legende (»Exaltatio sanctae crucis«) ist z.B. in der mittelirischen Sammlung von Kreuzeslegenden im Leabhar Breac unter den »XVIII k(al.) octob(ris)« aufgezeichnet; cf. G. Schirmer, Die Kreuzeslegenden im Leabhar Breac, Diss. Leipzig, St. Gallen 1886, 22, VI.
216. Cf. die Tabelle bei Grumel, La chronologie, 300f.
217. K. Wotke, Die griech. Vorlage der lat. Kreuzauffindungslegende (in: Wiener Studien 13, 1891), 311, Z. 5 v.u.
218. So die Versuche bei J, 444, der von der Gleichung 11. *vardobisay* = 1. Mai ausgeht, und bei K, 117, der den 20. Artemisiou mit dem 12. April identifiziert. Zu letzterem ist der Hinweis angebracht, daß in dem georg. Heiligenkalender Sinai 34 (s. dazu den nächsten Beleg) unter dem 20. Mai das »ehrwürdige Kreuz von Manglisi« gefeiert wird (cf. G, 229); dieses Datum könnte ebenso mit dem »20. Artemisios« zusammenhängen wie das des Mxeta-Kreuzes mit dem »7. Mai« der sonstigen Überlieferung (s.o.).
219. Die Bibliotheca Hagiographica Orientalis nennt keinen vergleichbaren Text (S. 50ff. unter Crux D.N. Iesu Christi).
220. Cf. Conybeare, Rituale, 530 bzw. 528. — Gegen einen Zusammenhang mit dem 10. *mareri*, aber ohne hinreichende Begründung, K, 109.
221. Daß der betr. Textabschnitt z.B. in Sinuri mravaltavi unter der eigenen Überschrift »Die Auffindung der hl. (Kreuzes-) Nägel« erscheint, besagt nichts Gegenteiliges.
222. So Text und Übersetzung bei G, 63 f.; vgl. auch K'. K'ek'elije, Ioane kartvelis k'alendari (in: Tbilisis universit'et'is šromebi 39, 1950 / nachgedruckt in des Autors Et'iudebi 5, 1957, 242 ff.; hiern. zit.), 264.
223. Cf. G, 19.
224. Cf. G, 64<sup>1</sup>.
225. So der Text nach der Ed. von P. Peeters (in: Analecta Bollandiana 44, 1926), 96, Z. 2; Peeters übersetzt: »Die quinto mensis sextilis (verbum e verbo: *Mariani*) eos evocavit iudex«; vgl. dazu unten Anm. 280.
226. Cf. Peeters, o.c., 74, wonach die Überschrift *c'amebay eubolosi da*

- malk'amosi* in der einzigen Hs., die den Text enthält (Tb. H 341, f. 468), von späterer Hand hinzugefügt ist.
227. Cf. Peeters, o.c., 70ff.
228. S. bereits oben unter 1.3.2. b).
229. Cf. G, 172 (6.3.), wonach die Angabe meist die hll. Εὔβουλος καὶ Ἄδριανός betrifft und die daneben vorkommende Notierung Εὐβούλου καὶ Ἰουλιανοῦ für eine sekundäre »corruption« zu halten ist.
230. So der Text nach der Ausg. von K'. Danelia (in: Jveli kartuli enis k'atedris šromebi 20, miejgvna... A. Šanijes, Tbilisi 1977), 104 (17.2.-3.).
231. Gen. Ed., 99 (8.3.).
232. So gegenüber dem ed. Text (in: Patrologia Graeca 85, 713/716/ 701) z.B. die Pariser Hs. Arm. 9; cf. J. Armitage Robinson, Euthaliana, Cambridge 1895, 44ff. sowie zuvor bereits E. von Dobschütz, Ein Beitrag zur Euthaliusfrage (in: Centralblatt für Bibliothekswesen 10, 1893), 66 f.
233. In diesem Sinne bereits ausführlich J.N. Birdsall, The Euthalian material and its Georgian versions (Oriens Christianus 68, 1984), 181 und 184ff; vgl. aber 2.1.12. a-b).
234. So der Text nach der Ausg. v. A. Vardanean, Matenagrowth' yownk' Ewt'ahi, Vienna 1930, 100, 1 f. / 101, 1 f. / 88,7 - 89,2. Man beachte, daß die beiden unterschiedlichen Glossierungen auch den Juli selbst betreffen. Das im dritten Beleg erscheinende *noomon amis* hat sich als eine »vox nihili« erwiesen; cf. bereits Robinson, o.c., 44f. sowie Birdsall, o.c., 178.
235. Vgl. dazu die Überlegungen bei Birdsall, o.c., 184f.; der Autor geht offenbar von dem bei K entwickelten Kalendersystem aus, nach dem sich der *tibisay* vom 2.Juni bis zum 1.Juli erstreckt (s.o. unter 1.4.).
236. So der Text nach der Ed. von G. Garitte (Version géorgienne de la passion de S. Procope par Eusèbe, in: Le Muséon 66, 1953), 249, 1 f. bzw. 251, 46ff.
237. Dies sind die Hss. Sinai 62 (64vb) und Tbilisi A 95 (455r).
238. Cf. G, 273 f.
239. So nach der Hs. H 535 in der Ausg. von K'. K'ek'elije (in: K'imeni, t'. 2, Tbilisi 1946), 114, Z. 2f.
240. So vermutet bereits J (265); vgl. auch K'ek'elije in der gen. Ed., 109ff. und Garitte, Version ..., 259.
241. Patrologia Graeca 20, 1857, 1461; entsprechend auch die syr. Vs. bei Bedjan, Acta ... 1, 207, Z. 3 v.u. mit dem »7. xəzīrān« = Juni.
242. Cf. B. Violet, Die palästinischen Märtyrer des Eusebius von Cäsarea, Leipzig 1896, 7, Z. 5 v.u. f.; diese Vs. ist mit den »4 Nonas Augusti« überschrieben (ib., 6).
243. Da es hier nur um die Frage geht, was für eine Vorlage der georg. Übersetzer benutzt hat, spielt das tatsächliche Datum des Martyriums eine geringere Rolle; m.E. lassen sich die überlieferten Daten am

- ehesten unter dem bei K'ek'elije, l.c. vorgeschlagenen »7. Juli« vereinigen, der in dem »sans aucune doute« feststehenden Todesjahr des Märtyrers, AD 303, tatsächlich ein Mittwoch war (cf. dagegen Garitte, l.c.).
244. Cf. Garitte, o.c., 253 (1).
245. Cf. die Ed. des Textes bei K'. K'ek'elije, Mart'viloba gulanduxt' sp'arsisa (in des Autors Et'iudebi 3, 1955), 227, 22ff. (Fassung A).
246. Ib., im Apparat (Fassung B).
247. So von K'ek'elije in den Text gesetzt und in K, 107 ohne Kommentar angeführt; ebenso kommentarlos verwertet bei G. Garitte, La passion géorgienne de Sainte Golindouch (in: *Analecta Bollandiana* 74, 1956), 419. Paläographisch lassen sich beide Formen nicht vermitteln.
248. Cf. die Ed. bei K'ek'elije, o.c., 248, 17 f.: ... *atsammet'obay mavalobda iulisisa twsay, odes ic'it cxorebit miicvala igi*.
249. So der Text nach der Ed. bei A. Papadopoulos-Kerameus, Ἀνάλεκτα ... 4, 1897, 173, 25ff.; eine vom Herausgeber kollationierte zweite Hs. liest an der gegebenen Stelle ἰνδικτιῶνος ἐννάτης μηνὶ ἰουλίῳ ἰβ' (Bd. 5, 1898, 395).
250. Dem Text entsprechend commemorieren die griech. Synaxarien die Hl. am 12. und 13. Juli, cf. G, 245f.
251. Auch in Georgien steht das Synaxardatum (9.6.) mit dem Text in Einklang; cf. G, ib.
252. Cf. P.Peeters, Sainte Goulindouch, Martyre Perse, in: *Analecta Bollandiana* 62, 1944, 91 f.
253. Cf. Garitte, *Passion* ..., 407ff.
254. Garitte, o.c., 419.
255. Zur Angabe des Tages werden Kardinal- und Ordinalzahlen ohne erkennbare Regel verwendet; für die hier gestellte Frage ist dies ohne Belang.
256. Ob der *paltobisay* ein Monat für sich ist oder doch nur eine varia lectio für den *kueltobisay* (s.o. Anm. 247), spielt hier keine Rolle.
257. Der Ansatz *\*t'irisdinisay* versucht provisorisch, die Formen der beiden Belegstellen zu vereinigen; der Beleg 2.1.4 b) erweist sich allerdings auch wegen der fehlenden Kongruenz als sekundär.
258. Bei der Form *ap'nisisay* in 2.1.5. a) ist die Hypostasierung quasi verdoppelt; vgl. dazu z.B. das bei Schmitt, o.c., 96 erwähnte armen. *arac'i* als »Gen. Sg. zum Gen. Pl.« *arac'*.
259. Die Formen *mirk'anisasa* in 2.1.7. a) und *mirk'anissa* in 2.1.7. d) erweisen sich allein schon wegen des fehlenden *-h-* als jünger.
260. Hier und im folgenden wird der *paltobisay* provisorisch wieder unter dem *kueltobisay* subsumiert. — Charakteristisch für die bei den Umsetzungen auftretenden Widersprüchlichkeiten sind die unter 2.1.8. i) und 2.1.7. h) verzeichneten Belege, nach denen der *mihrak'nisay* und der *igrik'isay* einmal direkt aufeinander folgen, einmal jedoch dem Februar und April resp. entsprechen.

261. Für das spezielle Verhältnis zwischen dem Armen. und dem Georg. vgl. allgemein bereits Abulaje, ... Urtiertoba, 031 ff., der allerdings von den Folgerungen bei K ausgeht; weiter dazu der angekündigte Aufsatz im *Annual of Armenian Linguistics*.
262. Vgl. bereits die Etymologie des Prinzen Teimuraz (oben unter 1.1.2.).
263. Im pšav. Dialekt; cf. das Dialektwörterbuch von A. Ġlont'i (Kartul k'ilo-tkmata sit'q'vis k'ona, Tbilisi <sup>2</sup>1984), 492; vgl. darüber hinaus das ib. verzeichnete mox(evische) *stvloba* »Herbst«, das sich hinter dem vom Prinzen Teimuraz angeführten *sthouloba* verbergen dürfte (s.o. 1.1.2.).
264. Cf. K. Tschenkeli, *Georgisch-deutsches Wörterbuch 2*, Zürich 1970, 1062.
265. *Patrologia Orientalis* 29/2, 298.
266. Cf. Ġlont'i, o.c., 249 (gur. Dialekt); ageorg. ist offenbar nur *tiva* belegt, cf. W, 180.
267. Cf. G.A. Klimov, *Ėtimologičeskij slovar' kartvel'skix jazykov*, Moskva 1964, 94; offen bleibt, ob *tiba* die Ausgangsform für das Verb darstellt und ob der Lautwandel *-b- > -v-* seinerseits mit dem Präsenssuffix *-av-* beim Verb zusammenhängt.
268. Cf. N.Ja. Marr, *Opisanie gruzinskix rukopisej Sinajskogo monastyrja*, Moskva / Leningrad 1940, 101, Z. 9/138, Z. 5 v.u. — Zu diesem Fest cf. G, 224f.
269. Cf. Ġlont'i, o.c., 224.
270. Sinuri mravaltavi ..., 245; ähnlich auch die Überschrift des Texts in der Athos-Hs. 57, cf. *Patrologia Orientalis* 19/5, 715.
271. Cf. N. Marr, *Arkaun, mongol'skoe nazvanie xristian* (in: *Vizantijskij vremennik* 12, 1905), 53ff. — Obwohl die ed. armen. Vss. des Petrus-Martyriums den entsprechenden Titulus nicht haben (cf. jetzt die Übersetzung von L. Leloir, *Ecrits apocryphes sur les apôtres* 1, Turnhout 1986, 66 mit Varianten), könnte der georg. Text doch aus dem Armen. übersetzt sein.
272. Cf. Esbroeck, *Homéliers* ..., 173; auch hier fehlt die entsprechende Angabe im Tit. der armen. Vs., cf. Abulaje, ... Št'udiebi 5 (in: *Xel-nac'erta inst'it'ut'is moambe* 5, 1963, 85 ff. / *Šromebi* 1, 1975, 125ff.), 89/ 129. — Man vgl. dazu noch das in einem Lied der Sammlung *Kartuli xalxuri p'oezia* (t'. 1/1, Tbilisi 1972) erscheinende *vardis dgeoba* »Feiertag der Rose« (Nr. 103, S. 140), mit dem nach Meinung der Herausgeber ebenfalls das Athenagenes-Fest gemeint ist (378: *atenagoba*). Für eine ausführliche Diskussion über das Verhältnis von *vardoba*, Athenagenes-Fest und *vardavar* cf. zuletzt Esbroeck, o.c., 331 ff.; die Problematik kann hier nur am Rande gestreift werden.
273. Der Monatsname könnte so mit dem kurd. Namen für den »Mai«, *gulan*, in Verbindung stehen; nach Marr, l.c., sind die christl. »Rosenfeiertage« im Mai nämlich nicht auf Georgien beschränkt, sondern

- lassen sich bis nach Chwarezm nachweisen. Da die Kurden ansonsten die syr. Monatsnamen haben (cf. bereits Th. Benfey / M. Stern, Über die Monatsnamen einiger alter Völker, Berlin 1836, 20), könnte das »Rosenfest« im Mai von der syr. Kirche ausgegangen sein.
274. Journal Asiatique ..., 173ff.
275. Lediglich *krist'išoba* fällt aus dem Rahmen, da hierin *šoba* »Geburt« enthalten sein dürfte; volksetymologische Umgestaltung?
276. Demgegenüber ist ein zweiter Name für den Oktober, (*m)c'ipobistve*, der sich hinter dem von Brosset angeführten *sipobisthwe* verbirgt (s.o. Anm. 14), von dem Verbalnomen eines Zustandsverbs abgeleitet: *mc'ipoba* heißt s.v. wie »Reife« (cf. das Tschenkeli-Wörterbuch 2, 880f.)
277. Cf. bereits oben 1.3.1. mit Anm. 36 sowie 1.4.2. mit Anm. 45.
278. Der in 2.1.7. h) belegte Nom. *mhrak'ni* spricht nicht gegen die Herleitung aus *\*mhrak'an-i*, da es sich um eine sekundäre Rückbildung von *mhrak'nisay* handeln kann; die Form könnte außerdem auch auf einer abgekürzten Schreibweise beruhen.
279. Vgl. den Nom. *marial-i* in 2.1.10. a).
280. Aufgrund der naheliegenden Volksetymologie ist der *marialisa* im Wörterbuch von Čubinov (s.o. Anm. 31) mit dem *mariamobistve* = August identifiziert; vgl. dazu auch Patkanov, o.c., 40. — Erwähnt sei in diesem Zusammenhang der Hinweis Ingoroq'vas (2, 334ff.) auf den »astronomischen Terminus« *mariot'a* in Sabas Lexikon (1, 445), der ihn von einer kartvelischen Etymologie ausgehen ließ; auf dieses interessante Wort kann hier nicht näher eingegangen werden.
281. Eine Substitution zoroastrischer durch christliche Feste ist ja auch für den armen. Bereich bezeugt; cf. z.B. Agathangelos, § 836 der gen. Ed.
282. Angesichts der angenommenen Bedeutung wäre wohl eher von einem Gen. Pl. *\*kuel-ta* als von einem *\*kueleti* »Seelenland« auszugehen. — Offen bleibt weiterhin auch die »*varia lectio*« *paltobisay*.
283. Cf. z.B. die bei Schmitt, o.c., 93 aufgeführten Formen.
284. So parthisch und chwarezmisch; vgl. außerdem das kappadok. Τερεν.
285. Vgl. die Deutungsversuche K'ek'elijas (1.4.2), die zumindest aus iranistischer Sicht kaum mehr überzeugen als die Volksetymologien des Prinzen Teimuraz (1.1.2.), die mit nur geringfügigen Abwandlungen von Ingoroq'va übernommen wurden (318 ff. und 331 f.).
286. Cf. dazu z.B. M. Boyce, On the calendar of Zoroastrian feasts (in: BSOAS 33, 1970), 534f.
287. Vgl. den bei Boyce, o.c., 531 niedergelegten Festkalender in der »Earlier Sasanian« Version.
288. Vgl. zu Beleg 2.1.4. b) bereits oben Anm. 257.
289. Cf. die Ausgabe T'iflis 1901, S. 273, Z. 5 v.u.
290. Autor des Briefs dürfte der Patriarch Petrus III. von Alexandrien (482-489) gewesen sein.

291. So, wenn man das »vage« Jahr der Armenier, das im Jahre 1 der »Großen Armen. Ära« = AD 552 mit dem 11.7. begann, auf die fragliche Zeit zurückprojiziert.
292. S. 272, Z. 3ff. der gen. Ausgabe.
293. Man vgl. die paläographischen Beeinflussungen durch benachbarte Namen in den Monatslisten der armen. Autoren wie z.B. *k'owba* / *k'owblowba* u.ä. für *\*tiba-* / *\*kultoba-*.
294. S. 273, Z. 16ff. der gen. Ausgabe.
295. Cf. z.B. das Nor bargirk' haykazean lezowi 1, Venetik 1836, 1095 b sowie H. Ačaryan, Hayerēn armatakan bararan 2, Erevan 1973, 585 s.v. *kit'*.
296. Vgl. die Schemata für den »Earlier Sasanian« und den »Later Sasanian« Kalender bei Boyce, l.c.
297. J.Greppin (mdl.) weist mich auf ein in dem armen. Galen-Glossar erscheinendes *igrika* hin, das griech. γέρρανος wiedergibt (cf. Bark' Gañianosi, New York 1985, 30); da das griech. Wort ib. noch ein zweites Mal glossiert ist, könnte die Angabe verderbt und *igrika* doch ein Monatsname sein. Hierzu bedarf es noch weiterer Untersuchungen.